Heiko Gauert

Jahrbuch St. Peter-Ording 2002

Zwölf Monate im Nordseeheil- und Schwefelbad auf Eiderstedt
in Wort und Bild
von November 2001 bis Oktober 2002

FRESENBORG VERLAG

© Fresenborg Verlag, St. Peter-Ording, 2002
Alle Rechte vorbehalten
Satz: Georg Panskus
Herstellung: Breklumer Druckerei Manfred Siegel, Breklum
Printed in Germany
Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Fotos: Heiko Gauert (60), Ingeborg Precht (7), Thorsten-Detlef Künnemann (1), Georg Panskus (1), Wolfgang Belz (1), Erhard Schiel GmbH (1), Peter Urban (1), Dr. Klaus Busacker (1), Dr. Th. K. Speich (1), C.-D. Claußen (1), Oppermann, Garding (1), Ev. Jugenddorf (1), Nordsee-Internat (1), Volks- und Raiffeisenbank (1), Archiv (2)
ISBN: 3-932359-09-7

Titelfotos: Heiko Gauert (5), Ingeborg Precht (1), Georg Panskus (1), Tourismus-Zentrale (1)
Titelmotive: Ministerpräsidentin Heide Simonis mit Landrat Dr. Olaf Bastian, Bürgermeister Rainer Balsmeier und Bürgervorsteher Dr. Lothar Wischhusen, Ministerin Erdsiek-Rave, Weinkönigin Martina Klein, Eiderstedter Heimatmuseum, Hannelore Hoger und Matthias Habich, Ordinger Strand

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort..... 4

1. Mit dem Auto auf den Strand?..... 7

2. Von Häusern und Straßen..... 12

3. Mit Euro und Cent durchs Haushaltsjahr..... 17

4. Die Kommunalpolitiker..... 21

5. Lebendige Gemeinde..... 24

6. Von den Kirchen..... 37

7. Senioren in St. Peter-Ording……..... 39

8. Von jungen Leuten……..... 42

Georg Panskus:
"Fritz, naa vöörn! - Fritz, nach vorn!".... 56

9. Kur und Rehabilitation..... 60

10. Natur und Umwelt..... 63

11. Kul-Tour durchs Nordseebad..... 68

12. Höhepunkte im Programm..... 81

13.Aus dem Geschäftsleben..... 87

Seite

14. Aus dem Rathaus..... 92

15. Aus der Tourismus-Zentrale..... 97

16. Sport im Nordseebad..... 103

17. Menschliches..... 108

Heiko Gauert:
"De Rezeptkalenner - Der Rezeptkalender".... 118

Namensregister..... 120

Die Autoren..... 129

Liebe Leser,

wieder liegt ein Jahr voller Ereignisse hinter uns und unserem Nordseeheil- und Schwefelbad auf Eiderstedt. Und wieder habe ich versucht, eine bunte Reihe davon (wie immer ohne Anspruch auf Vollständigkeit) übersichtlich und unterhaltsam im bereits siebten Jahrbuch zusammenzufassen.

Im vergangenen Jahr hatte ich das Kapitel "Strand" herausgenommen. Erstmals seit fast 15 Jahren schien die Verkehrssituation auf den Sandbänken geklärt, die Proteste hatten sich gelegt, man schien sich im Ort mit den neuen Gegebenheiten (Strandparken zwischen 15. Juni und 15. September sowie über Ostern und Pfingsten) abgefunden zu haben. 20 Jahre Ruhe. Doch das entpuppte sich als Illusion. Die jüngsten Umfragen unter den Gästen der Vor- und Nachsaison brachten verheerende Abwanderungsbestrebungen an den Tag, so dass erneut verhandelt werden musste. Folge für das siebte Jahrbuch: Das Kapitel "Strand" ist wieder drin.

Als wahrer Segen erwies sich besonders in dieser Situation, dass der Ort mit seinem Bürgermeister Rainer Balsmeier über einen geschickten, kompetenten und hartnäckigen Verhandlungsführer verfügt. Kein Wunder, dass er 2002 mit großer Mehrheit im Amt bestätigt wurde.

125 Jahre alt wurde das Nordseebad in diesem Jahr. 1877 war mit dem Bau des "Strandhotels" in einer wild-romantischen Dünenlandschaft der Startschuss zu einer rasanten Entwicklung gegeben worden, die wohl noch lange nicht zu Ende ist. Aus bettelarmen Fischerdörfern wurde einer der größten, bekanntesten und beliebtesten Ferien- und Erholungsorte Deutschlands. Manchmal allerdings hat es ein wenig den Anschein, als wenn er sich auf die Ursache des Ruhms, die einzigartige Landschaft vor seiner Haustür, zu sehr verlässt. Da lässt sich in den kommenden 125 Jahren ganz sicher noch einiges verbessern.

Aber im Gegensatz zu manch anderem Touristenort ist uns eine Entwicklung erspart geblieben: In St. Peter-Ording funktioniert das Zusammenleben immer noch prächtig. Das machen nicht zuletzt die zahlreichen Vereine deutlich, deren Aktivitäten wieder einen stattlichen Teil dieses Jahrbuchs füllen halfen.

Fast alle der Begebenheiten, die im Jahrbuch 2002 geschildert werden, sind mir wieder bei meiner Arbeit für die "Husumer Nachrichten" und "NDR 1-Welle Nord" begegnet. Wie immer habe ich den einzelnen Kapiteln ein umfangreiches Namensregister angehängt, in dem sich zahlreiche Menschen größtenteils aus unserem Ort wiederfinden können. Ganz besonders empfehle ich Ihnen auch die "Angeliter" Erzählung von Georg Panskus und einen Dank richte ich an meine Frau Ingeborg Precht für ihre stetige Hilfe.

Ihnen, liebe Leser, wünsche ich nun ein friedliches Weihnachtsfest 2002, einen guten Rutsch ins neue Jahr und viel Freude bei der Lektüre.

St. Peter-Ording, im November 2002

Heiko Gauert

1. Mit dem Auto auf den Strand?

Ein Drittel der Urlauber in der Vor- und Nachsaison 2001 erklärte in einer Befragung, man wolle St. Peter-Ording künftig grundsätzlich links liegen lassen, wenn die Strandparkplätze tatsächlich ab Herbst 2002 jeweils vom 15. September bis zum 14. Juni des Folgejahres (außer Ostern und Pfingsten) geschlossen werden sollten. Das war das erschreckende Ergebnis der jüngsten sozioökonomischen Untersuchungen. Knapp die Hälfte dieses "harten Abwanderungspotentials" stellten Stammgäste des Nordseebades, für die CDU-Landtagsabgeordnete und Gemeindevertreterin **Ursula Sassen** "die schlimmste Zahl" von allen, die dem geschockten Tourismus-Ausschuss präsentiert wurden. Folge des drohenden Desasters: Netto-

Einwohnerversammlung im "Olsdorfer Krug"

Umsatzverluste von acht Millionen und ein Einkommensminus in den Portemonnaies der Einheimischen von 4,1 Millionen Euro. Ausschussvorsitzender **Boy Jöns** (CDU), selbst Geschäftsmann: "Das kann der Ort nicht wirklich verkraften!" Und Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** (CDU): "Unsere schlimmsten Befürchtungen haben sich bestätigt." Der Ausschuss griff einen Vorschlag seines Mitglieds **Peter Hansen** (SPD) auf, möglichst schnell eine Einwohnerversammlung zu organisieren, um allen Bürgern die Gelegenheit zur Reaktion einzuräumen. Bürgermeister **Rainer Balsmeier** sagte eine "zügige Terminierung" zu.

Kurzfristig sollte **Balsmeier** nach Kiel fahren und mit dem Umweltministerium des Landes erneut über die Regelungen zur Strandbefahrung sprechen. So lautete der "Auftrag", den er auch selbst aus der Einwohnerversammlung zum Thema "Sozioökonomische Untersuchungen 2001" ableitete. Sie war so gut besucht wie schon lange nicht mehr. Bereits am Eingang zum Saal im "Olsdorfer Krug" drängte sich eine lange Schlange von Menschen, um sich in die Anwesenheitslisten einzutragen. Drinnen war schließlich fast jeder der schätzungsweise 120 Stühle besetzt. Gekommen waren Vertreter von Verbänden, Parteien, Geschäftsleute, Vermieter, Gastronomen, Hoteliers - und Gäste des Nordseebades, für die stellvertretend eine Bibliothekarin aus dem niedersächsischen Verden an der Aller die "Lächerlichkeit" der Einschränkungen am Strand geißelte. Zu Beginn der Versammlung hatten Bürgermeister **Balsmeier** und Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** kurz an die Vorgeschichte des öffentlich-rechtlichen Vertrages von 1999 erinnert, in dem sich Gemeinde und Land darauf verständigt hatten, dass die Parkplätze auf den Sandbänken 20 Jahre lang nur noch in den Hauptsaisonzeiten genutzt werden dürfen.

Wie ein Mann stand die Gemeindevertretung hinter ihrem gerade wieder gewählten Bürgermeister. Einstimmig wurde **Rainer Balsmeier** beauftragt, gemeinsam mit Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** einen Gesprächstermin beim Umweltministerium des Landes zu beantragen, um dort die Ergebnisse der jüngsten "sozioökonomischen Untersuchungen" vorzustellen. Außerdem sollten die Ministerien für Finanzen, Tourismus und Wirtschaft informiert werden, beschlossen die Gemeindevertreter. Einmütig waren sie der Auffassung, dass nun sofort gehandelt werden müsse, weil nicht erst abgewartet werden könne, bis die prognostizierten Umsatzeinbußen tatsächlich wahr werden. Zwar wollte man den im Oktober 1999 zwischen Gemeinde und Landesregierung geschlossenen "Öffentlich-Rechtlichen Vertrag" zur Nutzung der Strände weiterhin als Basis ansehen, aber die Beparkung der Sandbänke in Böhl und Ording müsse künftig jeweils in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober zulässig sein. Außerdem müsse der Südstrand wieder zur Beparkung freigegeben werden.

Wie **Balsmeier** später mitteilte, hatten der Bürgervorsteher, Tourismusdirektor **Bernd Paulsen** und er selbst in Kiel die "Sorgen und Nöte" des Nordseebades deutlich gemacht und die jüngsten Zahlen aus den sozioökonomischen Untersuchungen zum Gästeverhalten in der Vor- und

Nachsaison bekannt gegeben. Dabei sei der Wunsch der Gemeinde vorgetragen worden, das "Fenster der Strandbeparkung zu erweitern", da andernfalls erhebliche Umsatz- und Einkommenseinbußen befürchtet würden. Die Behörden- und Ministeriumsvertreter hätten im Verlauf des Gesprächs noch "weiteren Informations- und Diskussionsbedarf zu Zahlen, Ergebnissen und Fakten" angemeldet, ergänzte **Balsmeier**. Folglich habe man ein weiteres Treffen von Mitarbeitern des Gutachters sowie Verantwortlichen der Gemeinde und des National-parkamtes in Tönning vereinbart. Enttäuscht zeigte sich Bürgervorsteher **Dr. Wischhusen** darüber, dass "auf Seiten des Ministeriums keinerlei Neigung zu Veränderungen des jetzigen Status zu erkennen gewesen" sei.

"Ich kann nicht verstehen, dass es auf Seiten des Landes überhaupt keine Bewegung gibt", schimpfte Bürgermeister **Balsmeier**. Sein Tadel in Richtung Kiel bezog sich auf die Tatsache, dass kurz vor dem ersten Schließungstermin für die Strandparkplätze, dem 15. September, immer noch keine Reaktion aus dem Umweltministerium auf die dramatischen Ergebnisse der jüngsten sozioökonomischen Untersuchungen an den Stränden des Nordseebades vorlag. Dabei "sind wir keine Antwort schuldig geblieben", resümierte der Ver-waltungschef ein Gespräch im Tönninger National-parkamt, "und es ist nichts zu Tage getreten, was die Aussagekraft des Gutachtens hätte schmälern können."

Zwar wolle die Landesregierung ausnahmsweise die Strandbeparkung in diesem Jahr noch bis zum 31. Oktober zulassen, teilte der Bürgermeister im

Andrang vorm Klo

Finanzausschuss mit. Zugleich aber sei in Kiel erneut betont worden, dass am Vertrag mit der Gemeinde nicht gerüttelt werde. Als Hoffnungsschimmer dafür, dass der Gesprächsfaden dennoch nicht abgerissen sei, wertete der Verwaltungschef jedoch, dass weiterhin am Termin für eine Unterredung mit Staatssekretärin **Henriette Berg** aus dem Umweltministerium festgehalten werde. Eine Beteiligung des Nationalparkamtes an einer weiteren sozioökonomischen Untersuchung habe das Ministerium ausgeschlossen, teilte **Balsmeier** weiter mit. Zugleich bekräftigte er, dass die Gemeinde notfalls ohne Unterstützung eine erneute Befragung der Gäste vornehmen wolle, "selbst wenn das Land mit uns darüber nicht mehr sprechen will."

Gemeinsam wandten sich die Wirtschaftsförderungsgemeinschaft (WFG) und der Dehoga-Ortsverband an den Eingabenausschuss des schleswig-holsteinischen Landtages. In ihrer Eingabe

beklagten sie die jüngsten Entwicklungen in Sachen Strandparken. Insbesondere wiesen Dehoga und WFG auch darauf hin, dass nach der bereits vollzogenen ganzjährigen Sperrung der Strandparkplatz Süd "nur noch von wenigen Gästen besucht wird", was der dortigen Gastronomie Umsatzeinbußen von 30 Prozent beschert habe. Die Verbände baten den Eingabenausschuss, sich für eine Abänderung des Vertrages zwischen Land und Gemeinde einzusetzen. Alle Strandbereiche müssten künftig wieder vom 1. März bis zum 31. Oktober befahren werden können, um insbesondere auch den Verlust von Arbeitsplätzen in der Region zu vermeiden.

Auch das Nationalpark-Kuratorium unterstützte die Forderungen aus St. Peter-Ording, das "Zeitfenster" für die Strandbeparkung zu vergrößern. Sogar der Vorsitzende der Schutzstation Wattenmeer, **Gert**

Hochbetrieb in Ording

Oetken, stimmte für eine entsprechende Resolution, so dass **Dr. Hans-Ulrich Rösner** mit seiner Ablehnung neuer Verhandlungen und Untersuchungen in dem Gremium schließlich allein auf weiter Flur blieb. Der schleswig-holsteinische Umweltminister **Klaus Müller** (Bündnis 90/Die Grünen), der sich wenig später bei einer N3-Fernsehsendung vom Ordinger Strand persönlich massiven Protesten aus der Bevölkerung gegenübersah, sagte immerhin zu, im Dezember 2002 an einer weiteren Sitzung des obersten Nationalpark-Mitverwaltungsgremiums teilzunehmen.

2. Von Häusern und Straßen

"Hier hat das funktioniert", stellte der Geschäftsführer der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft (LVS), **Bernhard Wewers**, zufrieden fest. Schließlich werde die ursprünglich angepeilte "Schallgrenze" von 1.000 Fahrgästen pro Tag auf der Bahnlinie Husum-St. Peter-Ording inzwischen im Durchschnitt um 500 übertroffen. Deswegen sei die Zukunft der Strecke auch "mindestens für die nächsten zehn Jahre gesichert", teilte er den Teilnehmern des Streckenbeirats mit. Das lose Gremium aus Vertretern von Bahn- und Netzbetreibern, der angeschlossenen Kommunen und Kreise sowie von Fahrgästen traf sich zu seiner dritten Zusammenkunft im "Kleinen Kursaal", "zehn Minuten Fußweg vom Endbahnhof" Ording entfernt, wie es in der Einladung hieß. Bürgermeister **Rainer Balsmeier** regte erneut zu Überlegungen über die Zukunft der Kreuzungsbereiche entlang der Eiderstedter Straße an.

Die Anregung, die Ortsbusse künftig bis Brösum fahren zu lassen, löste angeregte Diskussionen im Ausschuss für Verkehrskonzeption aus, die letztlich zu dem Ergebnis führten, dass alles so blieb, wie es war. Eine Ausweitung der Strecke hätte Mehrkosten von 10.000 Mark verursacht, rechnete Busbetreiber **Klaus-Dieter Einsmann** vor, was sich für die wenigen Nutzer nicht rechne.

Ein knappes Jahr später konnte der Fahrplan für den Ortsbus dann doch verbessert werden. Die beiden wesentlichen Neuerungen waren nun doch die Anbindung des Ortsteils Brösum und des Ordinger Bahnhofs. Die Mehrkosten von 55.000 Euro pro Jahr wurden für die Dauer von zunächst drei Jahren zur Hälfte aus Mitteln eines EU-Förderprogramms bestritten, teilte Bürgermeister **Balsmeier** im Ausschuss für Verkehrskonzeption mit. Im Nordseebad wurden nun beide Bahnhöfe zeitnah an das Busnetz angebunden, was bisher noch nie gelungen war. Damit konnten auch die Eiderstedter Schüler per Bus das Nordseegymnasium erreichen. Zunächst allerdings auf eigene Kosten, was aber eventuell in Verhandlungen mit der Nord-Ostsee-Bahn (NOB) noch zu verändern sei, wie Busunternehmer **Einsmann** hoffte. Insgesamt 55 Punkte zur Verbesserung waren bei einer Verkehrsschau allein für die Bereiche Böhl und Dorf beschlossen worden. Unter anderem wurden etliche Schilder entfernt und Einbahnstraßen aufgehoben.

Ein seltener Blick

Noch nie in den vergangenen 200 Jahren waren Kirche, Glockenturm und "Olsdorfer Krug" von der Dorfstraße so gut zu sehen wie im Frühjahr 2002. Das bisherige Seniorenheim "Edelweiss" wurde abgerissen und entstand als Wohn- und Geschäftsgebäude ganz neu. **Holger Janssen**, Inhaber einer örtlichen Bauträgerfirma, hatte sich bereits früh für das Objekt interessiert, um "die friesische Schlichtheit der Architektur" zu retten. Gemeinsam mit dem Architekten **Sönke Erichsen** machte er sich schließlich nach dem Kauf an die Umsetzung der Pläne. Die Planungsphase wurde in enger Kooperation mit der Unteren Denkmalspflege des Kreises abgewickelt. Und dankbar nahm **Janssen** auch die Hilfe der Gemeinde sowie von **Claus Heitmann** und **Walter Martens** von der AG Orts-Chronik an.

Neuer Altbau im Herzen von Olsdorf

Die neuen Besitzer oder Mieter von zehn Eigentumswohnungen und die Pächter oder Eigentümer von drei Ladengeschäften im Westteil dürfen sich auf Anfang 2003 freuen. Dann rechneten die Bauherren mit der Fertigstellung des Hauses "Bi de Kark".

Wer als Autofahrer nach St. Peter-Ording kommt, kann sich für seinen Strandbesuch nun schon bei der Anfahrt über die Parkplatzsituation informieren.

Trotz Verkehrsleitsystem verfahren?

Das Parkleitsystem für 220.000 Euro, eines der letzten Bestandteile aus dem Katalog für Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen zum Strandparken, war bereits zur Saison 2002 so weit fertig gestellt, dass erste Testläufe schon vor dem Sommer absolviert wurden. Vor den Ortsgrenzen werden die Besucher auf großformatigen Schildern auf die Möglichkeiten hingewiesen, wo sie ihren fahrbaren Untersatz

abstellen können, je nachdem, wie weit sie von dort aus zur Wasserkante marschieren wollen. Je näher die Autofahrer ihren Zielen kommen, um so detaillierter werden die Hinweise auf den Schildern. Dabei sind einige Angaben "dynamisch" ausgelegt, das heißt: Je nach Belegungsgrad der Parkplätze erfolgt eine Information darüber, ob sie noch "frei" oder schon "geschlossen" sind.

450 Exemplare der Floribunda-Rose "Trier 2000" sorgten mit ihren leuchtend rosa Blüten dafür, dass der Besucher von St. Peter-Ording am neuen Rondell Ecke Wittendüner Allee, Böhler Land-, Eiderstedter und Dorfstraße prächtig empfangen wurde. Gärtnermeister **Christian Held** vom Bauhof und sein Mitarbeiter **Herbert Niehus** brachten die Pflanzen in den Randbeeten der Kreisverkehrsanlage in die Erde und **Held** strahlte: "Die Gemeinde hat keinen Cent zubezahlt." Des Rätsels Lösung: **Rolf Rohwedder**, Inhaber eines großen Pflanzenzentrums in dem Dithmarscher Dorf Schafstedt, stellte die Blumen kostenlos zur Verfügung. Damit war das Rondell bei "Stammels Eck" fertig: Das Zentrum der Anlage schmückt eine künstliche Düne mit 1.200 Strandhafer-Pflanzen, über denen eine - zunächst grüne - rote Seetonne thront, die lange im Bauhof herumgelegen hatte.

Der Bau des sogenannten "Schönwetter-Parkplatzes" an der Utholmer Straße verzögerte sich. Als letzte der Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen im Ortsteil Ording soll er Strandbesuchern, die ab 2003 nur noch in der Hochsaison auf der Sandbank parken dürfen, neben den Stellflächen an der Deichberme eine weitere Gelegenheit zum Abstellen ihrer Gefährte bieten. Nun kam im Sommer 2002 ein Bundesgesetz zur Umsetzung einer EU-Richtlinie dazwischen, wie Bürgermeister **Rainer Balsmeier** im Bauausschuss erläuterte. Demnach war für das Gelände ein Umweltbericht anzufertigen und diese Vorschrift erzwang wiederum eine Wiederholung von Teilen des Bauplan-Verfahrens. Auf der Wiese an der Utholmer Straße sollten 417 Stellplätze entstehen. Ein zweiter "Schönwetter-Parkplatz" war in Böhl geplant. Doch anders, als bisher geplant, war er nun nicht mehr nördlich der Böhler Landstraße vorgesehen, sondern auf einem Grünstreifen zwischen dem jetzigen Parkplatz des Golfclubs und dem Gelände des ehemaligen "Böhler Kruges".

Wenig später konnten die "Schönwetter-Parkplätze" in Böhl und Ording endlich gebaut werden. Einstimmig beschloss die Gemeindevertretung die Stellungnahmen zu den Anregungen und Bedenken der "Träger öffentlicher Belange" und von einzelnen Bürgern. Während der neue Parkplatz in Böhl unumstritten war, waren gegen das vorgesehene Gelände in Ording vor allem von Anliegern immer wieder Bedenken geäußert worden. Im Gemeinderat hielten **Kurt Kahlke** (SPD) und **Boy Jöns** (CDU) dagegen: Der Platz werde auf alle Fälle benötigt, spätestens bei Schönwettertagen in der Nachsaison (ab 2002) und auch in der Vorsaison (ab 2003), wenn die Strände nicht mehr beparkt werden dürfen. Das von Anwohnern vorgebrachte Argument einer zunehmenden Lärmbelästigung konnte **Peter Hansen** (SPD) nicht nachvollziehen. **Jochen Rother** (CDU) ärgerte sich über "völlig falsche Eingaben eines Bürgers", der, obwohl "selbst im

Umweltbereich tätig", der Verwaltung wertvolle Arbeitszeit hätte sparen können, "wenn er sich vorher sorgfältig informiert hätte". Bürgermeister **Rainer Balsmeier** freute sich über das Ergebnis seiner Nachverhandlungen mit dem Umweltministerium. Danach durfte der Ordinger Strand für 2002 auch in der Vorsaison als Parkplatz genutzt werden. Die Ausnahmeregelung war erforderlich geworden, weil sich der Baubeginn für den Parkplatz an der Utholmer Straße verzögert hatte.

Rundumsitzen ist möglich geworden am Böhler Leuchtturm. Seit 2002 wird das rote Backsteingebäude auf dem Böhler Deich wieder wie früher von einer Holzbank umrundet. Die allerdings ist diesmal fest installiert und mit einer Rückenlehne

Von rechts: Paulsen und Petersen, von links: Wiese, Peters, Martens, Hansen

versehen. Verantwortlich für das kreisförmige Wanderpausenmöbel ist die Böhler Runde, berichtete die Vorsitzende **Helga Martens**. Das bewährte Team der "Holzbearbeitungsrentner", **Karl Wiese**, **Karl-Heinz Hansen** und **Karl-Heinz Peters**, machte sich im Bauhof an die Arbeit, transportierte das Sitzmöbel zum Turm und montierte es dort. Tatkräftig unterstützt wurden sie von **Franz Jörgensen** und **Walter Petersen**. Er und Tourismusdirektor **Bernd Paulsen** dankten dem Bauteam, **Holger Schallich**, der das Holz gespendet hatte, den Firmen **Oddoy** und **Ott** für die Bereitstellung von Maschinen sowie **Karl-Heinrich Poggrön** für die Erstellung der Pläne.

"Das gibt Ärger!", versprach ein Bürger dem Bauausschuss, bevor er mit weiteren Anliegern von der Störtebeker- und der nördlichen Helgoländer Straße sowie dem Wogemannsweg empört den Saal im "Olsdorfer Krug" verließ. Grund für ihren Zorn: Das Gremium hatte gerade den gründlichen Ausbau der seit Jahren maroden Straßen beschlossen. Dabei hielten es die meisten Anlieger für ausreichend, wenn lediglich die Teerdecken erneuert sowie höchstens noch die Bürgersteige aufgenommen und neu verlegt würden. Damit entstünden dann nur für die Gemeinde Sanierungskosten. Anliegerbeiträge könnten nicht erhoben werden. Die wurden nun aber fällig, wie **Kurt Kahlke** (SPD) vorrechnete. Sein Ausschuss hatte den Beschluss mit der denkbar geringsten Mehrheit gefasst: Quer durch die Fraktionen stimmten die drei bürgerlichen Mitglieder für den fundierten Ausbau, die drei Gemeindevertreter enthielten sich der Stimme.

In Böhl kann nun doch ein neuer 18-Loch-Golfplatz mit angeschlossenem Golfhotel gebaut werden. Das beschloss der Gemeinderat im Herbst 2002 quer durch die Fraktionen. Während die Entscheidung für den Platz bei nur einer Enthaltung klar ausfiel, reichten die neun Ja-Stimmen für den Hotelbau schließlich nur deshalb, weil sich lediglich sechs Gemeindevertreter gegen die Planungen aussprachen, weitere vier aber, jeweils aus SPD und CDU, sich einer eindeutigen Stellungnahme enthielten. Umstritten blieb dabei bis zuletzt vor allem der Standort eines Hotels. Die mögliche Investorin beharrt weiterhin auf einem Grundstück nahe des Süderhöfter Weges, während die Gemeindevertretung nun einen Platz am Eiderweg, auf der nördlichen Seite, zwischen den beiden letzten Gebäuden dort, vorsieht.

3. Mit Euro und Cent durchs Haushaltsjahr

Das Szenario im Tourismus-Ausschuss glich sich in fast jeder Sitzung: Einer gegen alle. Spätestens dann, wenn es um Geld ging. **Stefan Idel** von der FDP sah sich jeweils in der Rolle eines energischen Grundsatz-Kritikers der Tourismus-Zentrale als öffentlich-rechtlichem Eigenbetrieb der Gemeinde St. Peter-Ording gegen die versammelten Vertreter der anderen Fraktionen. So war es auch, als das Gremium endgültig einen Beschlussvorschlag zum Wirtschaftsplan 2002 für die Gemeindevertretung abzuliefern hatte. Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen** dagegen stellte verärgert fest: "2,2 Millionen Übernachtungen haben wir nicht wegen unserer blauen Augen, sondern auch, weil die Toruismus-Zentrale ein ganz großer Wirtschaftsförderer im Ort ist."

Ratlose Mienen im Tourismus-Ausschuss: Zehn Minuten nach dem offiziellen Beginn der Sitzung im "Ording-Hus" musste Vorsitzender **Boy Jöns** (CDU) etwas betreten verkünden, das Gremium sei leider nicht beschlussfähig. Da aber "mehr Gäste als Mitglieder anwesend" seien, wurden die Teile der Tagesordnung, die ohne Beschluss auskamen, trotzdem abgewickelt. Dabei ging es vor allem um den Wirtschaftsplan 2002 der Tourismus-Zentrale, der endlich einmal wieder einen Gewinn in Aussicht stellte. 105.000 Euro könnten Ende 2002 nach Abzug aller Ausgaben übrig bleiben, hoffte Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen**. Insgesamt schloss der Verwaltungsteil des Plans mit Erlösen in Höhe von knapp 9,5 Millionen Euro. Das waren gut 1,5 Millionen Mark mehr, als im laufenden Jahr erwartet wurden. Deutlich abgespeckt wurde der Vermögensplan der Tourismus-Zentrale: um 600.000 Mark auf 1,7 Millionen Euro. **Johann Stauch**, Technischer Leiter der Tourismus-Zentrale, gab bekannt, dass neben der "Silbermöwe" mit der "Arche Noah" sich ein weiteres Strandrestaurant erstmals zur Winteröffnung entschlossen habe.

Man könne den Bürgern schlecht vermitteln, dass zur Sanierung der Touristik-Zentrale der Wirtschaftsplan 2002 nun zwar um zehn Prozent höhere Erträge vor allem aus der veränderten Kurabgabesatzung vorsehe, zugleich aber auch um zwei Prozent höhere Ausgaben, monierte Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** (CDU). Im Finanzausschuss hielt er Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen** vor, eher hätten doch Senkungen bei den Ausgaben die logische Folge des beschlossenen Maßnahmenbündels sein müssen. **Paulsen** gab ihm Recht, verwies allerdings darauf, dass die Ausgabensteigerungen einzig und allein auf "normale Preiserhöhungen" zurückzuführen seien und seine Verwaltung zurzeit mit Hochdruck an Vorschlägen für Kürzungen arbeite, die noch im kommenden Frühjahr vorgelegt werden sollten. Der Trend gehe in Richtung "Wellness", womit höhere Erträge erhofft werden. Im Rahmen ihrer Initiative "Schleswig-Holstein - Wellness-Adresse Nr. 1" unterstütze die Landesregierung die Planungen im Nordseebad mit Zuschüssen in Höhe von drei Millionen Mark. Sie sollten vor allem in den geplanten Umbau des südlichen Teils von dem

Gebäudekomplex (einschließlich Thermalbad) zum Luxushotel fließen. Hierfür wurden Gesamtkosten von zunächst 5,8 Millionen Mark veranschlagt.

In einem offenen Schreiben an ihre Mitglieder wandte sich die Wirtschaftsförderungsgemeinschaft (WFG) gegen die Erhöhung der Kurabgabe ab 2002. In der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation der Vermieter und Gewerbetreibenden müsse eine Verlängerung von Vor- und Nachsaison im Vordergrund stehen und nicht das Gegenteil. Fünf Mark pro Tag und Gast schon im Mai sei vielen zu teuer, zumal in dieser Zeit der Strand zum Parken noch nicht genutzt werden dürfe, die vollen Leistungen des Ortes also noch gar nicht zur Verfügung stünden.

"Der Plan ist nur noch die Hälfte wert!", stellte der Vorsitzende des Finanzausschusses, **Wilhelm Bahrenfuß** (AWG), fest. Des Rätsels Lösung: Erstmals war der Jahresetat 2002 der Gemeinde in Euro aufgestellt worden. Aber auch zum realen Wert des Zahlenwerks äußerte sich Bürgermeister **Rainer Balsmeier** nicht eben optimistisch. Schon jetzt habe Kämmerer **Wolfgang Beushausen** 125.000 Mark weniger auf der Habenseite zugrunde legen müssen, ein weiterer Rückgang der Gewerbesteuern sei anzunehmen und auch die Zweitwohnungssteuer fließe im kommenden Jahr nicht so reichlich wie bisher.

Von 43 auf 22,5 Millionen halbierten sich die Zahlen im Gesamtetat des Nordseeheil- und Schwefelbades für 2002, weil er in Euro aufgestellt wurde. Insgesamt änderten sich die Zahlen nicht sehr und wie bisher bewegten Gemeindeverwaltung und Touristik-Zentrale jeweils etwa die Hälfte des Betrages. Der Haushaltsplan für die Gemeinde schloss mit Einnahmen und Ausgaben von 7,8 Millionen Euro im Verwaltungsteil und von 3,6 Millionen Euro im Vermögensplan. Die Steuerhebesätze blieben unverändert.
Für die Touristikzentrale sah der Erfolgsplan Einnahmen von 9,4 Millionen Euro vor, bei einem Jahresgewinn von 100.000 Euro, und im Vermögensplan Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1,7 Millionen Euro.
Georg-Werner Jensen (AWG) machte sich im Finanzausschuss Sorgen über die Verschiebung von Einwohnern mit Erst- und Zweitwohnsitz. Die Hauptbewohner hatten 2001 von 4.132 auf 4.041 weiter abgenommen, die Zweitbewohner von 3.226 auf 3.250 weiter zugenommen. Das bedeute vor allem weniger Kinder für die örtlichen Schulen, verdeutlichte **Jensen** und forderte neue günstige Baugebiete für junge Familien. Die Gesamteinwohnerzahl von St. Peter-Ording belief sich zu dem Zeitpunkt auf 7.291. Die Grundschule besuchten 181 Schüler, 16 die Förderschule, 93 die Hauptschule, 156 die Realschule und 328 das Nordseegymnasium.

Von den 496 Betrieben im Nordseebad waren 390 so klein, dass sie keine Gewerbesteuer zahlten. Mehr als 100.000 Mark jährliche Gewerbesteuer zahlten gerade zwei Unternehmen. Das Gesamtvermögen kletterte weiter von 45 auf 48 Millionen Euro, wobei aber auch die Pro-Kopf-Verschuldung von 3.840 auf 3.850 Mark zulegte. Sie bezog sich etwa je zur Hälfte auf Investitionen

von Gemeinde und Touristik-Zentrale. Einen freien Finanzspielraum konnte die Gemeinde letztmalig im Jahre 2000 ausweisen.

Die Beschicker von Krammärkten im Nordseebad sollten deutlich mehr Standgebühren zahlen. Eine Erhöhung um sagenhafte 1.425 Prozent schien den Gemeindevertretern dann aber doch zu hoch. Man begnügte sich schließlich mit 1.275 Prozent. Der "Wucher" wurde allerdings verständlich, wenn man wusste, dass die Marktbetreiber bisher lediglich 8 Pfennige pro Quadratmeter Stand zu zahlen hatten. Das sei "ja schon fast sträflich" gewesen, schimpfte **Georg-Werner Jensen** (AWG), denn die Gebühr sei nie auch nur annähernd kostendeckend gewesen. Die Entscheidung zur Gleichbehandlung fiel gegen die Stimmen von drei SPD- und der vier AWG-Vertreter. Nach 20 Jahren liefen ebenfalls die

Wochenmarkt bei Jan und Gret

Satzungen über die Abwasserbeseitigung und deren Gebühren aus. In der einstimmig verabschiedeten Neufassung wurde vor allem eine konsequente Trennung von zentralen und dezentralen Anlagen vorgenommen.

Gegen die Stimme von **Godber Kraas** (FDP) wurde der Wirtschaftsplan der Tourismus-Zentrale verabschiedet. Er schloss im Erfolgsteil mit Erträgen von 9,5 Millionen Euro und einem Gewinn von 100.000 Euro sowie im Vermögensplan mit 1,7 Millionen Euro. **Kraas** monierte vor allem Unwägbarkeiten bei den Kurmittelleistungen und Kürzungen bei der Werbung. Einstimmig verabschiedet wurde der ausgeglichene Etat der Gemeinde mit einem Volumen von 7,6 Millionen Euro im Verwaltungs- und 4,2 Millionen Euro im Vermögenshaushalt. **Ursula Sassen** (CDU) lobte: "Wir haben gut gewirtschaftet". **Peter Hansen** (SPD) hob die "ohne die Robbenanlage geringe Kreditaufnahme" hervor und sein Fraktionskollege **Kurt Kahlke** hoffte, "dass wir Zinsen und Tilgung irgendwann vom Westküstenpark wieder reinkriegen". **Boy Jöns** (CDU) schließlich würdigte, dass die Steuerhebesätze nicht angehoben werden mussten.

Auf den ersten Blick erschien das Halbjahresergebnis der Tourismus-Zentrale für 2002 paradox: Trotz eines Plus von 27.000 Euro kam unter dem Strich ein Fehlbetrag von 85.000 Euro heraus. Des Rätsels Lösung: Die Steigerung bezog sich auf den Vergleich zum ersten Halbjahr 2001, der Verlust hingegen auf die erhofften Zahlen im Wirtschaftsplan 2002. Gerade im Bereich von Zimmervermittlung, Dünen-Therme, Strandkorbmiete und Kurabgabe hätten bis zum 30. Juni nicht die geplanten Umsatzerlöse erzielt werden können, bedauerte Tourismusdirektor **Bernd Paulsen** im zuständigen Ausschuss. Einige der Rückgänge im Strandbereich konnten ab Ende Juli mehr oder weniger aufgeholt werden, fügte der Chef der Tourismus-Zentrale hinzu. "Nun hoffen wir weiterhin auf stabiles Wetter."

4. Die Kommunalpolitiker

Der CDU-Ortsverband hat eine neue Vorsitzende: die Landtagsabgeordnete **Ursula Sassen**. Sie löste **Richard-Flohrs Richardsen** ab, der nach neun Jahren im Amt nicht wieder antrat. Sassens Wahl verlief nicht so glatt, wie der Vorstand erwartet hatte. Mit Hinweis auf die zeitliche Belastung der Abgeordneten in Kiel schlug der Vorsitzende der Jungen Union im Nordseebad, **Oliver Grunau**, den Gemeindevertreter **Peter Brancke** als Gegenkandidaten vor. Der aber konnte sich mit sechs Stimmen schließlich gegen die 18 Voten für **Sassen** nicht durchsetzen. In seinem letzten Jahresbericht hatte **Richardsen** zuvor an ein "ruhiges Jahr" erinnert, nachdem "die Gegensätze zwischen den Parteien in Sachen Strandbefahrung weitgehend abgebaut wurden". CDU-Fraktionschef **Boy Jöns** hob hervor, dass sein Gremium "noch nie so stark gewesen" sei: jeweils neun Gemeindevertreter und bürgerliche Mitglieder. Aus der Kreistagsfraktion berichtete **Jörg von Sobbe** vor allem über die schwierige Finanzsituation. **Dr. Ortwin Nissen** dankte **von Sobbe** bei der Gelegenheit für die "vorbildliche Sanierung des Sportplatzes" am kreiseigenen Nordseegymnasium. "Bei uns gibt es kein Finanzloch", stellte der Schatzmeister des Ortsverbandes, **Wolfgang Voutta**, fest, trat aber nach zehn Jahren ebenfalls nicht mehr zur Wahl an. **Oliver Grunau** bedauerte, dass die Junge Union in "letzter Zeit etwas kürzer getreten" sei und der stellvertretende Vorsitzende **Jürgen Rust** würdigte **Richardsen** als "klug und weitblickend, zuverlässig und bescheiden". Neuer Schatzmeister wurde **Gerald Will**, die Beisitzer **Antje Mahrt**, **Elke Rasmussen** und **Hartmut Glaß** wurden wiedergewählt, **Richardsen** und **Clemens Grosse** kamen neu hinzu.

Von links: Sassen, Rust, Richardsen

Kein Wunder, dass sich der "MTV Rinds" aus Marne beim Basketball-Turnier der Jungen Union (JU) als Sieger aus der Utholmhalle verabschiedete. Mit gleich drei Zwei-Meter-Männern brachten sie es wohl auf die höchste Durchschnittsgröße unter den Spielern. Insgesamt 14 Mannschaften waren aus Hamburg und Schleswig-Holstein angereist, ein Ergebnis, mit dem JU-Vorsitzender **Oliver Grunau** "mehr als zufrieden" war. Zum dritten Mal hatte die CDU-Jugendorganisation im Nordseebad ein sportliches Turnier auf die Beine gestellt, nach einem Fußballwettbewerb im Vorjahr und einem Volleyball-Turnier 1999. In der Turnierorganisation wurde **Grunau** unterstützt von seinem "nach Abitur

und Realschulabschluss übrig gebliebenen" Vorstand, dem zweiten Vorsitzenden **Patrick Gabriel** und der Kassenwartin **Yvonne Urbigkeit**.

Eine engagierte Diskussion über Vor- und Nachteile eines weiteren kleinen Gewerbegebiets im Ortsteil Wittendün lieferten sich SPD-Mitglieder auf ihrer Jahresversammlung mit einem der ihren. Hans-**Halket Kraus** rückte aber auch nach zahlreichen Gegenargumenten nicht von seiner Überzeugung ab: "Ich bin in der Beziehung der gleichen Meinung wie die CDU-Fraktion." In der allerdings sah **Kurt**

Von links: Kortas, Petersen, Schmoll

Kahlke einen "Entwicklungshemmer" und **Georg Panskus** verwies auf die Expansionstendenzen des Ortes, die eine Weiterentwicklung unabdingbar machten. In seinem Bericht aus der Fraktionsarbeit war **Hans-Peter Dreesen** auch auf die anderen Ereignisse und Vorhaben der vergangenen Monate eingegangen. Vorsitzender **Walter Petersen** hatte in seiner Jahresrückschau unter anderem an den Neujahrsempfang erinnert. Nach seinem ausführlichen Kassenbericht bekam **Karl Wiese** von Revisor **Georg Panskus** großes Lob. Für 25-jährige Mitgliedschaft bei den Sozialdemokraten schließlich ehrte **Petersen Claus Kortas** und **Thomas Schmoll**.

Einen überdimensionalen Scheck über "500 Euro für unser Kind, die Suchtprävention" überreichte der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, **Walter Petersen**, an Bürgermeister **Rainer Balsmeier.**

Von links: Kraas, Balsmeier, Wiese, Petersen

Zusammengekommen war das Geld beim diesjährigen Schinkenessen der Sozialdemokraten vor dem "Ording-Hus" am Himmelfahrtstag. **Balsmeier**, der den Umschlag mit dem Bargeld gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Ausschusses für Jugend, Kultur, Bildung und Sport, **Godber Kraas**, aus den Händen von SPD-Schatzmeister **Karl Wiese** entgegennahm, dankte für die Spende.

Gleich mehrere neue Mitglieder konnte Vorsitzen-

der **Georg-Werner Jensen** zur Jahresversammlung der Allgemeinen Wählergemeinschaft (AWG) begrüßen. In seinem Bericht erinnerte er an die Diskussionen über das Gewerbegebiet und den Golfplatz in Böhl. Seinen Kollegen dankte er für die "rege Teilnahme an den Fraktionssitzungen". Fraktionschef **Wilhelm Bahrenfuß** berichtete, dass Amtsinhaber **Rainer Balsmeier** nun auch offiziell mit einstimmigem Beschluss aller Fraktionen zum Kandidaten für die Bürgermeisterwahl im Sommer bestimmt worden war. Aus dem Bauausschuss ging **Jan-Jürgen Meves** ebenfalls auf den Golfplatz in Böhl ein. Aus dem Jugendausschuss berichtete **Norbert Nick** von den "mehrfachen Reanimationsversuchen" an einem Jugendparlament, für das "der Schwarze Peter nun den Schulen zugeschoben wurde." **Reinhard Lucassen** erhielt großes Lob für seinen Einsatz im Umweltausschuss und Hans Schütze ging kurz auf das zurzeit im Bau befindliche Verkehrsleitsystem als letzten Baustein der Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen zur Strandbefahrung ein.

Als einziger Spitzenpolitiker gab sich vor der Bundestagswahl 2002 **Jürgen W. Möllemann** von der FDP im Nordseebad die Ehre. Wie üblich kam er auch hier eingeschwebt, im Supermanndress am Fallschirm hängend. Motto: "Uns schickt der Himmel." Nach der Wahl schickte ihn seine Partei dann ganz woanders hin.

5. Lebendige Gemeinde

Sozialer Dienst

"Unser Ort muss so vielen Freiwilligen dankbar sein", wandte sich Bürgermeister **Rainer Balsmeier** an die festlich gekleideten Feuerwehrleute zum traditionellen Adventsball in der Utholmhalle. Erstmals nutzte die Freiwillige Feuerwehr des Nordseebades den Ball auch für Ehrungen von Kameraden. Das sei im öffentlichen Rahmen besser untergebracht als in der Jahresversammlung, begründete Wehrführer **Norbert Bies**. "Auch Feuerwehrleute brauchen Lob", bestätigte Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen**, selbst in der Löschtruppe aktiv. "Vier Kameraden mit bummelig 150 Dienstjahren" überstellte er mit Erreichen ihres 65. Lebensjahres in die Ehrenabteilung: **Gerald Stecher**, **Karl Sievers**, **Helmut Jacobs** und **Hans Siercks**. Er allein konnte schon fast ein Drittel der Gesamtdienstzeit für sich verbuchen: 46 Jahre. Zum Dank wurde **Siercks** von seinem Nachfolger **Bies** zum Ehrenwehrführer ernannt. Eine ganz besondere Überraschung wartete auch auf **Uwe Petersen**, der im Laufe seiner Dienstzeit ebenfalls zahlreiche verantwortliche

Geehrte und Beförderte bei der Feuerwehr, rechts Bies und davor Hans Siercks

Funktionen übernommen hatte. Er bekam das "Schleswig-Holsteinische Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber" ans Revers seiner Uniformjacke geheftet, als Dank für außergewöhnliche Verdienste um die Allgemeinheit.

25 Einsätze absolvierten die Männer der Freiwilligen Feuerwehr 2001. Darunter waren vier Kleinbrände, zwölf technische Hilfsleistungen und zwei Rettungsdienste. Sieben Personen wurden aus Notlagen befreit. Hinzu kamen 23 Ausbildungsabende, mehrere Lehrgänge und andere Veranstaltungen. 115 Mitglieder zählte die Wehr, davon 57 in der Einsatzabteilung (Durchschnittsalter: 42), 14 in der Kapelle (zum Teil auch Aktive), 20 in der Ehrenabteilung und 28 in der Jugendwehr. "Wir hatten im Jahr 2001 keinen einzigen Unfall zu verzeichnen", stellte Wehrführer **Norbert Bies** zufrieden fest und dankte seinen aktiven Kameraden für "365 Tage mit jeweils 24 Stunden Einsatzbereitschaft". Für die Feuerwehrkapelle zählte **Wolfgang Bury** 27 Übungsabende, zwei Registerproben und 30 Auftritte auf. Einen besonderen Dank richtete er unter anderem an die Kapellmeister **Wolfgang Beushausen**, **Clemens Grosse** und **Josef Antos**. Jugendfeuerwehrwart **Peter Timon** dankte unter anderem seinem Stellvertreter **Volker Köhne**, der im neuen Jahr nicht wieder antrat. **Dr. Ralph Kröger** - der anschließend zum Brandmeister befördert wurde - lobte als Kassenprüfer die Arbeit von Kassenwart **Klaus Nommels**, der sich darauf über die einstimmige Wiederwahl freuen durfte. In ihren Ämtern bestätigt wurden auch Jugendwart **Timon** und der Chef der zweiten Gruppe, **Volker Lex**. Abschließend nahm **Bies** die Beförderungen und Ehrungen vor. Unter anderem wurde **Alfred Siercks** mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber ausgezeichnet. Für treuen Dienst wurden geehrt: **Peter Timon** (10 Jahre), **Kurt Gerhardt**, **Hans Möller** (20 Jahre), **Heinrich Prieg**, **Horst Petermann**, **Gerhard Ott** (30 Jahre) und **Rolf Hach** (40 Jahre).

Im Schnitt pro Werktag eine Stunde verbrachten die Mitglieder der Jugendfeuerwehr im Jahr 2001 gemeinsam. Insgesamt 116 Stunden feuerwehrtechnischen Dienst und 166 Stunden allgemeine Jugendarbeit listete Jugendgruppenleiterin **Inga Honnens** bei der Jahresversammlung im Feuerwehrgerätehaus auf. 42 Dienstabende absolvierten die jungen Blauröcke, ihr Vorstand kam 14 Mal zusammen und gleich sieben Mal half die Jugendwehr bei der Verkehrssicherung zu Reitturnieren auf dem Martinshof. 14 Jungen und Mädchen wurden im Verlauf der vergangenen zwölf Monate neu aufgenommen. Jugendfeuerwehrwart **Peter Timon** dankte **Inga Honnens** und Kassenwart **Tim Geisler**. Mit ihrem Abschied wurden ihre Plätze für **Sören** und **Henrik Hesselbarth** frei, die **Timon** "aus der langen Warteschlange" neu aufnahm. Gleichzeitig konnte er den früheren Jugendgruppenleiter der Tatinger Nachbarwehr, **Hendrik Hinz**, nach dessen Umzug als neues Mitglied im Nordseebad begrüßen. Neuer Jugendgruppenleiter wurde **Arne Timon**, die Gruppenführer hießen nun **Jan-Henrik Lietze**, **Domenik Lex** und **Hendrik Hinz**, Kassenwart wurde **Marco De Pizzol**, Schriftwartin **Heike Scheibel** und Gerätewart **Björn Klugmann**.

Die neuen Chefs der Jugendwehr (4. von rechts: Arne Timon) mit ihren Betreuern Volker Köhne (links) und Peter Timon (rechts)

Zur Jahresversammlung des DRK-Ortsvereins schlug Vorsitzender **Dr. Thomas Konstantin Speich** vor, aus der prall gefüllten Kasse 10.000 Euro für den neuen DRK-Hilfszug des Landesverbandes zur Verfügung zu stellen, 7.500 Euro für die Afghanistanhilfe, jeweils 2.500 Euro für das Jugendzentrum und - als Darlehen - für den DRK-Kreisverband sowie 1.300 Euro für die Jugendarbeit des Boßelvereins und 1.000 Euro für die Obdachlosenhilfe in Husum. Kassenwart **Ove Ohls** warnte allerdings davor, dass ein Ersatz für die schwindenden Zinserträge, mit denen die aktive Arbeit des Vereins zum großen Teil bezahlt werde, nur schwer zu finden sei. Nach ausgiebigen Diskussionen einigte man sich schließlich auf einen Vorschlag von **Helmut Meeder** und **Wolfgang Voutta**: 7.500 Euro für den DRK-Hilfszug, 5.000 Euro für Afghanistan, je 2.500 Euro für das Jugendzentrum und - als Darlehen - den DRK-Kreisverband sowie je 500 Euro für die Boßeljugend und die Obdachlosenhilfe in der Kreisstadt. Die stellvertretende Vorsitzende, **Ulrike Meeder**,

hatte zuvor in ihrem Jahresbericht an die Blutspendetermine, die monatlichen Treffen und den "arbeitsreichsten Monat Dezember" erinnert. 199 Mitglieder gehörten dem Ortsverband an. Davon zählten etwa 15 Jugend und Mädchen zur Jugendgruppe, die sich unter Leitung von **Margrit Dittelbach** seit eineinhalb Jahren prächtig entwickelt hatte.

Von links: Schmidt, Dr. Speich, U. Meeder, Schriftführerin Barbara Kolb, Ohls

Neu gegründet wurde im Nordseebad eine "Fibromyalgie-Selbsthilfegruppe". Gleich 25 vom "Weichteil-Rheuma" mit den unzähligen Symptomen betroffene Frauen hatten sich in der Reha-Klinik Nordfriesland eingefunden. Deren Leiter **Prof. Dr. Jürgen Barth** unterstützte die Initiative ausdrücklich. Als Ansprechpartner steht neben der Initiatorin **Helga Trede**, die schon im Landesverband der Deutschen Rheumaliga für die Fibromyalgie-Kranken zuständig ist, für Eiderstedt **Annelie Schirmer** bereit.

"Das Jahr 2001 war eines unserer erfolgreichsten", freute sich der Vorsitzende des DLRG-Ortsvereins, **Johann Stauch**, in seinem Jahresbericht. "Rund 220" Mitglieder zähle der Verein mittlerweile, davon zwei Drittel Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren, und: "Vermehrt stoßen auch wieder Ältere zu uns." Die herausragendste Neuerung des vergangenen Jahres war die Einrichtung der mobilen Wasserrettungsgruppe. Auf Anhieb gelangen ihr neun Rettungsmaßnahmen, davon "sechs echte Lebensrettungen". Endlich verfügte der Ortsverein auch über ein eigenes gebrauchtes Polizeifahrzeug, das - anders als die Autos der Tourismus-Zentrale - mit Blaulicht und dem nötigen Material ausgerüstet sei. "Nun fehlt uns nur noch ein guter gebrauchter Hubschrauber", scherzte **Stauch**. Nach dem Bericht des Technischen Leiters **Holger Schmidt** und des Kassenwarts **Wolfgang Bury** wurde **Gerhard Niehus** zum neuen stellvertretenden Technischen Leiter gewählt.

"Hier in St. Peter-Ording ist die Welt noch in Ordnung", lobte die Kreisfrauensprecherin des Sozialverbandes Deutschland (SoVD), **Anke Jessen** aus Witzwort. Damit bezog sie sich auf die turnusmäßigen Vorstandswahlen im Ortsverein, die wieder ausnahmslos einstimmig abgewickelt wurden. Vorsitzender **Günter Voss** wurde ebenso im Amt bestätigt wie die Kassenwartin **Erika Hansen**, Schriftführerin **Anneliese Klix**, Frauenvertreterin **Anke Voss** sowie die Beisitzer **Jürgen Niehus** und **Erwin Link**. Neu in den Vorstand kam nur **Franz**

Jörgensen als stellvertreter Vorsitzender. Er folgte **Silke Vollstedt**, die nicht wieder antrat. Dem Ortsverein gehörten inzwischen 223 Mitglieder an.

Von links: Jörgensen, Hansen, Jessen, Klix, Voss

Als Anerkennung für dessen "segensreiche Arbeit" bekam der Hospizdienst Eiderstedt 1.000 Euro vom Rotary-Club St. Peter-Ording-Eiderstedt. 817 Euro waren zusammengekommen beim Benefizkonzert, das die Kantorei St. Peter-Ording unter Leitung von **Christoph Jensen** anlässlich der Verleihung des Kunstpreises der Rotarier in der Kirche St. Peter gegeben hatte. Den Rest hatte der Club aufgestockt, wie Präsident **Klaus Ackermann** berichtete.

"Ohne Ihre Hilfe hätten wir die Ausstellung wohl gar nicht zeigen können", dankte der Leiter des Eiderstedter Heimatmuseums, **Peter Bothe**, für die Spende des Rotary-Clubs St. Peter-Ording/Eiderstedt. Als neuer Präsident hatte **Herbert Kamberg** einen Scheck über 700 Euro überreicht. Damit und mit weiterer Unterstützung von Seiten der Volksbank Eiderstedt und des Eiderstedter Heimatbundes konnte im Museum die Präsentation der Kieler Christian-Albrechts-Universität "2.000 Jahre Landschaftswandel und Siedlungsgeschichte an der Westküste" realisiert werden.

Gleich drei Empfänger durften sich über den großen Erfolg der Landfrauen beim Weihnachtsmarkt freuen. 1.800 Mark waren durch den Verkauf von dampfender Grünkohlsuppe und leckeren Kuchen zusammengekommen, die wie immer wieder gespendet wurden. Die Jugendfeuerwehr und die AG Orts-Chronik erhielten aus den Händen von

Von links: Heitmann, Timon, Geisler, Honnens, Gutleben, Bräuning

Helga Gutleben und **Martina Bräuning** jeweils einen Scheck über 390 Euro und der Westküstenpark 120 Euro. Dort war der Markt auch erstmals veranstaltet worden. Zur Spendenübergabe im Feuerwehrgerätehaus waren die Leiterin der Jugendwehr, **Inga Honnens**, Kassenwart **Tim Geisler**, und Jugendwart **Peter Timon** sowie **Claus Heitmann** als Vorsitzender des Chronikvereins gekommen.

Bildung und Kultur

Zwei verschiedene Ansätze bestimmten die Diskussion zur Jahresversammlung des "Kultur-Treffs im Eiderstedter Heimatmuseum". **Claus Heitmann** forderte "mehr Eiderstedterisches als Kunst" und Vorsitzender **Dr. Dieter Undeutsch** Ausstellungen, "um das hohe Niveau zu akzentuieren". Museumsleiter **Peter Bothe** zählte 323 Gäste bei sechs Kunstausstellungen und 1.333 Besucher von 70 Vortragsveranstaltungen auf, dazu 70 Trauungen im Hochzeitszimmer. Die Mitgliederzahl war auf 272 angewachsen.

"Es wird immer stärker die Arbeit der AG Orts-Chronik, die Dinge, die sie in den Ort gesetzt hat, auch zu pflegen." Das stellte der Vorsitzende des Vereins, **Claus Heitmann**, in seinem Bericht zur Jahresversammlung fest. Dass er auch dabei weiterhin von seinen 317 Mitgliedern nach Kräften unterstützt wird, machte die Tatsache deutlich, dass er eine Vorstandsempfehlung nicht durchsetzen konnte: Der Mitgliedsbeitrag wurde - wegen niedrigerer Aufwendungen - nicht von 36 Mark auf zehn Euro, sondern lediglich auf 15 Euro gesenkt. Als "einzige literarische Leistung des Vereins" im Jahr 2001 wurden "Drei historische Wanderwege" in Buchform herausgegeben. Neues Thema in den künftigen Heften "Aus der Ortsgeschichte" werde die Veränderung der Landschaft und das Bemühen um ihre Erhaltung sein.

31 Kurse hat die Volkshochschule im vergangenen Jahr organisiert, davon 25 am Abend, fünf über einen Tag und einen Kochkurs am Wochenende. 289 Personen nahmen an den Bildungsangeboten teil, darunter gerade 22 Männer, teilte die Leiterin der Einrichtung, **Monika Hoffmann**, in ihrem Bericht zur Jahresversammlung mit.

Nur der Name wechselte an der Spitze des Orgelbauvereins, der Berufsstand des Vorsitzenden blieb der gleiche: **Hans-Peter Honecker** übernahm die Leitung des Vereins aus den Händen von **Hans-Friedrich Jensen**. Beide sind Pastoren im Ruhestand. Wieder liege ein "erfolgreiches Jahr" hinter ihm, hatte **Jensen** zuvor berichtet. Unter anderem war gerade zum dritten Mal "mit tatkräftiger Unterstützung von **Georg Panskus**" die Broschüre "Kirchenmusik St. Peter-Ording" erschienen. Aus der Vereinskasse waren auch im vergangenen Jahr wieder Konzerte finanziert worden, gleichzeitig konnte eine Rücklage zur Anschaffung eines Flügels im Gemeindehaus gebildet werden. **Jensen** erinnerte in diesem Zusammenhang besonders an das "beeindruckende Kavierkonzert" der Schülerin **Elisabeth Streichert**, das

Von links: Jensen sen., Honecker, Jensen jun.

sie zugunsten des Vereins in der DRK-Nordsee-Reha-Klinik gegeben hatte. Der zweite Vorsitzende, Kantor **Christoph Jensen**, wurde einstimmig in seinem Amt bestätigt, ebenso wie Kassenwart **Ove Ohls** sowie **Hans-Jürgen Krähe** und **Hans Schütze** als Beisitzer. **Claus Heitmann** trat nicht wieder an, neuer Beisitzer wurde **Peter Buchwald**. Auch die Schriftführerin **Margot Brendle** verzichtete auf eine erneute Kandidatur.

Zwölf Monate voller Theater-Aktivitäten ließ der Vorsitzende der Speeldeel St. Peter-Ording, **Olaf Jensen**, in seinem Bericht zur Jahresversammlung Revue passieren. **Herbert Schreiber** konnte von einem guten Kassenstand berichten. Zum neuen Stellverteter des Vorsitzenden wurde **Herbert Feddersen** gewählt.

Interessenvertreter

Es knirschte im Getriebe der Wirtschaftsförderungsgemeinschaft (WFG). Der gesamte Vorstand außer der Vorsitzenden **Elisabeth Cornils** und ihrem Stellvertreter **Harald Hoffmann** wurde ausgewechselt. Neuer Schatzmeister ist nun **Diedrich Maack** (bisher **Gerald Will**), Schriftführer **Hans-Peter Dehn** (**Dagmar Duggen**), Beisitzer **Ute Hansen** und **Jörg Saß** (**Clemens Grosse**, **Tanja Czerkawski**, **Karsten Johst**). Die Vorsitzende hatte zuvor über das Engagement der WFG gegen die Ausweisung des Nationalparks Wattenmeer als Weltnatur- und -kulturerbe der Unesco berichtet sowie über die erfolgreichen Runden Tische mit Dehoga, Bürger- und Vermieterverein, Gemeinde und Tourismus-Zentrale. Der Leiter der Realschule mit Hauptschulteil, **Hans-Jörg Rickert**, nutzte die Gelegenheit, sich für das Engagement der WFG für die Computerausrüstung seiner Schule zu bedanken. **Harald Hoffmann** hatte einen Kontakt zu der Computerfirma Hewlett Packard vermittelt, die daraufhin zehn internetfähige Rechner einschließlich Drucker und Monitor im Gesamtwert von 33.000 Euro gestiftet hatte.

"125 mal Dankeschön" hieß eine Aktion der Wirtschaftsförderungsgemeinschaft (WFG) in der zweiten Jahreshälfte. Damit wollte sich der "Verein für Handel, Handwerk und Vermietung" anlässlich des Seebad-Jubiläums bei den unzähligen Gästen des Ortes bedanken. Für die ging es darum, auf einer Teilnehmerkarte "Eindrücke" in 40 Teilnehmer-Betrieben zu sammeln und sich den

Besuch bei acht von ihnen mit einem Stempel quittieren zu lassen. Die ausgefüllten Karten sollten an einer Verlosung teilnehmen.

Nachdem es in den letzten beiden Jahren schon fast so ausgesehen hatte, als ob der Dehoga-Ortsverband kurz vor der Auflösung stünde, gaben sich die Hoteliers und Gastronomen im Nordseebad zum Jahresende unerwartet neuen Schwung. Die Jahresversammlung hatte zwar noch im internen, nicht öffentlichen Kreis stattgefunden, weil der Restvorstand und die kommissarische Vorsitzende **Elke Rasmussen** befürchteten, dass die Zahl der Teilnehmer für satzungsgemäße Beschlüsse wieder nicht reichen könnte. Um so größer war aber die Überraschung, als sich 32 Mitglieder einfanden, "so viele wie schon lange nicht mehr", wie sich die nun auch offiziell neue Vorsitzende freute. Als Nachfolgerin von **Margarete Manus-Schlegel** war die bisherige Stellvertreterin ebenso einstimmig gewählt worden wie ihre neue rechte Hand, **Jan-Peter Thomas**. Er ist ebenfalls im Kreisverband Husum-Eiderstedt stellvertretender Vorsitzender. Neue Schriftführerin wurde - anstelle von **Rüdiger Burghardt**, der den Ort zwischenzeitlich verlassen hat - **Maja Wolsbeck**, zu Beisitzern wurden **Dierk Schröder** und **Jens Bredenbeck** gewählt, **Dieter Trott** wurde in dieser Funktion bestätigt wie auch der langjährige Kassenwart **Kalle Peters**.

"Historisch Bekanntes neu beleben und erhalten beziehungsweise weiterentwickeln" will der neu gegründete "Verein zur Förderung des Eiderstedter Brauchtums". Zu ihrem ersten Vorsitzenden wählten die 14 Gründungsmitglieder, vorwiegend

Von links: Peters, Thomas, H. und R. Wieben

Geschäftsleute aus dem Badzentrum, den Kunstschmied **Reiner Wieben** und zu seinem Stellvertreter den Gastronomen **Jan-Peter Thomas**. Schriftführer wurde **Joern-Uwe Sroka** jun**.**, Kassenwartin **Helga Wieben** und Beisitzer **Kalle Peters**. Anlass für die Gründung war, dass der Fortgang der wöchentlichen "Klabauterabende" im Badzentrum nicht mehr gesichert schien. Darauf seien verschiedene Geschäftsleute an **Wieben** herangetreten, berichtete er, um gemeinsam mit ihnen nach einer Lösung zu suchen. Der neue Verein sollte dafür sorgen, dass mehr als bisher im Rahmenprogramm der Abende örtliche und regionale Schwerpunkte gesetzt werden.

Exakt ein Dutzend Gründungsmitglieder hoben im "Olsdorfer Krug" die "Interessengemeinschaft St. Peter-Dorf" (IG Dorf) aus der Taufe. Zum ersten Vorsitzenden wurde **Clemens Grosse** gewählt. Sein Stellvertreter ist **Boy Jöns**, Schriftführer **Heiko Siercks** und Kassenwartin **Inke Wiemann**. Die Namen verdeutlichen zugleich den Kreis der

Von links: Wiemann, Jöns, Grosse, Siercks

Initiatoren, der "die Idee schon eine Weile im Kopf und im Gespräch hatte", so **Grosse** zur Begrüßung: Es sind die Aktivisten des wöchentlichen Straßenfestes im Sommer, dem "Donnerstag-im-Dorf" (Do-i-Do). Im 14. Jahr seines Bestehens sei man zu der Überzeugung gekommen, so **Jöns**, "dass man als Verein besser gegenüber Gemeinde, Tourismuszentrale oder Behörden vertreten ist, auch im Hinblick auf den Dualismus zwischen Dorf und Bad".

Sport und Spiel

Beeindruckende Zahlen stellte der Vorsitzende des Turn- und Sportvereins (TSV), **Peter Hansen**, an den Beginn seines Jahresberichts: 735 Mitglieder zählte der Verein, in 35 Gruppen wurde unter der Betreuung von 18 Übungsleitern aktiv Sport getrieben. **Hansen** dankte allen Aktiven, Betreuern, Vorstandsmitgliedern und den Hausmeistern der drei Turnhallen für die Unterstützung. Nach den Spartenberichten teilte Kassenwart **Horst Günther Struwe** mit, dass der Verein schuldenfrei sei und zudem über ein kleines Polster für das 50-jährige Jubiläum in diesem Jahr sowie für den Betrieb des Sportheims verfüge. Einstimmig wurden er sowie die stellvertretende Vorsitzende **Gabriele Henningsen**, Beisitzer **Wolfgang Belz**, die stellvertretende Schriftführerin **Ragna Bertholdt** und Sportwart **Matthias Kiepke** in ihren Ämtern bestätigt.

Mit einer "Bunten Halle" startete der Turn- und Sportverein in die Feierlichkeiten zu seinem 50-jährigen Bestehen. Vorsitzender **Peter Hansen** begrüßte dazu in der Utholmhalle nicht nur eine Hundertschaft von aktiven Sportlern jeden Alters, sondern auch ein großes Publikum von 450 Zuschauern, die mit Begeisterung die unterschiedlichen Vorführungen begleiteten. 600 Mitglieder zähle der TSV, die sich in 16 Sparten betätigen können, rechnete **Hansen** vor. Die Gäste animierte er, bei Kaffee und Kuchen, bereitgestellt von der Gymnastikabteilung, auch deswegen tüchtig zuzugreifen, weil der Erlös den Flutopfern in der Stadt Grimma zugute kommen solle. In den Umbaupausen ehrte **Hansen** die neuen Kreismeister des Vereins mit Pokalen und Urkunden.

Mit seinen 50 Jahren gehöre der Turn- und Sportverein (TSV) zur "best-age-Generation", analysierte Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** zum Jubiläumsempfang im "Olsdorfer Krug", denn er "steht noch voll im Saft seiner Jahre". Und obwohl er inzwischen groß (737 Mitglieder) und

breit (16 Sparten) geworden sei, "ist er doch auch jugendlich geblieben", denn mit 293 Kindern und Jugendlichen habe er die unbestritten größte Jugendgruppe im Ort. **Hansen** gab den Dank an die Gemeinde und Tourismuszentrale für die stetige Unterstützung zurück und begrüßte eine große Zahl von "Wegbegleitern" zur offiziellen Feier. Kreispräsident **Helmut Wree** stellte - auf Plattdeutsch - fest: Der Kreis Nordfriesland sei nicht nur der nördlichste und schönste in Schleswig-Holstein, sondern auch der größte (bei Ebbe) und eine "Sportnation". Der Vorsitzende des Kreissportverbandes, **Klaus Meyer-Lovis**, überreichte an **Hansen** das Ehrenschild für "Verdienste um den Sport". Als dienstältestes Vorstandsmitglied erinnerte **Herbert Feddersen** an das vergangene halbe Jahrhundert. 1952 in schwerer Zeit war der TSV von den Lehrern **Hans Martensen** und **Günther Leupold** im "Kirchspielskrug" wiedergegründet worden. Schon zwischen 1927 und 1932 sowie 1946 bis 1949 hatte es Vorläufer gegeben. **Feddersen** dankte unter anderen den Vorsitzenden **Leupold** (bis 1963), **Nissen** (bis 1981), **Carsten-Dieter Claußen** (bis 1989), **Bernd Brunner** (bis 1999), **Gabriele Henningsen** (bis 2001) und **Hansen**.

"Im vergangenen Jahr haben wir deutlich mehr Leben auf der Anlage gehabt", stellte der Vorsitzende des Tennisclubs Blau-Weiß, **Jochen Bertholdt**, in der Jahresversammlung fest. Entgegen der Tendenz in anderen Vereinen sei der Mitgliederbestand stabil, bei den Jugendlichen habe es sogar zwölf Neuaufnahmen gegeben. Dagegen seien 2001 erstmals Probleme bei der Mannschaftspräsenz aufgetreten, setzte er hinzu. Diesem geteilten Resümee schloss sich auch Sportwart **Peter Neil** an. Jugendwartin **Käthe Stürzel** meldete erfreut statt der beiden Punktspiel-Mannschaften 2001 gleich vier für dieses Jahr: Junioren, Juniorinnen, Knaben und Bambina. **Karl-Heinz Giesecke** ergänzte als zweiter Vorsitzender, dass für das Gästetraining eine neue Regelung gefunden werden konnte und dankte **Klaus Bertholdt** für seinen Einsatz in der Organisation. Der Kassenbericht von **Ove Ohls** ergab Klärungsbedarf beim Getränkeumsatz im Clubhaus. Dagegen konnte die Weiterbeschäftigung von Platzwart **Helmut Schmidt** gesichert werden. **Giesecke**, **Neil** und **Stürzel** wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt, ebenso die Beisitzer **Heinke Berlin** und **Bernd Puschendorf** sowie **Maike Harmgarth** als Clubsekretärin. In den erweiterten Vorstand wurden **Jutta Braun** als Pressewartin und **Gerd von Heidler** als Sportbeauftragter aufgenommen.

Eine positive Bilanz zog die Vorsitzende der Turnier- und Reitsportgemeinschaft Martinshof (TRSG), **Marlene Pauly-Burchatzky**, in der Jahresversammlung des jungen Vereins. Die Mitgliederzahlen stiegen ständig, freute sie sich, und bereits zum dritten Mal hintereinander habe sich die Dressurmannschaft des TRSG als "Eiderstedter Meister" behaupten können. Die Wahlen ergaben kleine Veränderungen. Neuer zweiter Vorsitzender wurde **Kai Wiebens**, Beisitzerin **Walburga Sprenkmann** und Jugendwartin **Nadine Schwede**. Die Vorsitzende und ihr Mann **Rolf Burchatzky** als Kassenwart sowie Sportwart **Detlev Kowohl** wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Vier Turniere mit insgesamt 1.650 Nennungen hatte die Turnier- und Reitsportgemeinschaft Martinshof (TRSG) 2001 auf die Pferde-Beine gestellt. "Eine gewaltige Leistung für einen so kleinen Verein", klopfte sich die Vorsitzende **Marlene Pauly-Burchatzky** selbst auf die Schultern. Freuen durften sich aber nicht nur die Pferdefreunde über die große Resonanz auf ihre Einladungen zu sportlichen Wettbewerben - Grund zur Freude gab es auch für die Jugendfeuerwehren Tating und St. Peter-Ording. Von der Vereinschefin bekamen sie einen Scheck über 1.300 Mark überreicht. Damit wollten die Reiter ihre Dankbarkeit dafür beweisen, dass die jungen Blauröcke ihnen bei der Verkehrslenkung und Parkplatzbetreuung während der Großveranstaltungen unschätzbare Dienste geleistet hatten. **Arne Ollech**, **Hendrik Hinz** (Tating) und **Tim Geisler** nahmen den Scheck entgegen. Die Feuerwehrleute waren von der TRSG mit allen anderen Helfern und Sponsoren zu einem "Dankeschön-Fest" ins "Schützenhaus" eingeladen worden.

135 Mitglieder zählte der Vorsitzende des Reitervereins, **Hans-Peter Petersen**, zur Jahresversammlung: "Auf die bauen wir." Kassenwart **Jan-Jürgen Meves** berichtete von gestärkten Einnahmen und gesparten Ausgaben. Beim Züchter- und Reiterball war **Mona Polster** als beste Eiderstedter Reiterin ausgezeichnet worden und **Hans-Hermann Heldt** als einer der erfolgreichsten Holsteiner-Züchter der Region. Sportwart **Olaf Lilienthal** ließ die Veranstaltungen der vergangenen Monate Revue passieren. Neue Jugendwartin wurde **Gabi Thill**. Schriftführerin **Frauke Maack** wurde im Amt bestätigt.
Bei den Vereinsmeisterschaften setzten sich wenig später **Claudia Wähling** und **Stefanie Maack** in den Dressurprüfungen sowie **Romy Thill** und **Corinna Kiepke** im Springen durch.

Den Abschluss der Wintersaison beim Boßelverein bildete das Preis- und Konkurrenzboßeln mit dem Ball. Vereinsmeister wurde **Peter Flor** vor **Jürgen Niehus** und **Herbert Feddersen**. Bei den Jugendlichen setzte sich **Chris Dittelbach** durch. Den Seniorenpokal gewann erneut der älteste aktive Boßler Schleswig-Holsteins, der 87-jährige **Robert Schmidt**. Im Feldkampf gegen Tating hatte er als Nummer 1 gegen den Ältesten der Gastmannschaft, **Heinrich Widderich**, angeworfen. Im mit 130 Besuchern wieder voll besetzten "Schützenhaus" ehrte **Jürgen Niehus** neben den Siegern der Vereinsmeisterschaften auch Boßler für langjährige Treue, so Jugendwart **Herbert Niehus** und **Joachim Plog** (25 Jahre) mit der silberen Ehrennadel.

Auf 37 aktive und 22 passive Mitglieder ist der noch recht junge Fruunsboßelverein bereits angewachsen. Das gab die Vorsitzende **Gesa Niehus** in der Jahresversammlung bekannt. In ihrem Bericht erinnerte sie an die beiden Feldkämpfe der vergangenen Saison, von denen die Frauen aus dem Nordseebad jeweils einen verloren und einen gewannen. Beim Preisboßeln wurde **Suse Rummler** zur neuen Vereinsmeisterin gekürt. Jugendwartin **Petra Carstensen** wünschte sich vor allem mehr Nachwuchs für ihre nur acht Mädchen

starke Truppe. Vereinsmeisterin der jungen Fruuns wurde **Sandra Andreä**. Kassenwartin **Lisa Friedel** und die stellvertretende Schriftführerin **Beate Janns** wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

"Vielleicht gehen wir demnächst auch mal Hamburger essen", überlegte die Jugendwartin des Fruunsboßelvereins, **Petra Carstensen**, und ihre jungen Sportlerinnen waren sofort Feuer und Flamme. Für **Sönke Honnens**, den Inhaber der Firma "Heizung-Sanitär **H. Kamberg**" das Stichwort, um seine Spende spontan um weitere 200 Mark "als Verzehrgeld" aufzustocken: "Schließlich muss man die Jugend fördern." Dabei hatte er gerade erst 20 nagelneue T-Shirts an die Mädchen überreicht, in den Farben schwarz, weiß und rot, mit dem Schriftzug seiner Firma vorn und dem Hinweis "Boßelverein St. Peter-Ording" hinten. 1.200 Mark hatten er und seine Frau **Birgit** dafür locker gemacht. **Viktoria Gorte** (13), die mit

Ehepaar Honnens (hinten) mit Jungboßlerinnen und Carstensen (rechts)

ihren beiden zehnjährigen Kolleginnen **Sandra Andreä** und **Svenja Honnens** die T-Shirts in Empfang nahm, bedankte sich artig beim Ehepaar **Honnens** mit einem Strauß Blumen.

Der alte Schützenkönig war auch der neue: **Egon Zühlke**, gleichzeitig Vorsitzender des Schützenvereins. "Das war noch nie da", freute er sich, als er die Königskette bei der Proklamation gar nicht erst ablegen musste. Zur Seite standen ihm als weibliche Majestät **Roswitha Westphal-Müller** und als Jungkönig **Welf Kraas**.

Im Frühjahr 2002 gab **Karl Wiese** nach 26 Jahren den Vorsitz im Kegelsportverein St. Peter-Ording/Tönning an **Klaus Kaiser** ab. Auch **Peter-Hinrichsen Gosch**, wie nun auch **Wiese** Ehrenmitglied des Vereins, hatte sich nach 32 Jahren als Kassenwart, den Posten niederzulegen. Sein Nachfolger wurde **Volkmar Voß**. Jugendwart **Stephan Kalisch** und Schriftführerin **Ingeborg Schröder** wurden in ihren Ämtern bestätigt. Zuvor hatte **Wiese** von einem ruhigen Vereinsjahr berichtet, in dem aber die Jugendlichen neue Hemden bekommen hatten: "Und das wurde auch Zeit."

Mit der Jahresversammlung und der Pokalverleihung zur Clubmeisterschaft 2001 verband der 1. Skatclub diesmal die Feier eines besonderen Anlasses: 25 Jahre war es her, dass sich die aktiven Skatspieler des Nordseebades in einem Verein organisiert hatten. Seitdem reizen sie mit solchem Erfolg, dass ihre erste Mannschaft 2001 sogar zum Vizemeister der Bundesliga aufstieg. 27 der zurzeit 38 Mitglieder konnte Vorsitzender **Manfred**

Eismann im "Schützenhaus" begrüßen, darunter das Gründungs-, Ehren- und mit 90 Jahren älteste Mitglied des Clubs, **Julius Simon**. Er ließ es sich ebensowenig wie der zweite "Skat-Pensionär" **Fritz Eismann** nehmen, bei einem zünftigen Jubiläumspreisskat kräftig mitzumachen. Als Clubmeister 2001 wurden **Werner Treppner** bei den Herren, **Doris Peters** bei den Damen, **Hans Fedde** bei den Senioren sowie **Doris** und **Boy Peters** bei den Ehepaaren geehrt. Punktbester Spieler war **Günther Fock** vor **Karl-Friedrich Möller** und **Manfred Eismann**. Dieser übergab als Vorsitzender Urkunden und Ehrennadeln für 25-jährige Vereinszugehörigkeit an **Julius Simon**, **Hans Fedde**, **Karl-Friedrich Möller**, **Uwe Simon** und **Fredi Christiansen**. In der Jahresversammlung war zuvor die umfangreiche Arbeit des Kassenwarts **Holger Newe** besonders gewürdigt worden. Er wurde wie auch der zweite Vorsitzende **Günter Klugmann**, die zweite Turnierwartin **Heinke Seiler** und Pressewart **Carsten-Dieter Claußen** einstimmig im Amt bestätigt.

6. Von den Kirchen

Goldfarbene Holzsterne schmücken seit 2002 die restaurierte Orgel in der Ordinger Kirche. Damit und dem blauen Untergrund passte sich das Äußere des Instruments perfekt dem imposanten Tonnengewölbe im kleinsten Gotteshaus auf der Halbinsel Eiderstedt an. Er ist wie ein dunkelblauer Abendhimmel übersät von Sternen. Mit einem der hölzernen Himmelskörper auf dem Instrument hat es sogar eine besondere Bewandtnis: Es ist ein "Zimbelstern", der sich, angetrieben vom Gebläse der Orgel, schnell dreht und dabei musikalisch von einem feinen Glockenspiel untermalt wird. "Jetzt macht es wieder Spaß, hier Musik zu machen", freute sich der Kantor der Evangelischen Kirchengemeinde, **Christoph Jensen**. Allerdings nicht nur, weil die Orgel ein neues Gesicht bekam, sondern vor allem, weil überfällige Reparaturen endlich vorgenommen werden konnten. Die Kosten von 15.000 Mark teilten sich die Kirchengemeinde und der Orgelbauverein.

Nun sei er "Pastor ohne Wenn und Aber", beschied Propst **Dr. Friedemann Green** den neuen Pastor auf Lebenszeit **Heiko Boysen**. Nach seiner Wahl in die zweite Pfarrstelle durch den Kirchenvorstand wurde **Boysen** offiziell und feierlich in sein Amt eingeführt. Damit war er nun vor allem für den nördlichen Pfarrbezirk (Ording und Bad) zuständig, während seine Frau **Regine Boysen**, die gleichzeitig Vorsitzende des Kirchenvorstandes ist, sich vor allem um die evangelische Seelsorge im Dorf und in Böhl kümmert. Im Herbst 1996 hatte er das Vikariat bei Pastor **Hans-Peter Honecker** in St. Peter-Ording angetreten, zeitgleich mit einer neuen Pastorin dort: Regine Schwichtenberg. Eineinhalb Jahre später heirateten die beiden.

Nach ersten Versuchen vor einem Jahr gab es auch am 6. Januar 2002 wieder eine Sternsinger-Aktion auf Eiderstedt. Das teilte Patoralreferent **Michael Wrage** von der katholischen Kirchengemeinde mit. Die evanglische St. Laurentiuskirche in Tönning und die katholische St. Ulrich-Kirche in St. Peter-Ording richteten die Aktion ökumenisch aus. Dabei gingen Kinder und Jugendliche, die sich als Heilige Drei Könige oder Sternträger verkleidet hatten, von Haus zu Haus, sangen, überbrachten Gottes Segen und schrieben einen Segensspruch über die Türen. Außerdem sammelten sie Geld für Kinderhilfsprojekte in der ganzen Welt.

Die Katholische Kirchengemeinde St. Ulrich auf Eiderstedt wählte einen neuen Gemeinderat. Für die nächsten vier Jahre gehören ihm **Wolfgang Belz**, **Martha Einmahl**, **Margarete Schmidt**, **Peter Terlinden**, **Petra Heß** und **Siegfried Winkenjohann** an. Des weiteren gehören Pastoralreferent **Michael Wrage** aus St. Peter-Ording und Pfarrer **Mirko Zawiasa** aus Husum zu dem Gremium. Die Wahlbeteiligung lag bei 6,73 Prozent, womit insgesamt 51 Stimmen abgegeben worden waren.

Auch wenn die Sonne sich hinter grauen Wolken verborgen hielt, nutzten viele Gottesdienstbesucher die Gelegenheit, sich im Angesicht des St. Ulrich-

Kirchturms im Strandkorb niederzulassen. Anlass: Der Pastoralreferent der katholischen Kirchengemeinde, **Michael Wrage**, hielt sie im Foto fest. Zuvor hatte er das Strandmöbel und zwei Fahnen gesegnet. Eine davon trug das Symbol der "Tourismusseelsorge im Erzbistum Hamburg" und die andere das päpstliche Wappen, das so gut zu dem des Nordseebades passt: die goldenen Himmelsschlüssel des Petrus und die Tiara des römischen Oberhirten. Sie sollten das "Miteinander der Menschen" symbolisieren, erläuterte **Wrage**, und der Strandkorb solle zum "Innehalten" beitragen.

Einen "Ökumenischen Kirchenkorb" stellten die evangelische und die katholische Kirchengemeinde in den Sommermonaten am Südstrand auf. Er sollte die Besucher zu einer "Ruhepause der besonderen Art" einladen, ihnen kleine Textimpulse geben oder die Möglichkeit, sich in ein Kirchenkorb-Gästebuch einzutragen, das sich im Briefkasten an der Seite befand. Außerdem sollte der kirchliche Strandkorb Anlaufstelle und Treffpunkt für feste Veranstaltungen werden, darunter ein "Interview mit einem prominenten Gast" aus dem Ort oder der Umgebung, wofür sich unter anderem Tourismusdirektor **Bernd Paulsen**, Bürgermeister **Rainer Balsmeier**, Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** und der Journalist **Heiko Gauert** zur Verfügung stellten.

Wrage mit Andrea Streubier, Diakonin der evangelischen Kirche

7. Senioren in St. Peter-Ording

Noch seien ihm Aufgaben und Funktion eines Seniorenbeirats im Nordseebad nicht ganz klar, überlegte Bürgermeister **Rainer Balsmeier** im Sozialausschuss. Damit schloss er sich der Auffassung des Ausschussvorsitzenden **Georg-Werner Jensen** (AWG) an, der vor konkreten Schritten zunächst Erfahrungen aus anderen Gemeinde einholen wollte. Einvernehmlich kam man schließlich überein, die Verwaltung zu beauftragen, entsprechende Informationen zu beschaffen. **Helga Martens** (SPD) hatte die Notwendigkeit einer solchen Institution für die älteren Bürger des Ortes damit begründet, dass es besser sei, "sie einzubeziehen, anstatt ihnen alles überzustülpen".

Einstimmig beschloss der Sozialausschuss der Gemeinde dann, die Idee zur Gründung eines Seniorenbeirats im Nordseebad weiter zu verfolgen. Er soll unter anderem dazu dienen, Beschwerden entgegenzunehmen und weiterzuleiten, ältere Bürger zu beraten, ihre Interessen unabhängig und parteipolitisch neutral zu vertreten sowie sich für ihre berechtigten Belange in Zusammenarbeit mit den gemeindlichen Gremien einzusetzen. Damit soll zugleich die Erfahrung älterer Menschen besser genutzt werden.

Gerade eine Handvoll Bürger hatte auf den Appell der Gemeinde nach der Sozialausschuss-Sitzung im Juni reagiert, sich zur möglichen Gründung eines Seniorenbeirats im Nordseebad zu äußern. Die allerdings waren ausnahmslos bereit, in Zukunft aktiv mitzuarbeiten, erklärten vier von ihnen, die an einer Zusammenkunft des Gremiums teilnahmen. Dabei umfassten ihre Vorstellungen von der Arbeit ein breites Spektrum. **Peter Murr** etwa präsentierte bereits einen fast fertigen Satzungsentwurf. **Peter Bartram** dagegen lobte die "funktionierenden Gremien im Ort" und wollte sich lieber fragen: "Was können die Senioren für die Gemeinde tun?" **Hartwig Frohloff** konnte sich Ansprechpartner für die Senioren durchaus vorstellen, hielt aber nichts von einer "zu starken Reglementierung". **Erna Kreutzer** schließlich wartete mit konkreten Vorstellungen auf: Gesprächskreisen, Handarbeitsrunden oder einem Lesekreis. Einstimmig kam der Ausschuss schließlich überein, mit den fünf bisherigen und weiteren Interessenten zunächst einen lockeren Arbeitskreis zur Seniorenarbeit im Rathaus einzurichten.

"Ich hoffe, Kuchen und Tombolageschenke reichen für jeden." Seine bange Frage meinte **Georg-Werner Jensen**, der Vorsitzende des Sozialausschusses der Gemeinde, zwar eher scherzhaft, aber "der Saal war so voll wie noch nie", wie er unwidersprochen feststellte: 221 Senioren hatten sich zur Adentsfeier 2001 in der Utholmhalle angemeldet. **Jensen** begrüßte vor allem die "Jungsenioren" unter ihnen, die nach Erreichen des 65. Lebensjahres zum ersten Mal dabei waren. Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** trug ein Weihnachtsgedicht von **Heinz Erhard** vor. Der Liedtext, den die evangelische Pastorin **Regine Boysen** und der katholische Pastoralreferent **Michael Wrage** in ihrer "ökumenischen Ansprache" lasen, hatte aktu-

elle Anklänge: "Lass die Völker nicht verderben ... auf dem Weg zum Frieden!" Dann kamen die 55 Kinder der Grundschule, die festlich gekleidet und aufgeregt auf der Bühne ihren Auftritten entgegenfieberten, unter Leitung ihrer Lehrerinnen **Frauke Hansen** und **Ragna Bertholdt** zum Zuge.

Die Bewohner des neuen Seniorenheims "Edelweiss" in St. Peter-Ording können sich entweder fast wie in einer eigenen Wohnung, einer kleinen Gemeinschaft oder einem großen Heim fühlen - je nachdem, wo sie sich gerade aufhalten. Die Senioren leben in vier Wohngruppen aus je zwölf Appartements. Dazu gehören ein eigener Wohnbereich mit Balkon oder Terrasse, eine Therapie-Teeküche mit vollständiger Küchenzeile und großzügigem Essbereich sowie ein komfortables Pflegebad. Besonders stolz sind **Olaf Robertson**

Mannschaft und Bewohner des "Edelweiss", ganz rechts Familie Robertson

als Heimleiter und seine Frau **Inka** als Inhaberin auf liebevolle Kleinigkeiten, die beim Bau berücksichtigt wurden. Die Familie wohnt mit dem neunjährigen Sohn **Chris** künftig im Dachgeschoss. 18 Bewohner aus dem alten Heim "Edelweiss" in der Olsdorfer Straße zogen um in das neue Haus. Nach den übrigen 30 Plätzen gab es eine starke Nachfrage vor allem aus der Region.

2.470 Mark klingelten in der Kasse, als die Damen der TSV-Gymnastikgruppen nach ihrem Tortenbüffet zum Weihnachtsmarkt die letzten Krümel weggeräumt hatten. Wie immer hatten sie sich die Versorgung der Marktbesucher bei der zweitägigen Veranstaltung mit den Landfrauen geteilt, diesmal im Restaurant des Westküstenparks, der erstmals auch Austragungsort der vorweihnachtlichen Markttage gewesen war. Der Löwenanteil der Einnahmen floss wie alljährlich seit 1987 an die Sozialstation. **Brigitte Küster** von der Pflegedienstleitung nahm freudestrahlend 1.500 Mark entgegen und versprach, sie wieder im Sinne der Patienten zu verwenden. Ein weiterer Betrag über 650 Mark kam einer Afghanistan-Hilfsaktion zugute und über den Rest von 320 Mark durfte sich eine in Not geratene Familie im Ort freuen. **Inke Pröhl**, zuständige Spartenleiterin im TSV, bedankte sich bei der Übergabe der Spende an die Sozialstation für den Einsatz ihrer fleißigen Kolleginnen.

8. Von jungen Leuten

Dass auch eine kleinere Schule ohne gesonderten musikalischen Unterrichtszweig immer wieder Erstaunliches zu Gehör bringen kann, beweist das Nordseegymnasium mit seinen regelmäßigen Konzerten. Kein Wunder, dass sie jedesmal restlos "ausverkauft" sind. Eltern, Lehrer, Mitschüler und Freunde der fleißigen Musikanten bekamen auch diesmal wieder ein "Frühlingskonzert" von enormer Bandbreite zu hören. Da stellte die Vorjahressiegerin des Landeswettbewerbs "Jugend musiziert" im Fach Violine und zugleich diesjährige Gewinnerin im Fach Klavier, **Elisabeth Streichert**, nicht nur ihre Meisterschaft am Piano unter Beweis. Wenig später sah man sie in der Formation wieder, die wohl die größte Überraschung des Abends war: den "Peaumits", einer Girls-Band, der mit ihren selbst geschriebenen lyrischen Texten und flotten Melodien durchaus noch eine Zukunft außerhalb der Schule zu wünschen ist. Schulleiter **Dieter Demmler** dankte seinen Lehrkräften für ihren Einsatz und den jungen Musikanten für ihre Leistungen.

Mit einer fetzigen Aufforderung stimmten die "Peaumits" ihre Zuhörer ein: "Let's rock!" Aber schon mit ihrem zweiten Stück, einer gefühlvollen Ballade mit dem Titel "Fly away!", zeigten die fünf Schülerinnen des Nordseegymnasiums, wie vielfältig ihr ein Jahr junges Repertoire bereits war. Zum Sozialen Tag im Juni gaben sie nach mehreren

Die "Peaumits" in Aktion

Auftritten in der Schule ihr erstes öffentliches Konzert im Pavillon auf der Buhne. Vor einem Jahr hatten sich **Friederike Balsmeier** und **Sandra Sallach** (Gesang) mit **Elisabeth Streichert** (Klavier, Gesang), **Stella Sommer** (E-Gitarre, Gesang) und **Kathleen Herold** (Schlagzeug, Gesang) zusammengetan, sich einen "vorläufigen Namen" gegeben und machten seitdem im Nordseebad als neue Girlie-Band von sich reden. Alle elf Stücke ihres Repertoire hatten sie ganz professionell selbst geschrieben, geübt wurde jeweils drei Stunden lang am Montag, gelegentlich betreut von Musiklehrerin **Christine Melzer**. Technische Hilfe kam vom Mitschüler **Stefan Sprenkmann**, der allerdings bescheiden abwinkte: "Eigentlich machen die Mädels alles allein!"

"Zugaberufe sind zwecklos", verkündete **Uwe Schwalm** nach dem dritten Einsatz seiner "Westcoast Bigband", "wir können noch nicht mehr Stücke." Kein Wunder, denn die Formation wurde

erst einige Wochen vor dem herbstlichen Konzert wiederbelebt. Aber ihr Start im ersten "Jazz- und Popkonzert" am Nordseegymnasium gelang auf Anhieb so fulminant, dass der Schlussbeifall eine Zugabe zumindest gerechtfertigt hätte. 1980 hatte der Lehrer die Band bereits gegründet und sie bis zu seinem Ausscheiden 1993 betreut. An vielen Orten Schleswig-Holstein waren die Jazzer mit ihren mitreißenden Rhythmen aufgetreten. Mehrere Reisen führten sie sogar nach Polen zu "Big-Band-Meisterschaften“, und das absolute Highlight war ein Tourneeabstecher nach Moskau gewesen. "Fast zehn Jahre Dornröschenschlaf, nun sind wir wieder voller Tatendrang da", versprach der pädagogische Bigband-Leader, "wenn auch heute nur als Vorgruppe". Denn nach Jazzstandards wie "Smooth operator" bauten die heimlichen Stars des Gymnasiums ihre Mikrofone und Instrumente auf: Die "Peaumits", die Mädchenband, die ihre ersten Erfolge schon hinter sich und wieder zahlreiche Fans in die Aula der Schule gelockt hatte. Musiklehrerin **Christine Melzer** freute sich im Anschluss, dass zu den traditionellen Konzerten an der Schule nun ein weiteres im Herbst hinzukomme.

In der Aula bekamen sich die Ehepaare Pröhl und Hoppenstedt bei einem gemeinsamen Gaststättenbesuch in die Haare darüber, wer von ihnen denn nun den "Kosakenzipfel" aufessen durfte. Im Physikraum wurde experimentiert, auf dem Schulhof startete eine (Mini-)Rakete, in der Turnhalle kämpften Volleyballer um Punkte und dazu gab es Quiches und Crepes: Tag der Offenen Tür im Nordseegymnasium. Aber nicht genug mit den Projekt-Aktivitäten, - erstmals wurde auch der Unterricht geöffnet und ebenfalls eine Premiere war die gemeinsame Veranstaltung mit dem benachbarten Nordsee-Internat. Um "die Öffnung der Schule für die Halbinsel Eiderstedt" voranzutreiben, die im Schulprogramm festgeschrieben worden sei, habe man Eltern zum Besuch von Unterricht animiert, erläuterte Lehrerin **Irmtraut Mitzkus**. Und das sei auf Anhieb "in einer sehr angenehmen Atmosphäre gelungen", bestätigte ihr Kollege **Jens Howe**. Am Mittag öffnete auch das Internat mit einem kleinen Imbiss seine Pforten für die Öffentlichkeit. Alle Häuser konnten besucht werden.

Nach langer Zeit konnte das Nordseegymnasium wieder einen Landesmeistertitel der Leichtathletik

Die siegreichen Leichtathleten

an die Westküste holen. Das teilte Sportlehrer **Wolfgang Belz** mit. Die sieben jungen Sieger waren **Kai Ingwersen**, **Arne Schulz**, **Kevin Thomsen**, **Finn Dittelbach**, **Jan Heldt**, **Julius Balsmeier** und **Jürgen Wansiedler**. Sie besiegten beim Landesfinale in Lübeck so renommierte Mitstreiter wie die Oberschule zum Dom oder das Katharineum, beide aus der Hansestadt.

"Die Umgebung ist sehr schön und die Leute sind alle freundlich und nett", fasste **Aldona Mikolajeczyk** ihre wesentlichen Eindrücke zusammen. Gemeinsam mit 15 weiteren Schülern aus der polnischen Stadt Gorlice bei Zakopane war sie für eine Woche zu Besuch bei Alterskollegen aus dem Nordseegymnasium. Seit acht Jahren bestand der Austausch zwischen den beiden Gymnasien schon. Ins Leben gerufen wurde er von **Christiane Ewert**. Nach ihrer Pensionierung übernahm **Anna Wendt** die Organisation. Sie und ihr Kollege **Nicolai Clausen**, der ebenfalls mit seinen Schülern in Polen gewesen war, bedankten sich ausdrücklich bei Gemeinde und Tourismus-Zentrale für die großzügige Unterstützung und beim Verein der Freunde des Nordseegymnasiums, der wieder die Fahrt nach Helgoland finanzierte. Schulleiter **Dieter Demmler** lobte seine Kollegen für ihren Einsatz.

31 frischgebackenen Abiturienten drückte **Demmler** das Abiturzeugnis in die Hand und mahnte: "Wir Älteren brauchen Sie jetzt ziemlich schnell." Als stellvertretende Bürgervorsteherin unterstützte **Helga Martens** seinen Appell und die Schülersprecherin **Sonja Freudenthal** erinnerte an die vergangenen Jahre. Einen besonderen Dank richtete sie an Klassenlehrer **Ehrenfried Ewert**.

Zugleich mit seiner Jubiläumsfeier nach 40 Jahren im Lehrerdienst wurde Oberstudienrat **Claus Heitmann** aus dem Nordseegymnasium verabschiedet. Rund war auch die Zahl seiner Dienstjahre in St. Peter-Ording: Seit 1972 war er hier für die

Claus Heitmann

Fächer Sport, Französisch und später auch Philiosophie zuständig gewesen. Die Umtriebigkeit, die **Heitmann** bis heute unter anderem als Vorsitzenden der AG Orts-Chronik und Geschäftsführer des Eiderstedter Heimatbundes auszeichnet, sorgte schon in seinem Studium der Fächer Sport, Latein und Französisch für internationale Erfahrungen. Zugleich wurde mit **Irmtraut Mitzkus** auch eine der langjährigen Lehrerinnen des Gymnasiums verabschiedet. Nach 25 Jahren wechselte sie an eine Husumer Schule. Ihren Abschied versüßten die sechs Musik-Arbeitsgemeinschaften des Nordseegymnasiums mit besonderen Auftritten im Sommerkonzert, in dem auch ihre Kollegin **Christine Melzer**, Schulleiter **Dieter Demmler**, Elternbeiratsvorsitzender **Godber Kraas** und mehrere Schüler mit Blumen, Worten und "standing ovations" dankten.

Als "sehr angenehm" empfand die Kinder- und Jugendbeauftragte der Landesregierung, **Sandra Redmann**, dass die Schüler in der Haupt- und Realschule "angeregt fragten, diskutierten, erzählten und sich dabei sogar selbst disziplinieren konnten", nachdem die Lehrer den Raum verlassen hatten. Und der Landes-Geschäftsführer des Kinderschutzbundes, **Peter Teichmann**, war "erstaunt, dass dieses Gespräch wieder eine ganz andere Richtung genommen hat als in anderen Gruppen". Gekommen waren die beiden, um im Rahmen der Bundeskampagne "Mehr Respekt vor Kindern" mit den Abschlussklassen der Schule im Nordseebad zu sprechen. So erfüllte sich der Wunsch des Schulleiters **Hans-Jörg Rickert** und des Lehrers **Heiko Gauert**, der den Besuch vorbereitet hatte und ihn dann moderierte, sehr eindrucksvoll: "Trotz anfänglicher Skepsis", wie die mit 36 Jahren jüngste Landtagsabgeordnete (SPD) feststellte, kamen schließlich Themen auf den Tisch, in denen eine persönliche Betroffenheit der 15- bis 18-jährigen Schüler deutlich zu spüren war.

"Aus alten Gebäuden wird eine neue Superschule mit sehr guter Ausstattung", freute sich der Leiter der Realschule mit Hauptschulteil (RHS), **Hans-Jörg Rickert**. Und der Vorsitzende des Ausschusses für Jugend, Bildung, Kultur und Sport, **Godber Kraas** (FDP), stellte bei einem Rundgang fest: "Man merkt Ihrer Stimme den Stolz an." Das Gremium wurde vor Eintritt in die Tagesordnung von **Rickert** und seinem Stellvertreter **Georg Panskus** durch die neuen Räumlichkeiten geführt. **Kraas** würdigte besonders die Leistungen des Rathaus-Bauleiters **Karl-Heinrich Poggrön**: "Es ist Ihnen phantastisch gelungen, fachliche Qualität und die weitreichenden Ideen der Pädagogen umzusetzen."

Fast 1.000 Euro klingelten in der Kasse, nachdem die Schülerinnen und Schüler der Realschule mit Hauptschulteil ihre Sammlung für das Müttergenesungswerk beendet hatten. Bürgermeister **Rainer Balsmeier** bedankte sich in einem Schreiben an Schulleiter **Hans-Jörg Rickert** für den Sammelfleiß der Jungen und Mädchen.

Thimo Clausen (R 5), **Christoph Pohns** (H 7), **Maike Rother** (H 9) und **Sylvia Peters** (R 10 a) hießen die Sieger des Wettbewerbs "Schölers leest Platt" an der Haupt- und Realschule. In einer span-

nenden Schulausscheidung setzten sie sich jeweils in ihren Altersgruppen gegen die Mitleser durch. Die fachkundige Jury aus den Lehrern **Ute Green**, **Vera Kellermann**, **Peter-Biner Wulf** und **Klaus Weyrowitz** sowie **Ilse Pahnke** als Vertreterin der Elternschaft hatte keine leichte Aufgabe. "In einigen Gruppen kamen wir erst nach langem Hin- und Herrechnen zu einem Endergebnis", verriet **Heiko Gauert**, der den Wettbewerb moderierte, bei der Siegerehrung. Auch Schulleiter **Hans-Jörg Rickert** freute sich, dass an seiner Schule alle zwei Jahre genügend Jungen und Mädchen zusammenkommen, um ihre Lesefertigkeiten auf Platt unter Beweis zu stellen.

24 Farblithografien von **Marc Chagall** zum biblischen Buch Exodus wurden in der Katholischen Kirche gezeigt. "Das ist einmalig, dass ein großer Künstler zu einem einzigen biblischen Buch so viele Bilder gemalt hat", erläuterte Pastoralreferent **Michael Wrage**. In St. Peter-Ording wurde der "Exoduszyklus", der auch in anderen Orten zu sehen sein wird, ergänzt um Schülerarbeiten. Der Kunsterzieher der Haupt- und Realschule im Nordseebad, **Georg Köhm**, hatte zufällig in seinem Unterricht den russischen Maler zum Thema gehabt. Sieben farbenfrohe Bilder des Kunstkurses der neunten Hauptschulklasse begrüßten die Ausstellungsbesucher im Vorraum der Kirche. Dabei hatten **Maike Rother**, **Lena Schröder**, **Sinja Gosch** und **Marina Litnova** vor allem Chagall-Motive nachgestaltet. **Wrage**, der sich die Aufsicht mit seiner evangelischen Kollegin, der Diakonin **Andrea Streubier**, teilte, war mit der Resonanz auf die Kirchenausstellung sehr zufrieden.

Wrage und Köhm mit zwei jungen Künstlerinnen

"Schule ist vor allem ein Ort der Begegnung", stellte der Leiter der Haupt- und Realschule, **Hans-Jörg Rickert**, bei der Verabschiedung der diesjährigen Entlassschüler fest. Er zitierte aus dem Brief eines ehemaligen Schülers, in dem dieser der Schule für "ein klares Ziel" dankte und dafür, "dass Sie an mich geglaubt haben". Dazu **Rickert**: "Wir sehen unsere Schule als Lern- und Lebensgemeinschaft", wofür die Feierstunde in der Utholmhalle erneut ein deutlicher Beweis sei.
59 Schüler und Schülerinnen wurden unter anderem mit Gesang und Gedichten verabschiedet. Als Klassenlehrer der beiden Realschulklassen erinnerten **Beate Tetens** und **Hubert Licht** sowie **Jan Stollberg** für die neunte Hauptschulklasse an die vergangenen Jahre. Der stellvertretende Bürgermeister **Richard-Flohrs Richardsen** und Schulelternbeirats-Vorsitzender **Ralph Scholkmann** dankten Schülern und Lehrern für ihren Einsatz. Dem

Rickert (rechts), Stollberg (links), Licht und Tetens (hinten) mit den ausgezeichneten Schülern

schlossen sich auch die Klassensprecher **Henning Jensen**, **Stephanie Mommens** und **Sarah Schlegel** an.

Mit einem Tag der offenen Tür stellte die Realschule mit Hauptschulteil (RHS) ihre umfangreichen Neu- und Umbauten der Allgemeinheit vor. Und "die nutzte das Angebot fleißig", freute sich Schulleiter **Hans-Jörg Rickert**. Zahlreiche Eltern und Großeltern, aber auch Vertreter des öffentlichen Lebens und von anderen Schulen gaben sich die Klinken in die Hand, hinter denen sie die Kinder mit spannenden Einblicken in ihre tägliche Arbeit erwarteten. Vorbereitet worden war die Präsentation in einer Projektwoche, bei der die Jungen und Mädchen unter zwei Dutzend Angeboten hatten entscheiden können. Zugleich hatte das RHS-Kollegium die Tage mit der landesweiten "Woche des Schulsports" verknüpft. An jedem Morgen gab es zur Einstimmung und Auflockerung zunächst eine halbe Stunde Bewegungstraining zur Musik in der Utholmhalle.

Zirkus in der Utholmschule: Auf dem Sportplatz leuchtete ein gelb-rotes Zirkuszelt, rundherum verteilten sich kleine Gruppen von Grund- und Förderschülern. Einige versuchten bunte Plastikteller auf Stöcken zu balancieren, Mädchen

Junge Artisten

schwenkten bunte Tücher, von der Turnhalle wurden Ziegen und Ponys herangeführt, mit denen andere Schüler kleine Kunststücke einüben sollten, während im dunklen Rund des Zeltes Zirkusdirektor **Robby Ortmann** den restlichen Kindern und ihren Schulmeistern erläuterte, wie das dreitägige Projekt ablaufen sollte. Durch einen Zufall hatte Lehrerin **Frauke Hansen** an der Schule ihrer Schwester in Dithmarschen den "Zirkus Zaretti" aus Rendsburg in Aktion erlebt und war sofort begeistert gewesen. Sie schlug das Projekt ihrem Kollegium der Utholmschule vor und zügig ging man an die Umsetzung, wie sich ihre Kollegin **Astrid Kuschka-Lex** freudestrahlend erinnerte. "Wir legen ohnehin sehr großen Wert auf die Bewegungserziehung", begründete Schulleiter **Georg-Werner Jensen** den Ausflug in die Zirkuswelt.

Laufen für Geld oder neudeutsch "sponsored walk", das war das Projekt der Utholmschule in St. Peter-Ording zum Sozialen Tag. "Wir haben 202 Schüler auf dem Platz", zählte Schulleiter **Georg-Werner Jensen** die Reihen seiner Jungen und Mädchen. Betreut wurden sie von allen 16 Kollegen der Grund- und Förderschule in der Kirchenleye. Bei strahlendem Sonnenschein und mediterranen Temperaturen schwitzten sich die Kinder über die Runden.

Seitdem vor zwei Jahren die Schulpflegschaften aufgelöst wurden, gehört es zu den Aufgaben des Ausschusses für Jugend, Kultur, Bildung und Sport, einmal jährlich Berichte aus den gemeindlichen Schulen abzufragen. Aus der Realschule mit Hauptschulteil lobte Schülersprecherin **Saskia Schätzlein** die "positiven Veränderungen" sowie die "sehr gute und offene Zusammenarbeit mit den Lehrern". Auch Elternsprecherin **Ilse Pahnke** würdigte das gute Klima. Schulleiter **Hans-Jörg Rickert** rechnete vor, dass zurzeit etwa 160 Real- und 90 Hauptschüler in 13 Klassen betreut wurden, und sein Stellvertreter **Georg Panskus** erläuterte den gegenwärtigen Stand der Arbeit am Schulprogramm. Für die Elternschaft der Utholm-Grund- und Förderschule lobte **Harriet von Rosenberg** die "toll ausgestattete Schule und das engagierte Kollegium. Schulleiter **Georg-Werner Jensen** hob die große "Beratungskompetenz" seiner

Förderschullehrer hervor. Die Förderschüler allerdings würden immer weniger, von über 100 vor 15 Jahren über 45 bei Zusammenlegung der Schulen vor fünf Jahren auf zurzeit noch 16. Angesichts eines Rückgangs der Gesamtschülerzahl "durch Abwanderung" (von zurzeit 180 auf 140 Grundschüler in sechs Jahren) appellierte er an die Gemeinde, günstige Baugebiete vorzuhalten.

Einen neuen Anlauf für ein Kinder- und Jugendparlament beschloss der Ausschuss für Jugend, Kultur, Bildung und Sport. Aber statt es wieder von allen jungen Mitbürgern im Nordseebad wählen zu lassen (was zum Schluss gescheitert war), sollten die Schulen Vertreter zwischen zehn und 17 Jahren entsenden: Nordseegymnasium sowie Real- mit Hauptschulteil jeweils fünf und die Utholmschule zwei. Das bedeute für jeweils 50 Jungen und Mädchen ein Mitglied im Kinder- und Jugendparlament, wie **Matthias Schoßnick** vom Hauptamt des Rathauses vorrechnete. Als Ansprechpartner in den Schulen fungierten bereits **Sönke Sund** (Gymnasium), **Georg-Werner Jensen** (Utholmschule) und **Jochen Löhmann** (RHS). Nicht geregelt sei zur Zeit noch, wie Jugendliche eingebunden werden könnten, die nicht mehr die Schulen besuchten, stellte Ausschuss-Vorsitzender **Godber Kraas** (FDP) fest. **Helga Martens** (SPD) regte im Ausschuss eine "Kultur-Nacht" an, in der alle Kulturschaffenden im Ort für einen Abend ihre Türen für Präsentationen und Auftritte öffnen. Bürgermeister **Rainer Balsmeier** verwies im Ausschuss erneut auf die Vorteile des "Nachttaxis", das per Gutschein kreisweit von Jugendlichen zu verbilligten Preisen genutzt werden kann. **Matthias Schoßnick** stellte das Schulprogramm vor, das von der Realschule mit Hauptschulteil vorgelegt worden war. Sämtliche Schulen im Lande waren zur Erarbeitung derartiger Grundsatzpräsentationen verpflichtet. Die Schulträger mussten jeweils dazu gehört werden. Der Leiter der Schule, **Hans-Jörg Rickert**, lud die Ausschussmitglieder zur Teilnahme an einer Schulkonferenz ein, auf der das Programm erläutert werden sollte. Großes Lob erhielt die Schule für ihr Programm. "Es gibt nicht nur PISA", würdigte **Norbert Nick** (AWG). Die Anwesenheit von einem Politik-Kurs der RHS unter Leitung von **Heiko Gauert** nutzte Ausschussvorsitzender **Godber Kraas** (FDP) für eine ausführliche Vorstellung neuer Pläne des Runden Tisches für Sucht- und Drogenprävention.

Einen Disco-Abend mit kostenlosem Internet-Café und kleinem Bühnenprogramm hatte das Jugendzentrum gemeinsam mit den Schülervertretungen des Nordseegymnasiums, der Haupt- und Realschule sowie des Nordsee-Internats organisiert. Der Radio-Moderator des Offenen Kanals Westküste, **Jens Breuer**, sorgte für fetzige Musik, für die Lichtshow zeichnete **Marco De Pizzol** verantwortlich.

"Warum - haben mich die Leute immer wieder gefragt - warum habe ich das Zeug genommen?" Mit dem "Zeug" war die Modedroge "Extasy" gemeint und mit der Frage sahen sich im Evangelischen Gemeindezentrum fast 350 Schüler und Lehrer der Haupt- und Realschule sowie des Nordseegymnasiums konfrontiert. In zwei Gruppen waren sie zu dem Theaterstück "Sehne mich süch-

tig" gekommen, um zu hören, wie die Hauptdarstellerin ihr Problem in den Griff bekommt: "Mit der Zeit fing ich an, meine Geschichte zu erzählen." Die Aufführung war (nach einer Disco im Januar) die zweite Veranstaltung, die vom Runden Tisch für Drogenpräventation unter dem Motto "Lust auf Leben" im Jahr 2002 inszeniert wurde. Statt einer Aktionswoche wollte man die Angebote diesmal über das Jahr verteilen, erläuterten **Joachim Schmidt** vom Jugendzentrum, **Godber Kraas** und **Helga Martens** aus der Gemeindevertretung, **Matthias Schoßnick** aus dem Rathaus und der Schüler **Stefan Sprenkmann** aus dem Nordseegymnasium. Aus seiner Schule war von der Lehrerin **Ingrid Brill** auch die Anregung gekommen, die erfolgreiche und bekannte Theatertruppe ins Nordseebad einzuladen.

Eingängig ist das Motto für die Drogen- und Suchtvorbeugungsarbeit der Gemeinde, das in zwei Jahren erfolgreicher Aktivitäten schon zum Markenzeichen wurde: "Lust auf Leben". Weniger gut wird man sich die neue Abkürzung für die Initiatoren des Engagements einprägen können: RTSDP. Das steht für den "Runden Tisch für Drogen- und Suchtprävention". 2002 stellte sich das Gremium erstmals an zwei "Donnerstagen-im-Dorf" vor - und konnte gleich weitere Erfolge verbuchen: "Beim ersten Mal haben wir 770 Bratwürste verkauft", bilanzierte **Godber Kraas** zufrieden. Der Reinerlös kam der Arbeit des Gremiums zugute. Der FDP-Kommunalpolitiker ist als Vorsitzender des Ausschusses für Jugend, Bildung und Sport Mitglied im Runden Tisch wie auch **Helga Martens** und **Peter Wiersbin**. Beim

Von links: Martens, Wiersbin, Kraas

zweiten Verkaufseinsatz überlegten die drei: "Das könnten wir eigentlich auch zum Weihnachtsmarkt machen." Dem Runden Tisch im Nordseebad gehören neben Kommunalpolitikern und Vertretern der Verwaltung - allen voran **Matthias Schoßnick** vom Hauptamt - unter anderem Mediziner, Pädagogen und Mitarbeiter der Husumer Drogen- und Suchtberatungsstelle an.

Im September 2001, zum 50. Jubiläum des Nordsee-Internats, versprühten die Verantwortlichen der Einrichtung noch ungeteilten Optimismus. Nach dem Ausscheiden des langjährigen Leiters, **Jens Howe**, sollte es mit neuen Zielen, neuer Organisation und neuem Personal wieder vorangehen. Hauptverantwortliche für den Aufbruch zu neuen Zielen waren die frühere Ministerialrätin im Kieler Bildungsministerium, **Mechthilde Scheid** für den pädagogischen Bereich, und der Bürgermeister des Nordseebades, **Rainer Balsmeier** für die Verwaltung. Ganz unerwartet tauchte auf dem Weg zu neuen Ufern ein neues

Hindernis auf: **Scheid** und **Balsmeier** nahmen ihren Hut. "Auf eigenen Wunsch" seien die pensionierte Kultusbeamtin und der Verwaltungschef des Nordseebades aus der Interimsleitung der Einrichtung und dem Vereinsvorstand ausgeschieden, wurde mitgeteilt. Die Nachfolge - wieder kommissarisch wie bisher - traten als Internatsleiter der Realschullehrer **Jochen Löhmann** und im Vereinsvorstand der Leiter der Utholmschule, **Georg-Werner Jensen**, an.

Nach zwei turbulenten Jahren war das Nordsee-Internat wirtschaftlich in das tiefste Tal seines 50-jährigen Bestehens geschlittert. Nun sollten ein anspruchsvolles Konzept und ein neues Führungsteam die Einrichtung auf den Platz an der Sonne zurückführen, von dem aus es einst einen guten Ruf in ganz Deutschland genoss. Nach dem mehrfachen Wechsel in der Leitung der Einrichtung im Laufe des vergangenen Jahres bürgte ein Herrenquartett für eine "Qualitätsoffensive", wie die vier unisono ihren Neustart betitelten. Den Vorstand des Vereins bildeten **Jochen Bertholdt**, Rechtsanwalt in Tönning, und **Axel von Velde** aus Hamburg. Er hatte das Internat einst selbst besucht, genau wie **Peter Quirin**, der neue Vorsitzende des Kuratoriums, das damit wieder voll besetzt war, unter anderem mit den Leitern der drei Schulen am Ort, der zuständigen Schulrätin und dem Bürgervorsteher des Nordseebades. Die Leitung des Internats hatte weiterhin - kommissarisch - der Realschullehrer **Jochen Löhmann** inne. Mittelfristig wollte die neue Mannschaft ein "Campus-Internat" schaffen unter Einbindung der Schulen sowie der regionalen Wirtschaft. Jedem Haus wurde

Von links: Quirin, Löhmann

ein Themenschwerpunkt zugeordnet: Informations-/Kommunikationstechnologie, Internationale Kontakte/Sprachen, Sport und Handwerk.

Eine wechselvolle Geschichte liegt hinter dem "Primanerhaus" des Nordsee-Internats: 1938 wurde die Baracke unter dem Namen "Haus Leipzig" als Teil des früheren Böhler Marinelagers errichtet, nach dem Krieg als Flüchtlingsunterkunft genutzt und schließlich 1953 vom Gründer des Internats, **Fritz Brill**, erworben, um ab- und am heutigen

Standort wieder aufgebaut zu werden. Zunächst nahm es dann die Verwaltung und Krankenstation der Einrichtung auf, hieß später als Mädchenhaus scherzhaft das "Kloster", bevor die Primaner einzogen. Sie wurden von den Sextanern abgelöst und ab 1993 diente das flache Gebäude nur noch als Freizeithaus. Als solches wurde es saniert - Start für eine umfassende Überholung sämtlicher Internatsgebäude und Grund für Schüler, Erzieher, Ehemalige und Verteter der örtlichen Schulen für eine kleine Feierstunde. Als langjähriger Hausleiter erinnerte **Hans-Lothar Kohn** an den "Werdegang" des Hauses und als ehemaliger Schüler plauderte **Dr. Wilhelm Tappert** manch frühere Schandtat mit den "Nönnekens" aus dem "Kloster" aus.

Ein ungewohntes Bild bot sich auf dem neu hergerichteten Sportplatz "Sonnenwiese" des Nordsee-Internats: 50 Jungen und Mädchen aus allen Schulen des Nordseebades trieben mit hölzernen Krummstöcken kleine Bälle über das Gelände. Feldhockey heißt die Sportart, die erstmals auch an

Der Hockey-Nachwuchs

der Westküste etabliert werden sollte. Die Projektgruppe "Sporthaus im neuen Campus-Internat" hatte das Mannschaftsspiel für Feld und Halle zu einer ihrer Kernsportarten erkoren und stellte sie bei der Einweihung des neuen Sportplatzes erstmals der Öffentlichkeit vor. Die Veranstalter hatten qualifizierte Trainer aus der Landeshauptstadt eingeladen, um den neun- bis dreizehnjährigen Schülern fachgerecht die ersten Grundlagen des Hockeysports zu vermitteln, darunter auch **Manfred Weisel** aus Tönning, der bereits die Bundesligadamen des SCC Charlottenburg betreut hatte. Er sollte das Internat auch künftig als Sportpädagoge in seinen Bemühungen unterstützen. Besonders freuten sich die Initiatoren über die spontane Hilfe eines Einheimischen: **Ralph Scholkmann**, der jahrelang ebenfalls in Berlin aktiv gespielt hat. Die jungen Nachwuchsspieler machten sich begeistert an die Sache. Unter anderem verkündete **Victoria von Rosenberg**, neunjährige Grundschülerin aus dem Ort, selbstbewusst, dass sie auf alle Fälle dabei bleiben wolle.

Hoch hinaus streben die neuen Leiter des Nordsee-Internats: "In drei Jahren wollen wir neben Häusern wie Salem wieder führend in Deutschland sein", verkündete selbstbewusst Geschäftsführer **Dr. Georg Michael Faltis**. Und **Jochen Löhmann**, bisher amtierender Pädagogischer Leiter und ab sofort verantwortlich in diesem Amt, erläuterte, wie die neue Mannschaft das schaffen will: mit dem "Campus-Konzept". Dazu "lösen wir uns von der Aufteilung der Häuser nach Geschlecht und Alter." Das sei allein deswegen unumgänglich, weil das Internat künftig mit "Themenhäusern" arbeitet. In jedem von ihnen soll den Kindern zusätzlich zu einem ordentlichen Schulabschluss eine Qualifikation vermittelt werden, die sie unter Umständen sogar beruflich nutzen können.

Mit Superlativen wurde auch nicht gespart bei der Einweihung des neuen "Informations-Technologie-Hauses" im Nordsee-Internat. Einen "Meilenstein in unserer Entwicklung" sichtete der pädagogische Leiter des Instituts, **Jochen Löhmann**. Bei der Ausstattung handele es sich um "das Modernste im gesamten Schul- und Internatsbereich Schleswig-Holsteins", zeigte sich **Heinrich Hoffmann** vom Ehemaligenverein überzeugt. Den neuen Betreuer des "IT-Hauses", **Karsten Born**, stellte er als "einen der wenigen zertifizierten Prüfer im Lande für den Europäischen Computer-Führerschein" vor. Die Anfänge der Informationstechnologie im Internat vor 30 Jahren und ihre Entwicklung verdeutlichte der Lehrer im Ruhestand und Erzieher **Peter Rudek**. 1972 hatte der Hamburger Versandhauskönig Otto nicht nur seinen Sohn, sondern auch eine Spende von 20.000 Mark abgeliefert, für die dann der erste Computer angeschafft wurde, "eine einzigartige Schulausstattung damals".

14 Jungen und zwei Mädchen aus Waldersee bei Dessau, am Zusammenfluss von Elbe von Mulde, durften sich eine Woche lang von ihren schweren Wochen als Flugeschädigte in St. Peter-Ording erholen. Eingeladen hatten sie die Rotary-Clubs Heide, Husum und St. Peter-Ording/Eiderstedt, Unterbingung und Verpflegung spendierte das Nordsee-Internat. Zum Abschied im "Primaner-

haus" bedankte sich der Präsident des Eiderstedter Clubs, **Herbert Kamberg**, bei allen Helfern und Sponsoren.

"Alles neu macht der Mai", hatte **Joachim Schmidt** die Renovierungsaktion im Jugendzentrum überschrieben. Doch die Begeisterung für die Erneuerungsarbeiten hielt sich zum Leidwesen des Juze-Leiters leider in Grenzen. Mit **Frederik Ternieden** verirrte sich gerade ein Junge in die "Juze-Planungsgruppe", die sich auf einer ihrer wöchentlichen Sitzungen nur mit Renovierungs-plänen befasste. Unterstützt wurden die beiden dann aber doch gelegentlich, unter anderem von **Daniel Niehus**, **Nicolai Graf** und **Linus Gattermann**.

Schmidt und Ternieden bei der Arbeit

Ein "YOUgendGOttesdienst" fand in der Kirche St. Peter statt, der unter anderem von der Band des Jugendzentrums "Fake" und einem "musizierenden Pädagogen-Sextett" mitgestaltet wurde. Die Vorbereitung wurde unter Leitung der Diakonin **Andrea Streubier** und des Juze-Leiters **Joachim Schmidt** in den Konfirmandengruppen geleistet.

Ebenso überrascht wie über die große Resonanz auf ihren Aufruf zur Gründung einer "Teenie-Jazztanzgruppe" waren **Ulrike Sicking** und **Ulrike Kloth** über das große Interesse an der ersten öffentlichen Präsentation der jungen Künstler. Schließlich mussten eigens Stühle aus dem Gastraum in den Saal des "Olsdorfer Kruges" geholt werden, um alle Eltern, Großeltern und Freunde der 20 Mädchen und zwei Jungen unterzubringen. "Superschön!", freute sich **Ulrike Sicking** bei ihrer Begrüßung und dankte der Familie **Rother**, die den Saal auch für das Training bereitstellte. Entstanden war die Gruppe aus einem ähnlichen Angebot im Nordsee-Internat, das **Ulrike Sicking** dort vor vier Jahren ins Leben gerufen hatte.

Im Museumskeller ist es wirklich ein wenig mittelalterlich. Die Kinder sprudelten über vor Fragen: "Was war da drin?", zeigte ein Steppke auf eine große hölzerne Schüssel und ein kleines Mädchen neben ihm griff schon zum Schwengel am Butterfass: "Kann man da dran drehen?" Kindergarten-Erzieherin **Barbara Kirchner** kam mit dem Antworten kaum hinterher. "Da hat früher ein Mann Milch hineingeschüttet", fing sie an, dem Mittelalter Leben einzuhauchen. Neue Frage: "Wo ist der Mann?" Dem Projekt "Mittelalter" hatte sich

der Kindergarten verschrieben, nachdem die "Elemente" und "Sicherheit" in den Vorjahren schon von Kindern und Eltern begeistert aufgenommen worden waren. Jeweils eine der zehn Projektgruppen durfte ins Museum, wo sie vom Bruder der Erzieherin, **Peter Bothe**, empfangen wurde. Den Wissensdurst der Kinder versuchte auch **Nanke Ibs-Korupp** zu stillen. Sie war eine der insgesamt 30 Mütter, die sich als aktive Begleiterinnen während der drei Aktionstage zur Verfügung gestellt hatten. Dafür war die Leiterin der Einrichtung, **Brigitte Ranft-Ziniel**, besonders dankbar.

Bothe (links) und Ibs-Korupp mit den Museumskindern am Festmacherstein der Böhler Wikinger

Fritz, na vörn!

In de Tiet naa de tweete Weltkrieg, Anfang de fofftiger Jaahrn, weern dree Mann bi de Arbeit op een Buustääd in Angeln. Eegentli weern dat man blots twee Mann - un een Jung. Fritz weer man eben ut de School ruut und fung nu as Lehrjung an. De twee annern weern de Polier und de Gesell. De weer man ok erst Ende twinti, aaver he weer verheiraat, harr twee Kinners und weer för de Gröönschnaabel-Lehrjung all tämlich oold! De Polier, dat weer so'n Oolen mit'n Kaiser-Wilhelm-Baart in't Gesicht un'n Piep in't Muul. He weer de Baas op'e Bustell, een griesmuulschen Keerl, aaver wat he sää, dat wurr maakt, sunst geev dat `n Reis orrer he deel di in bi de leege Arbeit un wat dat sünst noch vun Schikaans geev!

Dütmaal is ehr Buustääd süss Kilometer wiet wech. Se sünd mit Faahrrad ünnerwegens, ehr Tasch mit Drinken und den Henkelmann an de Querstang vun't Faahrrad. Morrns in Herrgottsfrööh faahrt de Lehrjung jümmers naa de Gesell, töövt, bet he ruutkummt - mennimaal mutt he ok fleuten, wenn dat to lang duuern deit - un denn faahrn se naa de Polier sien Hus an't Enn vun't Dörp. Dor hett he n'beten Land dorbi mit Schwien, Höhner, Aanten un Göös. He töövt all lang op sien Mackers un smöökt dorbi sien Piep.

"Moin!" "Moin !" "Moin!" "Na, denn wüllt wi maal", seggt de Polier un dat weern denn ok lang Tiet sien letzt Wöör. De Gesell und he fohrn vöruut un de Lehrling mutt achteran blieven. He kriggt jümmers de Qualm vun'e Piep in de Nääs, wat he ni lieden kann. Sünnerlich leeg is dat, as se de lütte Teerstraat vun baaben in een deepe Lunk un wedder mit een Wuppdi dat anner Enn hochfaahrn doot. Polier un Gesell pedden sinnig in't Pedaal und Fritz will doch so geern n'beten Faahrt opnähm, aaver he dörv se ni överhaaln, sunst gifft dat wat an'n Latz!

An't Enn vun disse Summer sünd de Arbeiten vun de Muurlüüd meist all so wiet, wat de Timmerlüüd kaamen köönt. Een Morrn, de Sünn kummt jümmers ööver't Holt as een överbaasigen rooden Ball, Daudrüppels hangt an't Gras un an de Faadens vun de flietigen Spinnen. De dree sünd jüst wedder ünnerwegens, dor röppt de Polier naa achtern: "Fritz, kumm man naa vöörn!" "Na, sowat!", gruuvelt Fritz. "Is wat passeert?" De Polier nuckelt an sien Piep und wiest em de Weg hendal in de lütte Lunk.

"Hüüt dörfst du maal voruutfaahrn!" Dorbi dreiht he sik naa de Gesell un treckt sien Mundwinkels lütt beten naa baaben. De grient torüüch. Fritz freut sik, is stolt as dull, wat he vöörfaahrn dörf un düüst los. Man heel fix hett he nu de natten, kleevrigen Spinnfaadens, de sik vun een Knick op de Siet na de anner trecken, in't heele Gesicht! "Ieh, wat een Schiet!" Man Fritz kann ni anhoolen, dat Rad löppt vun alleen bargdaal und denn wedder na baaben. De beiden achter em lacht un grient vergnöögt, aaver as se wedder bi em sünd, dor fraagt de Gesell doodeernst: "Weer wat? Hesst wat seggt?" Fritz argert sik un wischt jümmers noch in sien Gesich ümto, aaver seggn deiht he nix, dat vergönnt he se ni!

Anner Wuch is dat wedder so'n moje Wedder un jüst, vördem dat wedder bargdaal geiht, röppt de Polier: "Fritz, hüüt dörfst du wedder as Eersten faahrn!" Fritz mutt na vöörn. De beiden grient sik an. Aaver ditmaal weet Fritz, wat op em tokummt. He pedd in de Pedaals und duukt sik so wiet as he kann ööver sien Lenker daal. Een paar kleevrigen un natten Spinnfaadens spöört he an sien Kopp, mehr ni, und denn hört he all de beiden annern: "So'n Schiet, verdorrichte Bengel! I gitt, wat een Schiet!" Un nu is de Jung an't Smuustergrienen. As he baaben op de twee tööven deit, blifft he ok doodeernst. "Weer wat? Hebbt ji wat seggt?" Un denn pedd he in sien Pedaals as een Rennfaahrer. He weet, wat he acheran sien Reis afkriegen warrt. Aaver dat hett sik loohnt! Un he weet ok, wat de beiden achteran de annern Mackers vun eern plietschen Lehrjung vertelln warrt.

Denn plietsch, dat is he - un Bammel hett he ok ni so gau!

Georg Panskus

(plattdeutsche Endfassung: Heiko Gauert)

Fritz, nach vorn!

In der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, Anfang der fünfziger Jahre, waren drei Mann auf einer Baustelle in Angeln tätig. Drei Mann - das ist übertrieben. Zwei Mann und ein Junge. Fritz war mal eben aus der Schule entlassen und begann nun als Lehrjunge auf dem Bau. Die anderen zwei waren der Polier und ein Geselle. Der Geselle war auch erst Ende zwanzig, aber schon verheiratet, hatte zwei Kinder und war in den Augen des Grünschnabels von Lehrling ziemlich alt! Der Polier, das war so ein ganz Alter mit einem "Kaiser-Wilhelm-Bart" im Gesicht und ständig einer Pfeife im Mund. Er war der Boss auf der Baustelle und ein wortkarger Mann. Aber was er sagte, das wurde gemacht, sonst gab es Ärger oder er teilte dir schlechte Arbeit zu oder was es sonst noch alles an Schikanen gab.

Ihre Baustelle lag sechs Kilometer entfernt. Mit dem Fahrrad waren sie unterwegs, ihre Tasche hatten sie über die Querstange ihres Rades gehängt mit Trinken und dem Henkelmann fürs Essen drin. Morgens ganz früh fuhr der Lehrling zum Gesellen, wartete, bis der rauskam - manchesmal musste er auch pfeifen, wenn es zu lange dauerte - und dann fuhren sie zum Haus des Poliers am Dorfrand. Der hatte ein wenig Land dabei und hielt Schweine, Enten, Hühner und Gänse. Er wartete meist schon auf sie und rauchte seine Pfeife. "Moin!" "Moin!" "Moin!" "Na, denn wollen wir mal!", sagte der Polier und das waren für lange Zeit seine letzten Worte.

Der Geselle und er fuhren voran, der Lehrling musste hinterherfahren. Er bekam immer den Qualm von der Pfeife des Poliers in die Nase, was er nicht leiden konnte. Besonders schlimm war das, wenn sie die schmale Teerstraße von oben ins Tal und dann wieder mit Schwung das andere Ende hochfuhren. Hinzu kam, dass der Polier und der Geselle immer schön bedächtig und gleichmäßig in ihre Pedalen traten, wo Fritz doch so gerne den kleinen Berg hinuntergesaust wäre, aber er durfte ja nicht überholen, sonst hätte er was "hinter die Löffel" bekommen.

Am Ende dieses Sommers war die Arbeit der Mauerleute so weit gediehen, dass die Zimmerleute bald kommen konnten. An einem Morgen - die Sonne kam eben über dem Wald als riesiger roter Ball hervor, Tautropfen hingen an den Gräsern und in den Fäden der fleißigen Spinnen - waren die drei wie

der unterwegs. Da rief der Polier nach hinten: "Fritz, komm mal nach vorn!" "Na, sowas!", dachte Fritz. "Ist was passiert?" Der Polier nuckelte an seiner Pfeife und wies auf den Weg vor sich, den kleinen Berg hinunter: "Heute darfst Du mal vorausfahren!" Dabei drehte er sich zum Gesellen um und verzog die Mundwinkel nach oben. Der grinste still zurück. Fritz freute sich jedoch und düste los, drückte den Rücken durch und war ganz stolz, dass er voran- und den Berg runterfahren durfte. Im Nu hatte er die nassen, klebrigen Spinnfäden, die sich von einem Knick zum anderen über die schmale Straße spannten, im ganzen Gesicht. "Ih, was für ein Dreck!" Fritz konnte aber nicht mehr anhalten, das Rad lief wie von alleine den Berg hinunter und dann wieder nach oben. Die beiden hinter ihm lachten vergnügt, aber als sie wieder bei ihm waren, fragte der Geselle mit ernstem Gesicht: "War was? Hast Du was gesagt?" Fritz ärgerte sich und wischte immer noch in seinem Gesicht herum, aber beschweren tat er sich nicht. Das wollte er ihnen denn doch nicht gönnen!

In der nächsten Woche war wieder so ein schönes Wetter und eben, bevor es wieder bergrunter ging, rief der Polier: "Fritz , heute darfst du wieder vorausfahren!" Fritz musste nach vorne fahren. Die beiden grinsten sich wieder an. Aber dieses Mal wußte Fritz, was auf ihn zukam. Er trat in die Pedalen und bückte sich, so weit er konnte, über sein Lenkrad. Ein paar klebrige Spinnenweben spürte er an seinem Kopf, mehr aber nicht, dafür hörte er die beiden anderen: "So ein Mist, verdammter Bengel! Igitt, was für ein Dreck!" Und nun lachte er!

Als er oben auf die beiden wartete, war er wieder ganz ernst: "War was? Habt ihr was gesagt?" Und dann trat er in seine Pedalen wie ein Rennfahrer. Er wußte, dass er nachher noch eine Abreibung bekommen würde. Aber das war es ihm wert! Er wußte aber auch, dass die beiden hinterher den anderen Kollegen stolz von ihrem cleveren Lehrling erzählen würden.

Ja, clever, das war er und Angst hatte er auch nicht so schnell!

Georg Panskus

9. Kur und Rehabilitation

Wie ernst das Thema "Herzinfarkt" genommen wird, bewies die Schlange von vorwiegend Männern, die sich in der DRK-Nordsee-Reha-Klinik freiwillig bei **Jens Christiansen** den Blutdruck messen und danach bei **Eve Petersen** eine Spritze von dem edlen Saft abzapfen lassen wollten. Bei der Informationsveranstaltung der Deutschen Herzstiftung über die gefürchtete Erkrankung hatten nicht nur die beiden Klinikmitarbeiter alle Hände voll zu tun. Auch die Stände der Stiftung, des "Diabetiker-Arbeitskreises Dithmarschen" und der Bäckerei **Siercks** aus dem Dorf waren dicht umlagert. Alle Angebote standen unter dem diesjährigen Motto der Herzwoche: "Herzinfarkt - ein Wettlauf mit der Zeit". Die Bäckerei stellte dazu Brot mit "Omega 3"-Fettsäuren vor, das sie eigens für die Colesterin bewusste Ernährung vertreibt. In drei Referaten ging es um Risiken und Therapien. **Dr. Lothar Krapf** erläuterte die wichtigsten Risikofaktoren für den Herzinfarkt, **Dr. Goolam Kalla**, ebenfalls Arzt in der DRK-Klinik, erläuterte medikamentöse und operative Therapien und **Dr. Dieter Undeutsch**, Internist im Ruhestand, ging auf die Wirkung der verschiedenen Medikamente und die Gründe für ihren Einsatz ein.

Als erste Reha-Klinik in Schleswig-Holstein wendet die DRK-Nordsee-Reha-Klinik seit Sommer 2002 die "Stoßwellen-Therapie" an. Darauf verwies Chefarzt **Dr. Thomas-Konstantin Speich**. Mit dem 25.000 Euro teuren Gerät eines Schweizer Herstellers mit deutschem Sitz in Konstanz am Bodensee ließen sich Erkrankungen wie der Tennis-Ellbogen, Fersensporn und Schulterschmerzen ebenso schonend wie wirksam behandeln. **Speich**: "Dagegen führen herkömmliche Heilmethoden oft nicht zu dauerhaften Heilungserfolgen."

Praktisch ging es diesmal zu bei einer Veranstaltung in der DRK-Nordsee-Reha-Klinik zum Deutschen Lungentag. Statt eines Vortrags ging es für die Betroffenen gleich zur Sache - mit Atemgymnastik im Trockenen und im Wasser. Doch zuvor wurde fleißig die Atemtechnik geübt. **Erika Schröder**, Sport- und Gymnastiklehrerin an der Klinik, erläuterte die Unterschiede zwischen Bauch- und Brustatmung. Dann hieß es, die Nase gründlich zu reinigen. Das funktionierte mit Hilfe von Reiben und Rubbeln, Ein- und Ausatmen durch die Nase und dem richtigen Putzen: "Über das linke und rechte Nasenloch anschnauben, nicht trompeten!" Als Ansprechpartnerin der Patientenliga Atemwegserkrankungen, die sich vor drei Jahren in der Klinik gegründet hatte, wies **Helga Repp** auf die wöchentlichen Zusammenkünfte der Gruppe hin.

Bereits zum zweiten Mal durfte sich die DRK-Nordsee-Reha-Klinik über einen besonderen Qualitätstitel von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen freuen. Das Zertifikat, das Chefarzt **Dr. Thomas Konstantin Speich** überreicht bekam, bestätigte dem alt eingesessenen Haus im Nordseebad, dass es "alle Voraussetzungen für die Realisierung des Konzepts der umfassenden Betreuung bei der kardiologischen stationären

Rehabilitation" erfüllt. Für die Bestätigung der Auszeichnung war eigens **Dr. Jürgen König** aus den Vorständen der Kerkhoff-Stiftung im Max-Planck-Institut und der Stiftung "Herz- und Rheumazentrum" in Bad Nauheim in den hohen Norden gereist. Im Rahmen einer "intensiven Befragung und persönlichen Begehung", wie **Dr. Speich** mitteilte, habe sein Kollege sich "tief beeindruckt gezeigt von der Ablauforganisation und der Betreuung der kardiologischen Patienten" in der DRK-Klinik.

Die Plätze im großen Hörsaal der DRK-Nordsee-Reha-Klinik reichten nicht aus. Sogar vor den Türen auf der Galerie drängten sich Patienten, Mitarbeiter und Gäste aus dem Ort. Sie waren gekommen, um das erste Jahresabschlusskonzert zu erleben, das vom Förderverein der Klinik ausgerichtet wurde. Chefarzt **Dr. Thomas-Konstantin Speich** hatte den Chor "Pink and Gospel" aus Itzehoe verpflichtet, nachdem er selbst einen der "klanggewaltigen Auftritte" der 40 Damen und Herren erlebt hatte. Eine besondere Überraschung des Liederabends verbarg sich bescheiden im Publikum: der frühere Hamburger Bürgermeister **Ortwin Runde**. Wie die Zuhörer um ihn herum klatschte und sang er bei einzelnen Melodien kräftig mit.

"Sobald ich singe, lebe ich in einer anderen Welt", versicherte **Anne Zimmermann**. Und das Strahlen in den Augen der jungen Frau bestätigte, dass es ihr damit wirklich Ernst ist. "Man kann sich frei machen beim Singen", erläuterte die 22-jährige die Faszination der künstlerischen Tätigkeit, die sich am "Klassischen Liederabend" in der DRK-Nordsee-Reha-Klinik auch auf das Publikum übertrug. Erst nach vehement herbei geklatschten Zugaben entließ es die vier jungen Sänger und die Pianistin von der angedeuteten Bühne im Foyer des Hauses. Entdeckt wurde **Anne Zimmermanns** Stimme von ihrer Musiklehrerin **Christine Melzer** am Nordseegymnasium. "Durch einen Zufall", schmunzelte sie, kam sie 2001 an die Stella-Academy in Hamburg, wo sie zur Musical-Darstellerin ausgebildet wurde. Klinik-Chefarzt **Dr. Thomas-Konstantin Speich** freute sich, dass sein Förderverein wieder einmal jungen Künstlern die Gelegenheit geben konnte, ihre Leistungen "einem ganz anderen Publikum vorzuführen".

Eine Ausstellung mit Bildern von **Hilde Allendorf** aus Bramsche gab es in der DRK-Nordsee-Reha-Klinik zu sehen. Mit insgesamt 60 Aquarellen und Acryl-Gemälden gab die Niedersächsin einen breiten Querschnitt durch ihr Schaffen. "Mein Leben lang habe ich mich für die Kunst interessiert",

VHS-Dozentin Gisela Tietje, Allendorf, Dr. Speich

gestand sie bei der Vernissage im Foyer der Klinik. Erlernt habe sie die Malerei aber erst an der Volkshochschule Osnabrück. Zustandegekommen war **Hilde Allendorfs** erste Ausstellung in Schleswig-Holstein durch den Chefarzt der DRK-Klinik, **Dr. Thomas-Konstantin Speich**. Der Ehemann der Malerin, **Dr. Heinz Allendorf**, war sein erster Chefarzt gewesen, berichtete er. Musikalisch eingeleitet wurde die Vernissage von **Anne Zimmermann** (Gesang), begleitet von **Olga Ballman** am Klavier.

Mit dem Gütesiegel "Medizinische Rehabilitation in geprüfter Qualität" darf sich die Reha-Klinik Nordfriesland schmücken. Als zehnte Reha-Klinik im Lande erhielt das Haus der Hamm-Gruppe aus Bad Soden aus den Händen des Vorsitzenden des Verbandes der Privatkliniken in Schleswig-Holstein, **Dr. Jürgen Mau**, die begehrte Auszeichnung. Der Ärztliche Direktor der Reha-Klinik im Ortsteil Wittendün, **Prof. Dr. Jürgen Barth**, begrüßte seine Mitarbeiter zur kleinen Feier im Veranstaltungssaal und freute sich, dass die "sehr fachkundige Jury" in einer "Mischung aus Kompetenz und konstruktiv-fragender Kritik" die positive Bewertung des vorwiegend in der Krebsnachsorge engagierten Hauses vorgenommen habe.

Prof. Dr. Barth (2. von links) und Dr. Mau (2. von rechts)

Der Kinderheim-Betreiber **Peter Urban** aus St. Peter-Ording führt auch künftig den Bundesfachverband Vorsorge und Rehabilitation (VPK). Auf der Jahresversammlung der privaten Vorsorge- und Reha-Träger für Kinder und Jugendliche in Fulda wurde er ebenso einstimmig in seinem Amt bestätigt wie sein Stellvertreter. **Godber Kraas**, ebenfalls aus St. Peter-Ording, trat nicht mehr an. Für ihn wurde ein Nachfolger gewählt. Damit ist der Vorstand des kleinen Fachverbandes weiterhin komplett und arbeitsfähig, obwohl die Zahl seiner Mitgliedsbetriebe im Bundesgebiet inzwischen auf ein Dutzend schrumpfte. Für den drastischen Rückgang machte **Urban** vor allem die Gesundheitspolitik verantwortlich, die in den vergangenen Jahrzehnten eindeutig größeren Reha-Häusern den Vorzug gegeben habe, "obwohl wir mit unserem familiären Klima mindestens die gleichen Erfolge vorweisen können."

10. Natur und Umwelt

Tausend Mark überwies die Allgemeine Wählergemeinschaft (AWG) auf das Konto des Westküstenparks. Damit wolle man die Arbeit der neuen Reha-Station für verölte Meeresvögel unterstützen, teilte der stellvertretende Vorsitzende **Wilhelm Bahrenfuß** mit. Gleichzeitig bat er die Bevölkerung, sich der AWG-Initiative anzuschließen.

Mit großer Mehrheit beschloss die Gemeindevertretung des Nordseeheil- und Schwefelbades St. Peter-Ording den Bau eines Robbenbeckens im Westküstenpark. Lediglich **Rainer Wilde** und Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen**, beide CDU, enthielten sich der Stimme. Einmütig fiel dagegen die Entscheidung, die zwei Millionen Mark teure Maßnahme in den Haushaltsplan 2002 aufzunehmen. Finanziert werden soll sie fast gänzlich aus einer Kreditaufnahme. Damit enthielt der Etat nun eine Neuverschuldung, die ursprünglich nicht vorgesehen war. Die rechnerische Pro-Kopf-Belastung im Nordseebad stieg von 3.850 auf 4.050 Euro.

"Die Gemeinde St. Peter-Ording erhält keine Sonderbedarfszuweisung für den Bau einer Robbenanlage im Westküstenpark." Dieser spröde Satz aus einer Pressemitteilung des Innenministeriums hätte im Nordseeheil- und Schwefelbad auf Eiderstedt eingeschlagen wie eine Bombe - wenn die dortigen Kommunalpolitiker nach über einjähriger Wartezeit nicht längst mit dem ablehnenden Bescheid gerechnet hätten. So hielt sich bei Bürgermeister **Rainer Balsmeier** die Überraschung in Grenzen: "Wir werden das tun, was die Gemeindevertretung im Dezember 2001 beschlossen hat", teilte er nüchtern mit. Die Kreditaufnahme für die Robbenanlage sei im Etat 2002 eingeplant und vom Kreis Nordfriesland genehmigt worden. Damit fand ein Westküstendrama sein vorläufiges Ende, das der SPD-Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat, **Peter Hansen**, treffend als "Dreikampf" beschrieb. St. Peter-Ording benötigte das Robbenbecken, um seinen Haus- und Wildtierpark endlich auf wirtschaftlich gesunde Füße stellen zu können. Der Förderantrag schreckte im Dezember 2000 allerdings gleich zwei andere Einrichtungen im Lande auf: Im "Multimar" hatte man bereits in der Konzeption eine Robbenanlage anvisiert und in Friedrichskoog fürchtete man plötzlich um den Bestand der Aufzuchtstation.

Die lokale und regionale Einigkeit in Sachen Robbenbecken wirkte fast schon demonstrativ: Zur Grundsteinlegung für das "Robbarium" waren Vertreter von Gemeinde und Kreis in den Westküstenpark gekommen, aber auch vom Amt und den Städten. Mit Hammer, Mörtel und Kalksand-stein machten sich Vertreter sämtlicher Gruppie-rungen im Gemeinderat daran, die traditionelle Kupferkartusche mit einem Plan, einer Ausgabe der "Husumer Nachrichten" und Münzen auf Dauer zu versenken. Bürgermeister **Rainer Balsmeier** erinnerte daran, dass bereits in der ursprünglichen Konzeption des Westküstenparks eine Robbenan-

lage vorgesehen war. Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** begrüßte zur kleinen Feier auch zahlreiche Vertreter der beteiligten Firmen, der Tourismusverbände, des Park-Fördervereins und Nachbarn auf der Baustelle. Er ließ durchblicken, dass es im Ort durchaus Skepsis angesichts der hohen Investitionssumme von über einer Million Euro gebe, sie aber zur Sicherung des Parks unumgänglich sei. Zum Beifall der Umstehenden machten sich **Jochen Löhmann** (CDU), **Peter Hansen** (SPD), **Wilhelm Bahrenfuß** (AWG) und **Godber Kraas** (FDP) am Grundstein zu schaffen. Tatkräftig unterstützt wurden sie vom Polier der Baufirma Ditting, **Werner Gehrmann**. Im Herbst wurde dann das "Bergfest" der Baumaßnahmen mit der Enthüllung einer Robben-Skulptur von **Lothar Frieling** gefeiert.

Den vom Reiterbund Nordfriesland geplanten Ausbau eines kreisweiten Reitwegenetzes auch im Gemeindegebiet voranzutreiben, dafür gab es bei den zuständigen Gremien wenig Bereitschaft. Nachdem eine Beratung mit allen Pferdebetrieben im Ort im vergangenen Jahr zu keinen Ergebnissen, vor allem über die Kennzeichnungspflicht der Pferde, geführt hatte, sollte nun zunächst ein weiterer Versuch zu einer verbindlichen Satzung gemacht werden. Dabei ging es darum, die Reiter anhand von Kopfnummern an ihren Tieren für eventuelle Schäden oder Verschmutzungen identifizieren und haftbar machen zu können.

Einhellig lehnte der Umweltausschuss die Stellungnahmen der Naturschutzbehörde des Kreises Nordfriesland und des Nationalparkamtes zum Entwurf eines Landschaftsplans für die Gemeinde ab. Damit stand einer Verabschiedung des Konzepts durch die Gemeindevertretung nichts mehr im Wege. Moniert worden waren erneut die fehlende Ausweisung von überörtlichen Schutzgebieten oder die Ausweisung einzelner Flächen zum Beispiel für die Errichtung von Golfplätzen. Auf besonderen Widerspruch stieß im Ausschuss das Ansinnen der Behörden, sämtliche Campingplätze im Nordseebad langfristig an einer Stelle zu konzentrieren. **Hans-Peter Dreesen** (SPD) hielt eine Verteilung der Anlagen auf die Ortsteile für vorteilhafter und **Georg-Werner Jensen** (AWG) wertete den Vorschlag ohnehin als unrealistisch, weil sich die Plätze sämtlich in Privatbesitz befänden. Lobend äußerte sich der Ausschuss über die Aktivitäten des früheren Rathaus-Mitarbeiters **Georg Lesch**. Er hatte Spenden gesammelt, um die Promenaden und Wege zwischen Bad und Dorf mit Bäumen zu verschönern.

Der Landschaftsplan der Gemeinde "gilt als amtlich festgestellt", teilte Bürgermeister **Rainer Balsmeier** im Umweltausschuss mit. Ausgenommen sind die Bereiche für Golfplätze und das Biotopverbundsystem. Hier habe der Kreis weiterhin ein Mitspracherecht. Wiederholte Beschwerden führten zur erneuten Beschäftigung mit der Bisamproblematik im Gemeindegebiet. Bis zu 30.000 Stück der anderswo als "Wasserkaninchen" geschätzten Grabenbewohner wurden in den vergangenen Jahren regelmäßig auf Eiderstedt gefangen, berichtete Ausschussvorsitzender **Jochen Rother**. Zur Zeit zahlt das Land aber keine Fangentschädigungen mehr. Man kam überein, mit

Salzwiesen im Bad

dem Deich- und Hauptsielverband in Garding Gespräche zur Fortführung der Fangprämien zu führen, an denen sich die Gemeinde dann eventuell beteiligen könne.

Es ist fast solch ein Endlos-Thema im Nordseebad wie die Strandbeparkung: die "Tretminen", die von Hunden gern auf den zahlreichen Wanderwegen des Ortes "deponiert" werden. In der vergangenen Zeit hätten sich die Beschwerden über die Kothaufen wieder gehäuft, berichtete **Claus Kortas** aus dem Rathaus im Umweltausschuss. **Reinhard Lucassen** (AWG) schlug die Anbringung von Automaten mit kostenlosen Entsorgungstüten oder die Verteilung an die örtlichen Vermieter vor. **Boy Jöns** (CDU) und **Hans Halket Kraus** (SPD) stellten Überlegungen an, ob man nicht mit der Hundesteuer und einer neu einzuführenden Hunde-Kurabgabe ein Entsor-

gungsfahrzeug finanzieren sollte. **Peter Hansen** (SPD) hielt mehr von einem erneuten Appell an einheimische und zugereiste Hundebesitzer, denn: "Es ist von Jahr zu Jahr besser geworden."

"Artus" - das war der sagenhafte angelsächsische König, der Ritter zur Tafelrunde versammelte. Und genauso stolz wie er blickte das gleichnamige Exmoor-Hengstfohlen drein, das auf dem "Arche-Hof" von **Edeltraut** und **Dr. Lothar Wischhusen** sein Zuhause hat. Wie der Rassename schon verrät, stimmt auch die Herkunftsregion von Namensgeber und Pony überein: die düsteren englischen Moore. Dafür, dass in alle Zukunft bei den weltweit noch verbliebenen 800 Tieren die Rasse rein erhalten bleibt, sorgen Pferdenarren wie **Ann Western** und **David Brewer**. Als sachverständige Körkommission kamen sie eigens aus dem Mutterland der Ponys herüber, um die 15 in diesem Jahr in Deutschland geborenen Fohlen kritisch zu begutachten. Am 20. April erblickte der kleine "Artus" das Licht der Welt am Eingang zum Tümlauer Koog. Angeregt kommentierte der Experte das Tier und kam schließlich zum eindeutigen Urteil: "A nice example of the breed!" (Ein schönes Beispiel für die Rasse.) Nun warf **Prof. Rainer Willmann** aus Oldenhütten, der als weiterer Exmoor-Herdenbesitzer die Engländer durch Deutschland begleitete, den Gasbrenner an. Erhitzt wurden drei Eisenstempel: die Zahl 366 für die neue Herde **Wischhusens**, die 1 für das erste Fohlen und eine Raute für die Rasse.

Die neue Mannschaft der Schutzstation Wattenmeer in St. Peter-Ording stellte sich vor. Das Team aus zwei Zivildienstleistenden und einer Beschäftigten im "Freiwilligen Ökologischen Jahr" (FÖJ) wurde im Hochbetrieb des Sommers unterstützt von zwei Praktikanten. Die Zivis waren der künftige Biologie-Student **Florian Carius** (19) aus Losheim am See im Saarland und **Jan-Hauke Schrader** (20) aus Hannover. FÖJ-lerin **Franziska Orthuber** aus Frauendorf bei Passau kam ins Nordseebad, weil sie "nach 13 Jahren Schule erst mal was Praktisches machen wollte". **Christian Knauer** (24) stammt aus Templin und studierte bereits im siebten Semester Geografie in Leipzig. Dafür benötigte er auch das Praktikum, während **Lea Miebach** (19) aus Korschenbroich bei Düsseldorf ein freiwilliges Praktikum absolvierte.

Mit 18.500 Seehunden waren im Herbst 2002

bereits mehr Tieren der Hundestaupe erlegen als beim großen Robbensterben 1988 - und trotzdem blieb ein Aufschrei aus. Grund: Die Meeressäuger waren diesmal nicht in ihrem Bestand bedroht, weil es wesentlich mehr Seehunde in Nord- und Ostsee

gab als vor 14 Jahren. Merkwürdig allerdings: Wieder setzte der Staupevirus von der dänischen Insel Anholt ausgehend ein. Die Wissenschaftler standen vor einem Rätsel. Der Weg der Infektion blieb ihnen weitgehend schleierhaft. Auch in St. Peter-Ording wurden etliche der Nordsee-Wappentiere tot an die Sandbänke gespült. Viel Arbeit für Seehundsjäger **Günter Jensen** und seine Kollegen.

11. Kul-Tour durchs Nordseebad

Im "Eiderstedter Heimatmuseum" wurde die neu gestaltete Ausstellung "Geschichte der Badeorte St. Peter und Ording" festlich der Öffentlichkeit übergeben. Der Vorsitzende des Museumsfördervereins "KulturTreff", **Dr. Dieter Undeutsch**, begrüßte neben den offiziellen Vertretern etliche Handwerker und Ehrenamtliche in der früheren Loodiele des Hauses. "Nach langen Planungen und einer Aufbauphase von drei Monaten haben wir im vierten Jahr unseres Bestehens als Verein rechtzeitig zum Beginn des 125-jährigen Bestehens des Seebades die Ausstellung fertig bekommen", freute er sich und dankte neben den Vertretern von Tourismus-Zentrale und Bauhof vor allem Museumsleiter **Peter Bothe** für seinen unermüdlichen Einsatz. Als

Eröffnung der Badausstellung

Festredner erinnerte Bürgervor-steher **Dr. Lothar Wischhusen** an die Höhepunkte der 125-jährigen Geschichte. Wie Kreispräsident **Helmut Wree** nutzte auch Amtsvorsteher **Albert Pahl** die Sprache, die in dem alten Haus früher gang und gäbe war: Plattdeutsch. Bürgermeister **Rainer Balsmeier** durchschnitt - "das erste Mal für mich" - ein Band zur Treppe nach oben.

Für die neue Ausstellung hatte auch das Modell des Böhler Leuchtturms endlich seine originale "Kennung" erhalten. Entwickelt worden war sie von dem angehenden Elektrotechniker **Timon Leuschner** aus Wesselburen unter Anleitung seines Ausbilders **Ralf Sünkens** aus Tetenbüll. Modell-Erbauer **Karl-Heinz Peters** assistierte bei der Installation des neuen Museums-Leuchtfeuers.

Ein gänzlich neues Gewand erhielten einige Ausstellungen im Dachgeschoss des "Eiderstedter Heimatmuseums", neben der Präsentation der Badgeschichte auch die vor- und frühgeschichtliche Abteilung. Die Geschichte von Ort und Landschaft in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt wurde in einem kleinen Museums-Rundgang erlebbar gemacht.

An einem kalten, windigen Samstag Vormittag schien das Säubern des "Düvelsbargs" in Ording keine leichte Aufgabe zu sein, aber die Jugendfeu-erwehr St. Peter-Ordings schaffte es trotzdem. Mit Werkzeugen vom Bauhof der Gemeinde sägten die 18 Jungs und ihre Betreuer das Gestrüpp auf dem "Berg" im Ortsteil Ording radikal ab. Jugendfeuerwehrwart **Peter Timon** sagte, es sei eine sehr wichtige Aufgabe, die zum letzten Mal vor fünf Jahren gemacht wurde. Trotz des Wetters wären die Jungs "kaum zu bremsen" und außerdem begeistert, solche "Schätze" wie Plastikspielzeuge und alte Flaschen mitten im Gestrüpp zu finden. Auch Jugendgruppenleiter **Arne Timon** war mit der Arbeit der Jugendfeuerwehr sehr zufrieden.

Feuerwehr am Düvelsbarg (2. von rechts: Ortschronist Claus Heitmann)

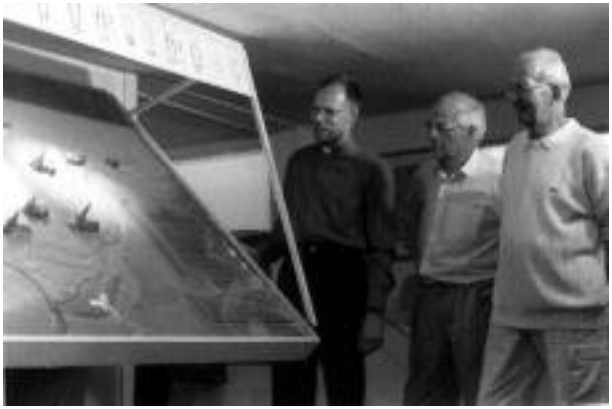
Erdöl im Ordinger Düvelsbarg? Oder sollte der sagenhafte Schatz endlich ans Tageslicht geholt werden? Ein Bohrtrupp auf der Kuppe der rätselhaften Erhebung im Norden von St. Peter-Ording legte ähnliche Vermutungen nahe. Dabei ging es schlicht darum, dem Geheimnis um den Zweck der ungewöhnlichen steilen Erhebung vielleicht doch etwas näher zu kommen. Der Leiter des Eiderstedter Heimatmuseums, **Peter Bothe**, hatte den Chef der Arbeitsgruppe Küstenarchäologie am Forschungs- und Technologiezentrum Büsum, **Dr. Dirk Meier**, für die Probebohrung gewinnen können. Die Bohrung mit einem Durchmesser von fünf

Bohrung auf dem Düvelsbarg, rechts: Bothe, Mitte: Dr. Meier

Zentimetern bis in eine Tiefe von fast fünf Metern erbrachte allerdings nichts anderes als Klei. Damit blieb die Funktion des "Berges" weiterhin im Dunkeln. Und eine Grabung, die sich **Bothe** in seinen kühnsten Träumen erhofft hatte, rückte wieder in weite Ferne. Der "Düvelsbarg" gab seinen geheimnisvollen Schatz nicht her. **Dr. Meiers** Fazit: "Wie langweilig wäre die Geschichte, wenn schon alles bekannt wäre!"

"Drei Häuser mit Geschichte" präsentierten sich in einem kleinen Faltblatt: das Museum "Alte Münze" in Friedrichstadt, das "Haus Peters" in Tetenbüll und das "Eiderstedter Heimatmuseum" in St. Peter-Ording. Es sei schon "bemerkenswert", so **Peter Bothe**, dass "drei Häuser es geschafft haben, ganz ohne Konkurrenzdenken in guter Kooperation und in Eigenarbeit so etwas auf die Beine zu stellen."

Auf 560 Euro summierte sich die Kollekte bei der feierlichen Amtseinführung von Pastor **Heiko Boysen**. Davon kamen 130 Euro als "Pflichtkollekte" der ökumenischen Arbeit zugute, weitere 130 Euro den Opfern der Flutkatastrophe im Osten Deutschlands und über 300 Euro durfte sich der "KulturTreff im Eiderstedter Heimatmuseum" freuen. Dort wurde **Boysen** quasi "in eigener Sache" als Spender aktiv. Das Groß-Modell der 18 evangeli-



Von links: Boysen, Dr. Undeutsch, Monzer

schen Kirchen auf Eiderstedt hatte nach der Umgestaltung der Ausstellung zur Badgeschichte kleinere Blessuren davongetragen. Durch die senkrechte Anbringung waren Museumsbesucher mit einzelnen Kirchtürmchen kollidiert. Um das in Zukunft zu verhindern, wurde eine Plexiglasscheibe angebracht und das Modell gleichzeitig erweitert: um die Grundrisszeichnungen aller 18 Kirchen aus der Feder des Architekten im Ruhestand **Herbert Monzer**.

"Unser Eiderstedter Heimatmuseum ist ein Stück Heimat, auf das wir nicht verzichten wollen", rief

Von links: Amtsvorsteher Albert Pahl, Erdsiek-Rave, Bürgervorsteher Dr. Lothar Wischhusen

Bürgermeister **Rainer Balsmeier** aus. Zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Sammlung begrüßte er im "Olsdorfer Krug" zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens, darunter die Ministerin für Wissenschaft, Bildung, Forschung und Kultur, **Ute Erdsiek-Rave**, den Ehrenvorsitzenden des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes, **Uwe Ronneburger**, die beiden Landtagsabgeordneten **Dr. Ulf von Hielmcrone** (SPD) und **Ursula Sassen** (CDU) sowie Landrat **Dr. Olaf Bastian**. Die Region wurde unter anderem vertreten von vielen Bürgermeistern, den Eiderstedter Amtsvorstehern und die Kultur in Nordfriesland unter anderem von **Dr. Konrad Grunsky** von der Stiftung Nordfriesland und **Prof. Dr. Thomas Steensen** vom Nordfriesischen Institut. **Erdsiek-Rave** eröffnete die "Jahrhundertausstellung" und dankte unter einer Vielzahl von Aktiven besonders den beiden "Lichtgestalten", **Peter Bothe** als Museumsleiter, und **Dr. Dieter Undeutsch**, dem Vorsitzenden des "KulturTreff".

Die "Nibelungen" und ihr Schatz spielen eine große Rolle in der Mythologie unserer germanischen Vorfahren. An deren neblige Heimat erinnern die Landschaften und Porträts der gelernten Kunsterzieherin **Gerda Schmidt-Panknin**, die im "Eiderstedter Heimatmuseum" ausstellte. "Schleswig-Holstein entdeckt mich endlich", zitierte der Vorsitzende des "KulturTreffs im Eiderstedter Heimatmuseum", **Dr. Undeutsch**, die Malerin bei der Vernissage. Die Frau von Museumsleiter **Peter Bothe**, **Cornelia**, war ihre Schülerin gewesen. In Tating hatte **Gerda Schmidt-Panknin** geheiratet und 1946 hatte sie sich - nach dem Studium an der "Nordischen Kunsthochschule" in Bremen - unter anderem mit **Erich Duggen** und **Friedrich-Karl Gotsch** in St. Peter-Ording im "Baukreis" zu einem künstlerischen Neubeginn zusammengefunden.

Kinder großer Künstler haben es nicht immer leicht. **Ingeline Baum**, geborene Wiemeler, erinnerte sich an eine Kunststunde in der Schule. "Wie kannst du so etwas nur malen?", fragte sie entgeistert ihr Lehrer, angesichts ihrer ehrlichen Bemühungen mit Pinsel und Farbe, und er fügte hinzu: "Bei so einem Namen!" Dabei hatte sie ohnehin nie versucht, ihrem Vater nachzueifern, selbst, wenn er ihr gelegentlich wertvolle Lederreste zum Basteln mitbrachte. An das Werk von **Ignatz Wiemeler**, das auf bedeutenden Ausstellungen gezeigt wurde, erinnerte anlässlich seines 50. Todestages eine Ausstellung im "Eiderstedter Heimatmuseum" St. Peter-Ording. **Wiemeler** war Buchbinder. Als sol-

cher aber zählte er zu den größten, die es in Deutschland je gab. Wie kaum ein zweiter war das "schöne Buch" sein Credo. Die Ausstellung im Nordseebad auf Eiderstedt griff ein wichtiges Detail im Leben des Buchkünstlers heraus: seine tiefe Liebe zu den damals noch ziemlich unbedeutenden Bade- und Fischerorten am Westrand der Halbinsel, wo er sich immer wieder zur Erholung aufhielt. Und schnell scharten sich um ihn andere bekannte Namen der 20-er und 30-er Jahre. Sein Lehrer **Prof. Walter Tiemann** aus Leipzig war darunter, aber auch die Kunstmaler **Hilde Goldschmidt** und **Friedrich-Karl Gotsch**, die Schriftsteller **Alfred Döblin** und **Hans Fallada** waren im späteren Nordseebad, die Schauspieler **Bernhard Minetti**, **Matthias Wiemann** oder **Bertha Drews** (Ehefrau von **Heinrich George** und Mutter von **Götz George**). Sogar die Kinder des Nobelpreisträgers **Thomas Mann**, **Klaus** und **Erika**, weilten in St. Peter. Einige von ihnen verstanden sich wie eine kleine Künstlerkolonie auf Zeit. "Getroffen haben sie sich immer sonntags vormittags in der Buchhandlung Lühr und Dircks", erinnerte sich **Ingeline Baum**, "und angeregt diskutiert." Schon als Kind lernte sie im Nordseebad ihren späteren Mann, den Betriebswirt **Dr. Carl-Josef Baum**, kennen.

Als "Gemeindegalerie" fristete die Bildersammlung des Nordseebades jahrelang eher ein unscheinbares Dasein jenseits der Öffentlichkeit in einem kleinen Bodenraum des Rathauses. Nur gelegentlich tauchten einige Exponate blitzlichtartig in Einzelausstellungen auf. Danach nahmen der "Kunstbeauftragte" der Gemeinde, Oberamtsrat im Ruhestand **Eckhard Kloth**, und der frühere Kunsterzieher am Nordseegymnasium, **Hans-Jürgen Krähe**, sie wieder in sicheren Gewahrsam. Mit der Übernahme des "Eiderstedter Heimatmuseums" durch die Gemein-

Von links: Krähe, Kloth

de und seiner Betreuung durch den Verein "KulturTreff" gab es erstmals die Gelegenheit, der Öffentlichkeit zu zeigen, welche Früchte mancher Steuergroschen (50.000 Euro im Laufe von 18 Jahren) und der unermüdliche Einsatz von drei Kunst begeisterten Bürgern getragen hatte. Zugleich gab der "KulturTreff" einen umfangreichen Katalog heraus, der sämtliche 210 Bilder in Foto und kurzem Text beschreibt. In einer kleinen Feierstunde im Museum wurde er vorgestellt. Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** würdigte das Engagement der "drei

Motoren" der Sammlung. Den Grundstein habe der inzwischen verstorbene Kunsterzieher am Nordseegymnasium und Künstler **Erich Duggen** gelegt. Seine Arbeit habe **Krähe** weiter geführt und die Beschaffung der Werke schließlich sei **Kloth** zu verdanken. Bürgermeister **Rainer Balsmeier** dankte den beiden für ihren unermüdlichen Einsatz.

Ein neues Heck im Düneneck - nicht wegen des Reims hatte die AG Orts-Chronik das, alten Vorbildern nachgebaute, Weidetor an der kleinen Straße aufgebaut, sondern um mit einem weiteren Beispiel an frühere Bauformen zu erinnern. Zwei Heckarten herrschten auf der Halbinsel vor, wie AG-Vorsitzender **Claus Heitmann** mittteilte: das Eiderstedter und das Dithmarscher Tor. Das neue/alte Heck im Düneneck wurde angefertigt von den "Holzbearbeitungsrentern" **Karl-Heinz Hansen**, **Karl-Heinz Peters** und - allen voran - **Karl Wiese**.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Fotografin **Susanne Harder** das Leben im Nordseebad im Bild festgehalten. Ihre Tochter **Gundula Fischer**, die inzwischen in Konstanz am Bodensee lebt, stellte der AG Orts-Chronik ein Archiv mit 5.000 Postkarten als Dauerleihgabe zur Verfügung. Dabei waren die Ortsansichten, in denen die Veränderungen zu heute deutlich werden, am interessantesten, freute sich AG-Vorsitzender **Claus Heitmann**. Die Arbeitsgemeinschaft sah in dem neuen Fotoarchiv auch eine wertvolle Ergänzung zu den Fotos, die in der gleichen Zeit von der Fotografin **Erika Herzberg** aufgenommen worden sind. Gemeinsam könnten sie "das Geschichtsbild des Ortes deutlicher machen".

Zwei umfassende Tätigkeitsberichte hörte der Ausschuss für Jugend, Kultur, Bildung und Sport und mit beiden zeigte sich das Gremium sehr zufrieden. Die Leiterin der Gemeindebücherei, **Anette Popall**, sorgte schon mit ihrem Fazit des

Der AJKBS (Ausschuss für Jugend, Kultur, Bildung und Sport) in der Bücherei, von links: Waltraut Rüß, Popall, Helga Martens

abgelaufenen Jahres für entspannte Mienen. Mit 54.324 Entleihungen bei einem Bestand von 15.000 Medien "haben wir das Tief der letzten zwei Jahre endgültig überwunden", freute sich die Bibliothekarin. Gleichzeitig konnte der Bestand "deutlich verjüngt und attraktiver gestaltet werden". Der zweite Bericht kam von **Udo Schmidt**, einem Mitarbeiter der Husumer Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke, die seit Mai 2001 eine Nebenstelle im Rathaus des Nordseebades unterhält. Seitdem gebe es einmal wöchentlich für drei Stunden Beratung für Betroffene nach Anmeldung und ab 2002 auch alle zwei Wochen eine offene Sprechstunde.

Des einen Freud, des andern Leid. Regentagen in der Hochsaison konnte zumindest **Annette Popall** auch positive Seiten abgewinnen. Wie sie mitteilte, wurde an einem der düsteren Sommertage Anfang des Jahres sogar die magische Zahl von 1.000 Entleihungen um deutliche 35 überschritten. Aber auch ein Tag mit durchwachsenem Wetter konnte sich sehen lassen: Mit 833 Entleihungen wurde der Vorjahresrekord nur um eine unterschritten.

"Ihr Abschied tut weh, weil sich in Ihrer Zeit in der Bücherei außerordentlich viel getan hat." Dieses Lob gab Bürgermeister **Rainer Balsmeier** im Herbst 2002 der scheidenden **Anette Popall** mit auf den Weg. Zugleich hieß er ihren Nachfolger **Andreas Falkenhagen** willkommen und wünschte sich eine "Fortsetzung der tollen und angenehmen Zusammenarbeit". **Popall** hatte an ihrem letzten Arbeitstag zu einer kleinen Abschiedsfeier in die Bibliothek eingeladen und konnte dazu zahlreiche Vertreter der Gemeinde, der Schulen und der örtlichen Kulturarbeit begrüßen. Alle waren sich einig in dem Bedauern, dass die Bibliothekarin sich nach dreieinhalb Jahren im Nordseebad aus persönlichen Gründen für eine Rückkehr auf ihre frühere Stelle an der Stadtbücherei Reinsbek entschieden hatte. Der Neue war zuletzt verantwortlich für zwei Dutzend katholische Büchereien im Erzbistum Berlin.

"Kein Grund zur Aufregung", beruhigte Bürgermeister **Rainer Balsmeier** diejenigen Vertreter im Ausschuss für Jugend, Kultur, Bildung und Sport, die nach der Kündigung des Gesellschaftervertrages mit dem Landestheater einen Ausverkauf der Kultur im Nordseebad befürchten könnten. Die Kündigung zum 31.7.2004 habe lediglich formale Gründe. "Wir als Verwaltung hätten das auch nie gewollt", erklärte **Balsmeier**. Man sei lediglich von der vorsorglichen Kündigung anderer Gesellschafter überrascht worden "und wir wollten zum Schluss nicht womöglich allein nachbleiben." Der drastische Schritt von Städten und Landkreisen im nördlichen Landesteil sei nur vorsorglich vorgenommen worden, um innerhalb der zweijährigen Kündigungsfrist neue Gespräche mit der Landestheater- und Sinfonieorchester-GmbH aufnehmen zu können und damit künftig zu einer finanziellen Neuordnung zu kommen.

Von "überflüssig" bis "tolle Idee" reichten die Bewertungen einer "Kultur-Nacht", wie sie 2003 zum ersten Mal im Nordseebad stattfinden könnte. "Meine Begeisterung hält sich in Grenzen", leitete Bürgermeister **Rainer Balsmeier** die Diskussion im Ausschuss für Jugend, Kultur, Bildung und Sport ein, und forderte, die Planungen weiter zu konkretisieren. **Helga Martens** (SPD) hielt grundsätzlich die guten Erfahrungen in anderen Orten dagegen, an einem Abend ein breites Spektrum aus Musik, Vorträgen, Folklore, Theater und Bildender Kunst anzubieten. **Norbert Nick** (AWG) hielt das Ganze für überflüssig: "Das wird ein erweiterter Seniorenausflug", meinte er.

Mindestens einmal im Jahr wird es für die Bewohner und Gäste von St. Peter-Ording künftig "Kultur satt" geben - zumindest, wenn es nach dem Willen des Ausschusses für Jugend, Kultur, Bildung und Sport geht. Der beschloss, bereits im

September des laufenden Jubiläumsjahres 2002 (das Nordseebad und fünf Vereine feiern runde Geburtstage) zu den Vorbereitungen einzuladen. Nach den Vorstellungen von **Helga Martens** (SPD), die ihre Idee für eine "Kultur-Nacht" im Ausschuss präzisierte, sollen an einem Tag im Sommer zwischen 20 und ein Uhr an verschiedensten Orten Musik, Lesungen, Ausstellungen, Führungen, Tanz und Gespräche stattfinden.

Was hat die idyllisch inmitten bewaldeter Höhen gebettete Saarland-Gemeinde Eppelborn mit dem Nordseeheil- und Schwefelbad im rauen Norden zu tun? Trüffel! Des Rätsels Lösung: Gemeint sind nicht die überaus seltenen Pilze, die von Schweinen aus dem Waldboden geschnüffelt werden, sondern die mindestens ebenso leckeren süßen Kugeln aus Schokolade und in diesem Fall gefüllt mit Kirsch, Pflümli, Riesling und Cognac. Die Spezialitäten kreierte der Eppelborner Konditormeister **Franz-Josef Resch** und die Pralinenschachtel, die inzwischen zum neuen Renner in seinem traditionsreichen Café am Bahnhof der Kleinstadt wurde, ziert eine Postkarte, die ein befreundeter Künstler eigens für ihn fertigte: **Erhard Schiel** aus St. Peter-Ording. Und das wiederum veranlasste den Tourismus-Direktor der Nordseegemeinde, **Bernd Paulsen**, einige Schachteln mit den köstlichen Kugeln zu erwerben, um sie künftig zum Beispiel bei besonderen Ehrungen als Geschenk zu präsentieren. Das Ölgemälde von **Schiel** hat natürlich die Stadt im Illtal zum Motiv: Eppelborn. Die Trüffel mit der Postkarte von **Erhard Schie**l erhielten den Titel "Schätze des Illtals".

Zwanzig wertvolle Radierungen spendete der Künstler **Erhard Schiel** jetzt der Tourismus-Zentrale, und deren Werbepartner, die Nürnberger Lebensmittelfirma Schöller, bezahlte die hochwertigen Rahmen dazu. Hoch erfreut nahmen Tourismusdirektor **Bernd Paulsen** und sein Marketingleiter **Werner Domann** das Geschenk im Gesamtwert von 12.500 Euro entgegen und ver-

Von links: Paulsen, Bründl, Schiel, David, Domann

sprachen, sich nun umgehend auf die Suche nach "würdigen Plätzen" an den unzähligen Wänden des Kurbetriebes zu machen. Bei der Übergabe würdigte **Paulsen** den Künstler als "langjährigen Weggefährten" und der begründete seine Spende auch damit, dass er sich "für die langjährige gute Zusammenarbeit bedanken" wollte. Die ist unter anderem dokumentiert in der "Welle", einem überdimensionalen Ölgemälde von **Schiel** im Aufgang zur "Dünen-Therme". Der Regionalmanager für Schleswig-Holstein, **Jochen David**, und der Vertriebsleiter der Firma Schöller, **Otto Bründl**,

erhielten aus den Händen von **Domann** je eine der neuen 20.000 Stofftaschen, mit denen die Tourismus-Zentrale Werbematerial und Geschenke unter anderem auf Messen verteilt. Sie sind ebenfalls geschmückt mit einem Bild von **Erhard Schiel**, das die Leuchttürme von Westerhever, Böhl, Amrum und Büsum über tosenden Nordseewellen kombiniert. Und ein weiteres Geschenk schließlich komplettierte die Veranschaulichung der Kooperation von Tourismus-Zentrale und Künstler: eine Schachtel hochwertiger Pralinen, geschmückt mit einer Postkarte der Schielschen "Welle".

"Bestellen Sie Ihrem Bürgermeister und Tourismusdirektor bitte meinen Glückwunsch dafür, dass sie solch einen grandiosen Künstler in den Mauern ihres Ortes beherbergen und fördern!" Diesen Auftrag erteilte niemand Geringeres als **Gräfin Sonja Bernadotte**, die Schlossherrin auf der Blumeninsel Mainau im Bodensee. Und sie richtete ihn an den Hochgelobten selbst: den Künstler **Erhard Schiel**. Der kehrte von einem Besuch bei der gräflichen Familie mit einer großartigen Nachricht zurück. Im Jahr seines 60. Geburtstages wird **Schiel** vom 1. Mai bis 29. Juni 2003 erneut eine große Einzelausstellung im Schloss Mainau bestreiten, exakt zehn Jahre, nachdem er dort bereits einmal fast 100.000 Besucher vor seine Bilder gelockt hatte. Sie war auf drei Wochen terminiert gewesen, musste dann aber wegen des großen Andrangs auf sieben Wochen verlängert werden. Allein 500 Gäste drängten sich damals zur Vernissage im Rittersaal des Schlosses. "Seitdem haben wir den brieflichen Kontakt immer beibehalten", erzählte **Ingrid Schiel**, die Ehefrau des

Gräfin Bernadotte, Ingrid und Erhard Schiel

Künstlers. **Erhard Schiel** will neben seinen Farbradierungen auf der Mainau vor allem Ölbilder ausstellen, "darunter etliche ganz neue", verriet er, "schon zur Vorbereitung auf meine Geburtstagsausstellung in der Utholmhalle." Die ist vom 2. bis 16. August 2003 in St. Peter-Ording vorgesehen.

Einen Malwettbewerb für Kinder veranstaltete die Tourismus-Zentrale zum 125. Badgeburtstag. Angeleitet wurden die kleinen Künstler von keinem Geringeren als dem großen Künstler **Erhard Schiel**. Mit seiner professionellen und vor allem

motivierenden Hilfe hielten zwei Dutzend begeisterte Jungen und Mädchen auf dem Freigelände am "Ording-Hus" ihre spannendsten und unglaublichsten Urlaubserlebnisse in farbenfrohen Bildern fest.

Wenig später hatte **Schiel** eine ganz besondere Gruppe bei sich im Atelier auf der Bövergeest zu Gast. Zu einer seiner regelmäßigen Vorführungen der Radierkunst "Zu Besuch bei einem Künstler" hatte sich eine Schar von Richtern und Staatsanwälten angesagt. Kein Grund für den Künstler, nervös zu werden. In fast 1.000 dieser Abende hat er genügend Routine gesammelt, um auch diesmal wieder für ungläubiges Staunen angesichts der komplizierten Vorgänge zu sorgen, die den einfühlsamen Kunstwerken des Radierers zugrundeliegen. Der hat sich allerdings auch längst als Maler in ganz Deutschland einen großen Namen gemacht.

Porös überfrorene Schilfhalme recken sich in flirrender Kälte grazil dem weiten Eiderstedter Himmel entgegen, Reetdächer erdrücken mit hohen Schneemützen die roten Ziegelmauern von friesischen Langhäusern und die Hügelbeete im Garten dahinter erstarren unter dem winterlich-weißen Leichentuch. "Winterschlaf" hieß die Fotoausstellung von **Edgar Henning** im Galerie-Café im Richardshof, die dem Betrachter ein Frösteln entlockte, vielleicht aber auch den dringlichen Wunsch nach gemütlicher Wärme am knisternden Kamin. In seinen Fotos, darunter einige Großformate von 80 mal 120 Zentimetern, fing **Henning** Eindrücke aus der winterlichen Eiderstedter Landschaft ein.

"Der Spiegel zeigt immer die Wahrheit, doch die Wahrheit kann in unterschiedlichen Rahmen erscheinen." Philosophisch kann das Motto des Kunsthandwerks von **Barbara Kraus** verstanden werden oder ganz banal: Sie fertigt Rahmen zu Spiegeln, schafft dabei aber mit aufwändigster Technik wertvolle Unikate. Viele davon waren zu sehen und zu erwerben in der "Galerie im Richardshof". "Es war schon lange mein Wunsch, eine Spiegelausstellung zu machen", verriet Galeristin **Ulrike Henning** zur Eröffnung.

"Wortbilder - Poesie für die Wand" zeigte **Dr. Jutta Pabst** im "Haus Schiff" der DRK-Nordsee-Reha-Klinik. "Ich liebe Sprache, besonders wenn sie hart, prägnant, kompakt und konzentriert ist", erläuterte die studierte Germanistin und Soziologin mit dem Künstlernamen "Akiva". "Solche Texte zwingen zum Nachdenken." Aber stets habe sie es bedauert, wenn die "Worte zwischen Buchdeckeln gefangen blieben." Deswegen ihr Ansatz, Gedichte mit Bildern zu kombinieren und als Gesamtkunstwerk an der Wand betrachten zu können.

Es gilt als der "Mercedes unter den Flügeln", ein Tasteninstrument der Marke Steinway. 1992 kam die Gemeinde in den Besitz eines der wertvollen Stücke - auf Initiative des "Kunstbeauftragten" im Rathaus, **Eckhard Kloth**, heute im Ruhestand. Und wie bei seinen zahlreichen Schnäppchen von Gemälden für die "Gemeindegalerie" bewies er auch bei dem Flügel ein goldenes Händchen. "Den Preis verrate ich lieber ich nicht", schmunzelte Bürgermeister **Rainer Balsmeier** bei der Übergabe

des Instruments an **Christoph Jensen**, den Vorsitzenden des Orgelbauvereins, "sonst werden Sie noch ganz neidisch." Jahrelang hatte das wertvolle Gerät der Gemeinde im Hotel "Ambassador" vorwiegend auf einen seiner seltenen Einsätze im Dienste des Veranstaltungsprogramms der Tourismus-Zentrale gewartet. Endlich im Sommer 2002 gab es mal wieder einen großen Auftritt: Zur 125-Jahr-Feier des Nordseebades wurde der schwere Flügel in die Utholmhalle geschafft, wo nicht nur die schleswig-holsteinische Ministerpräsidentin **Heide Simonis** hoch erfreut über das professionelle Spiel der örtlichen Schülerin **Elisabeth Streichert** war. Nach dem Abschmücken der Halle stand plötzlich die Frage im Raum: Wohin mit dem Flügel? Da fiel **Balsmeier** ein, dass der Orgelbauverein sich vorgenommen hatte, für kleine Konzerte, Liederabende oder Kammermusiken selbst solch ein Instrument für das Gemeindezentrum anzuschaffen. Ein Anruf bei **Christoph Jensen** und der neue Standort des Gemeindeflügels stand fest. Gemeinsam mit Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen** überreichte der Rathauschef im Herbst das gute Stück an den Verein.

Über einen voll besetzten Saal im "Olsdorfer Krug" konnte sich die Speeldeel St. Peter-Ording wieder zu ihrem Plattdeutschen Abend freuen.Vorsitzender **Olaf Jensen** begrüßte die Gäste mit einer Geschichte über ein verunglücktes Fondue-Essen. Es folgten fünf Sketche mit **Herbert Feddersen**, **Brigitte Einsmann**, **Olaf** und **Antje Jensen**, **Inga Magnussen**, **Beate Williams**, **Owe Owesen**, **Heiko Prieg** und - zum ersten Mal - **Kirsten Anton**. **Ute Thomsen** sorgte wieder als Topustersch dafür, dass kein Wort ungesagt blieb, **Christa Prigge** für frische Farbe im Gesicht, die Familien **Schreiber**, **Prigge** und **Prieg** kümmerten sich um die gesamte Organisation.

Mit einem Kochrezept für humorvolle Unterhaltung warb die Speeldeel St. Peter-Ording für ihr neuestes Stück "De lüttje Wippsteert": Man nehme fünf mögliche Väter (**Olaf Jensen**, **Herbert Feddersen**, **Heiko Prieg**, **Horst Magnussen** und **Owe Owesen**) für einen Sohn. Dazu eine sittenstrenge Frau (**Antje Jensen**), die alles daran setzt, den wahren Vater zu finden. Schließlich eine Tochter (**Gudrun Martin**), die nicht bereit ist, den ausgesuchten Kandidaten zu heiraten, und eine lebenslustige Freundin (**Beate Williams**), die sich unsterblich in den Falschen (**Hans-Detlef Möller**) verliebt hat. Weitere Zugaben sind ein honoriger Schulmeister, ein vermeintlich richtiger Vater mit einer ebenfalls sittenstrengen Ehefrau (**Kirsten Anton)**, ein Dienstmädchen (**Inga Magnussen**), ein frecher Heiratskandidat (**Hans-Thomas Thomsen**) und ein schüchterner Jüngling. Das Stück diente gleichzeitig als Beitrag der Speeldeel zum 125-jährigen Jubiläum des Seebades und zum 70. Geburtstag der plattdeutschen Laienspielgruppe selbst. Ein besonderer Augenschmaus bei den Aufführungen waren die originalen Kostüme und auch die Bühne wurde mit Originalen möbliert. Für Schminke und Perücken war **Christa Prigge** zuständig, für die Requisite **Günter Prigge**, für die Malerarbeiten **Helmut Walter** sowie für Kostüme, Ausstattung und die Regie die gesamte Truppe in Teamwork. Topustersch war **Ute Thomsen**.

Die Speeldeel vor 125 Jahren

Weil Plattdeutsch spätestens mit der Aufnahme in die Charta der europäischen Minderheitensprachen wieder als eigenständige Sprache anerkannt ist, besteht kaum ein Zweifel daran, dass sie sich kaum wie eine Mundart des Hochdeutschen durch bloßes Zuhören erlernen lässt. Wer das alte norddeutsche Heimatidiom auch nur teilweise beherrschen möchte - etwa, um sich als Zugezogener endlich an den Gesprächen der Nachbarn beteiligen zu können, - muss das eher angehen, als wenn die Fremdsprachen Niederländisch, Dänisch oder Englisch erlernt werden sollten: in Lektionen, mit Übungen zu Vokabeln und - ein bisschen - Grammatik. Dazu - und vor allem zum unterhaltsamen Ausprobieren des Erlernten unter anderem mit Spielen - bot die Volkshochschule wieder Gelegenheit. Im Novem-

ber startete ein neuer Kurs mit **Heiko Gauer**t in der Haupt- und Realschule am Fasanenweg.

"Moin, moin!", begrüßte **Susanne Dircks** die versammelten Eltern in der Utholmhalle und die 68 Jungen und Mädchen steuerten ein dreifach-kräftiges "Veel Spaaß!" bei. "Plattdeutsch für Schüler in Eiderstedt" hieß es einen ganzen Tag lang im Nordseebad. Der Heimatbund der Landschaft hatte zu dem Seminar eingeladen und konnte mit der Resonanz sehr zufrieden sein. Der Vorsitzende des Eiderstedter Heimatbundes, **Albert Pahl**, dankte den beiden Initiatorinnen mit einer Blume und den Eltern für ihre Bereitschaft: "Plattdüütsch is keen Modespraak, wenn dat so pleegt un fördert warrt as hüüt."

Wenn besonders die feurigen Pusztaklänge ihr Publikum immer wieder von den Stühlen reißen, dann ist das kein Wunder: Die Musiker der Kurkapelle von St. Peter-Ording stammen allesamt aus Ungarn. Aber beileibe sind sie nicht nur auf die Musik ihrer südosteuropäischen Heimat spezialisiert - "Wir spielen alles", versicherte Kapellmeister **Csaba Dudas** mit einigem Stolz und jeder aus der zurzeit fünfköpfigen "Gamma-Band" beherrscht dazu auch noch diverse Instrumente. Einzige Musikerin ist die Ehefrau des Leiters, **Lilien Dudasne**. Zur Band gehören ebenfalls **Geza Gombos**, **Tibor Vadasz** sowie **Laszlo Fortuna**. Zum Saison-Abschlusskonzert im Kleinen Kursaal dankte Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen**: "Sie haben uns wieder viel Freude bereitet."

12. Höhepunkte im Programm

Mit Spannung und viel Skepsis wurde der Umzug des Weihnachtsmarkts von der Olsdorfer Straße in den Westküstenpark begleitet. Doch schon ein Blick auf den überfüllten Parkplatz des Haus- und Wildtierparks machte auch den letzten Zweiflern schnell klar, dass der Versuch gelungen war. Nachdem in den vergangenen Jahren die Zahl sowohl der Anbieter wie der Besucher stetig zurückgegangen und schon Forderungen laut geworden waren, der Veranstaltung eine Pause zu verordnen, wirkte das neue Konzept nun geradezu wie ein Jungbrunnen. So strahlte auch der Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen** mit seinem Marketing- und Veranstaltungsleiter **Werner Domann** am Glühweinstand um die Wette: "Wir sind sehr zufrieden", versicherten sie wie aus einem Munde.

Weihnachtsmann-Jazz im Westküstenpark

Von links: Dr. Wischhusen, Klein, Paulsen, Schubbe

Dass es im salzhaltigen Dauerwind auf der Buhne nicht eben einfach ist, die Menschen mit einer "weinseligen, gemütlichen Stimmung" unter freiem Himmel einzufangen, musste der Veranstalter des Winzerfestes, **Jürgen Schubbe**, im vergangenen Jahr leidvoll zur Kenntnis nehmen. Sein erster Versuch, das Rebengetränk in seiner Vielfalt aus deutschen Anbaugebieten am Westzipfel Eiderstedts an Mann und Frau zu bringen, ertrank kläglich in Dauerregen und eisheiligen Temperaturen. "Deswegen haben wir diesmal die Verantwortung für das Wetter auch den Veranstaltern übertragen", schmunzelte Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen** in seiner Begrüßungsansprache. Und siehe da: Die neun Weinbaubetriebe aus den vier deutschen Anbaugebieten Rheinhessen, Pfalz, Nahe und Franken hatten die Sonne gleich mitgebracht, die bei ihnen zu Hause für die Reifung der edlen Trauben sorgt. Animiert wurden die Besucher von der deutschen Weinprinzessin, die eigens in den hohen Norden gereist war, um das Getränk der alten Römer zu preisen. Luftig gekleidet fröstelte

Martina Klein aus Dernau an der Ahr allerdings ein wenig im lauen Seewind, wie sie gestand. Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** dankte ihr mit einer "St. Peter-typischen Schachtel Trüffel: innen süß, außen als Postkarte die Dünen-Thermen-Welle von unserem Künstler **Erhard Schiel**".

"1877 errichtete eine Aktiengesellschaft mit dem Geschäftsführer **Amandus Jensen** an der Grenze zwischen den beiden Gemeinden St. Peter und Ording ein Hotel." Daran erinnern **Claus Heitmann** und **Marianne Oppel** von der AG Orts-Chronik in ihrem Buch "625 Jahre St. Peter-Ording". Und weiter stellen sie fest: "Es war das ‚Strandhotel' und wirkt heute (im Foto) auf uns wie eine Scheune." 125 Jahre sind seitdem vergangen und die ehemals armen kleinen Fischer- und Bauerndörfer mit ihren umliegenden Siedlungen Wittendün, Böhl, Süderhöft, Esing und Brösum haben sich nach ihrem Zusammenwachsen längst zu einem der bekanntesten deutschen Urlaubs- und Kurorte entwickelt. 1967 taten sich Ording und St. Peter nach Jahrzehnte langer intensiver Zusammenarbeit zu einem Ort zusammen, ein Jahr später wurde mit der Einrichtung des Meerwasser-Wellenbades eine neue touristische Qualität realisiert. Heute leben knapp 4.500 Menschen ständig in St. Peter-Ording und weitere 3.000 unterhalten hier eine Zweitwohnung. Jährlich werden bis zu 2,3 Millionen Übernachtungen in den geschätzt 20.000 Gästebetten (einschließlich der Kliniken und Campingplätze) gezählt. Wenn also jedes belegt ist, halten sich über 30.000 Menschen in dem Eiderstedter Nordseeheil- und Schwefelbad auf, deutlich mehr als in den benachbarten Städten Heide und Husum.

Der Strandweg vor 50 Jahren

Mit "attraktiven Angeboten für die ganze Familie und musikalischen Höhepunkten aus Funk und Fernsehen" warb die Tourismus-Zentrale für das Fest-Wochenende "125 Jahre Seebad St. Peter-Ording" vom 19. bis 21. Juli. Den Startschuss gab Ministerpräsidentin **Heide Simonis** persönlich. Gemeinsam mit der Tourismus-Ministerin des Landes Schleswig-Holstein, **Ingrid Franzen**, nahm sie am offiziellen Jubiläumsempfang für 200 geladene Gäste in der festlich geschmückten Utholmhalle teil. Viele weitere illustre Teilnehmer aus Land, Ort und Region waren ebenfalls erschienen. Die Festrede hielt Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen** und natürlich hatten er und Bürgermeister **Rainer Balsmeier** zuvor die Gelegenheit genutzt, der Landeschefin die Weite der Strände und die Bedeutung der Strandparkplätze vorzuführen. Die hatte dann auch die Hoffnung geäußert, das Problem doch noch zu aller Zufriedenheit lösen zu könen. Um 20 Uhr stieg im Festzelt auf dem

Festakt in der Utholmhalle

Marktplatz eine "Schlager- und Oldie-Night". Der Sonnabend wandte sich zunächst an die jüngeren Gäste des Ortes und der Sonntag stand ganz im Zeichen der Musik, zunächst ab 15 Uhr im Festzelt bei einem "Rockkonzert für Kids" und am Abend mit der Top-40-Band "Tin Lizzy" Mit einem eigenen Festprogramm wartete die Evangelische Kirche auf. Eingerahmt wurde die Festwoche darüber hinaus von zahlreichen weiteren Veranstaltungen unter dem Motto "125 Jahre Seebad".

Mit einem erfolgreichen Rekordversuch für das Guiness-Buch gewann die diesjährige "Tivi-Tour" des ZDF auf dem Ordinger Strand zusätzliche Attraktivität. **Georg Steinbrecher**, Moderator der Kindersendung "1, 2 oder 3", hatte eine 25-stündige Dauermoderation absolviert. Vertreten waren bei der Veranstaltung auf der Sandbank diesmal auch der Kinderkanal (KiKa) und Radio Schleswig-Holstein (RSH) mit eigenen Show- und Musikdarbietungen.

Sehr zufrieden waren die Inititoren der Böhler Runde mit den beiden "Leuchtturmfesten" im Sommer. **Helga Martens** dankte den Mitwirkenden, darunter die "Gamma-Band", Falkner **Jens Harders** vom Westküstenpark und **Heiko Gauert** mit plattdeutschen Vorträgen, den Organisatoren um **Karsten Johst** und der Tourismus-Zentrale für die Unterstützung.

Leuchtturmfest in Böhl

Julis Brink aus Wuppertal und **Kjell Schneider** aus Kiel sowie **Susanne Lahme** und **Danja Müsch** aus Kassel hießen die diesjährigen Sieger der Beach-Volleyball-Masters am Ordinger Strand. Mit 21.000 Zuschauern feierte die Veranstaltung, die bereits zum sechsten Mal unter den insgesamt acht deutschen Stationen in St. Peter-Ording Halt machte, einen neuen Rekord.

Nur das Brummen der Flugzeugmotoren unterbrach

die Stille bei den zweiten Flugplatzerlebnistagen dieses Sommers. Kinderlärm und angeregte Diskussionen mit den Piloten des Aero-Clubs waren diesmal nur vereinzelt im Hintergrund zu hören. "Schuld ist das Strandwetter", begründete **Alois Herr** knapp die geringen Besucherzahlen. Der SAR-Hubschrauber - eine der regelmäßigen Attraktionen bei den Rundflugtagen - "musste wegen eines Einsatzes in den Flutgebieten absagen", ergänzte **Peter Urban** und der stellvertretende Clubvorsitzende **Dieter Trott** klagte: "Die Hüpfburg, die wir uns immer ausleihen, ist geplatzt." "Aber", schob **Peter Buchwald** zum Trost für die Aktiven hinterher, "mit den Rundflügen sind wir ausgebucht." Die ersten Flugplatz-Erlebnistage im Frühsommer war dagegen wieder sehr gut besucht gewesen. Erstmals fand die Veranstaltung auch im Herbst statt.

Peter Urban mit einem Fluggast von 1973: der plattdeutsche Schriftsteller "Rudl" Rudolf Kinau

"Stiftler's Mum" siegte beim ersten "Schöller-Beach-Soccer-Turnier" der Tourismus-Zentrale am Ordinger Strand vor den "Deichbrasilianern" aus Husum und den "Blau-Weiß-Oldstars" aus Friedrichstadt. Die zehn jungen Männer aus dem niedersächsischen Ibbenbühren erhielten vom ehemaligen Bundesligaprofi **"Ronny" Worm** einen 500-Euro-Scheck als Lohn für den schweißtreibenden Einsatz auf den beiden Spielfeldern im Ordinger Sand. Als Schiedsrichter hatten sich **Joachim Schloßereck**, **Peter Hansen**, **Peter Stenz**, **Heiko Richter** und **Christoph Förster** zur Verfügung gestellt. Veranstaltungsleiter **Werner Domann** freute sich über den Anfangserfolg und **Jochen David** von der Firma Schöller, die sich sofort zum Sponsoring bereit gefunden hatte, lobte den "gelungenen Startschuss". **Worm** trainierte bereits zum dritten Mal Kinder im Fußballcamp St. Peter-Ording von **Herbert Krohn**.

Verliebt schlenderte Kriminalkommisarin Bella Block den Nordseewellen entgegen, schob den lockeren, warmen Strandsand leicht mit den Füßen vor sich her und unterhielt sich entspannt mit Henning Harmsen über längst vergangene gemeinsame Turtelzeiten. Dabei bestand zur Entspannung kein Grund. Hart auf den Fersen folgten dem Schauspielerpaar **Hannelore Hoger** und **Matthias Habich** eine große schwarze Kamera, die samt Kameramann eigens auf Schienen lautlos über die Sandbank vor St. Peter-Ording glitt, eifrige junge Frauen mit Skripts und junge Männer mit rechteckigen Sonnenschirmen gegen die überstarke Kraft des Himmelsscheinwerfers. "Kurschatten" war der Produktionstitel - und wahrscheinlich auch

der Titel der Folge - für eine Episode der ZDF-Kriminalreihe "Bella Block", die voraussichtlich im kommenden März ausgestrahlt wird.

Hannelore Hoger und Matthias Habich

Andreas Frege alias Campino hielt auf Eiderstedt Hof - und keiner sollte es merken. Der Punkmusiker, der seit 20 Jahren bei den "Toten Hosen" den Takt vorgibt, stapfte - streng abgeschirmt von der Öffentlichkeit - missmutig durch die Pfützen am Südstrand von St. Peter-Ording und auch seine Bandmitglieder machten ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter. Grund: Der Zeitplan der Produktion ihrer neuen Single "Frauen dieser Welt" drohte der Düsseldorfer Kultband im Herbstregen unterzugehen.

Beim dritten Oktoberfest im Nordseeheil- und Schwefelbad zog mit einem Wettbewerb diesmal auch fast original bayrische Atmosphäre ins Festzelt ein. Drei Teams aus jeweils fünf bis sechs kräftigen Jungmannen hatten sich dazu mit hohen Berghüten verkleidet und traten an zum Kräftemessen. Zunächst hieß es für sie, zwischen aufgestellten Bierfässern aus Metall, in jeder Hand eine "Maß" mit Wasser, einen Slalomkurs zu absolvieren. Nach dem ersten Wettbewerb präsentierte sich die Mannschaft der "Hochzeiter" als eindeutiger Sieger. Hinter ihnen verbarg sich **Paul Neumann** aus St. Peter-Ording, der seinen Junggesellenabschied ins Zelt verlegt hatte. Bei der zweiten Disziplin allerdings erwartete jeder im Zelt die "Eiderenten" als Sieger, handelte es sich bei ihnen doch ausschließlich um Tischlergesellen. Nun sollten nämlich Nägel in ein dickes Brett geschlagen werden. Doch zur allgemeinen Überraschung siegten nicht die Fachleute, sondern "Deich-Event", das Veranstaltungsteam für das Oktoberfest um **Karsten Johst**. Wieder wurde umgebaut. Ein Stück Baumstamm lag nun ziemlich wackelig auf zwei Böcken. Die Aufgabe war: eine Scheibe abschneiden. Das Team des Hochzeiters präsentierte sich schließlich als Gesamtsieger und durfte sich über Hüte und ein Maß frisch gezapftes Bier freuen. Im Anschluss rückte die Kurkapelle "Gamma-Band" die Verhältnisse musikalisch und geografisch wieder zurecht: "An der Nordseeküste, am plattdeutschen Strand..."

Märchenhafte Aufgabenstellungen hatten sich **Maike Lack** und **Sonja Behrendt** vom Veranstaltungsteam der Tourismus-Zentrale ausgedacht, damit die jungen Besucher der Märchentage 2002 auf ihre Kosten kamen. Aber auch die Mütter und

Großmütter ließen sich in den Bann der unglaublichen Geschichten ziehen - mit Basteleien, Aufführungen und Erzählungen rund um die phantastischen Gestalten aus alten Zeiten.

13. Aus dem Geschäftsleben

Ein neues Sondergebiet für zwei Verbrauchermärkte an der Wittendüner Allee wird es vorerst nicht geben. So knapp wie nur eben möglich - bei Stimmengleichheit - lehnte die Gemeindevertretung einen entsprechenden Antrag des Bauausschusses ab. Während die SPD- und die AWG-Fraktion geschlossen dem Aldi- und dem Zentralmarkt **Johst** die Möglichkeit einräumen wollten, ihre Standorte an den Ortsrand zu verlegen und gleichzeitig erheblich zu vergrößern, hielten die CDU-Vertreter nichts von einer "Ausblutung" des bestehenden Gewerbegebietes an der Bövergeest. Zur Stimmengleichheit konnte es nur kommen, weil nicht nur bei der CDU (**Jörg von Sobbe**) und der SPD (**Lutz Vollrodt**) jeweils ein Gemeindevertreter fehlte, sondern auch das "Zünglein an der Waage", **Godber Kraas** von der FDP.

Knapper konnte dann im Herbst 2002 die Entscheidung gegen die Ausweisung eines neuen Gewerbegebiets in Wittendün nicht fallen: Mit ihren zehn Stimmen setzten sich die Gemeindevertreter von der CDU und FDP-Solist **Godber Kraas** gegen die Fraktionen von SPD (5) und AWG (4) durch. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde stattdessen beschlossen, das bestehende Gewerbegebiet an Norder- und Bövergeest aufgrund vorliegender und neuer Anträge zu überarbeiten, zu erweitern und zu ändern. Dabei wird es vor allem um die Anpassung der Verkaufsflächen an moderne Erfordernisse und die überfällige Verbesserung der Verkehrssituation zwischen den Bahnübergängen Nordergeest und Bövergeest gehen. Außerdem bekam der Bauausschuss auf Anregung von **Kraas** den Auftrag, auch das Gebiet eines ehemaligen Kälbermastbetriebs und späteren Großverbrauchermarkts zu überplanen.

46 Jahre lang war der "Böhler Krug" der gastronomische Mittelpunkt des südlichsten Ortsteils von St. Peter-Ording. **Karl Schulz** und sein Sohn **Klaus** hatten Gaststätte und Hotel betrieben, das wie auch die umliegenden Gebäude zum Böhler Lager gehört hatte. Dort kamen nach dem Krieg zahlreiche aus ihrer Heimat im früheren Osten Deutschlands Vertriebene unter. 1999 wurde das Restaurant endgültig geschlossen und musste einem Neubau weichen. Nun erstand es wieder. Allerdings nicht am ursprünglichen Standort, sondern im Nebengebäude, der ehemaligen Lagerkantine, in der **Hans-**

Von links: Dehn mit Sabine, Gina Maria und Antonio Del Viscio

Peter Dehn lange Jahre ein kleines Lebensmittelgeschäft und einen Imbiss betrieb. Betreiber des Restaurants ist **Antonio Del Viscio**, der bereits die Pizzeria "Mamma Maria" in der Badallee 38 unterhält.

Als **Ute** und **Ludwig Hansen** vor 25 Jahren die "Seekiste" als Pächter übernahmen, kamen alle Gemeindevertreter, um zu gratulieren und mitzufeiern - " und das Wetter war so herrlich wie bei unserem Jubiläum", erinnerte sich der gelernte

Von links: Balsmeier, IHK-Vertreter Peter Becker, Ludwig und Ute Hansen, Paulsen

Kaufmann. "Am nächsten Tag kriegten wir zwölf große Torten geliefert und dann kam das Wasser." Das blieb drei Tage so hoch, dass kein Gast das Pfahlbaurestaurant in Böhl erreichen konnte. "Die Torten wanderten in den Müll." Dieses Schicksal blieb dem maritimen Festmenü erspart, das die **Hansens** ihren Festgästen zum Jubiläum servierten. Tourismusdirektor **Bernd Paulsen** würdigte die "Seekiste" als "Anziehungspunkt für unsere Gäste und Aushängeschild für St. Peter-Ording". Das Ehepaar hatte schon 1966 einen ersten Lebensmittelladen in Flensburg übernommen, 1973 dann den "Zentralmarkt" in St. Peter-Ording, den die beiden 1980 zugunsten des Pfahlbaurestaurants abgaben, das **Ute Hansen** schon ab 1977 führte.

"Unser Haus ist in der Umgebung des Badzentrums etwas ungewöhnlich", erläuterte Inhaberin **Michaela Peter** den Namen ihres Restaurants "Stilbruch". "Und wir setzen uns damit vom großen Angebot der friesisch-maritimen Bezeichnungen ab." Schließlich seien auch die Räumlichkeiten in der oberen Etage des Rundbaus "Am Kurbad" 1 nicht durchgängig stilecht möbliert, fügte die junge Chefin zum fünfjährigen "Jubiläum" hinzu.

Eine Institution war die Gaststätte "Zum Treffpunkt" in der Badallee 38 bis 40 schon lange im Nordseebad. Hier wird zum Bier und Klönschnack vor allem geknobelt und ein zünftiger Skat gedroschen. Nachdem der langjährige Pächter **Armin Brauer** erkrankte, gab es nun einen Nachfolger: **Jan van Thiel** übernahm die Gaststätte, gemeinsam mit seiner Frau **Rosé**.

Bereits zum fünften Mal fand das "Europäische Kochfestival" im Jahr 2002 statt. In ganz Europa boten Köche das Beste, was sie aus ihren jeweiligen Regionen auf den Tisch bringen können. In St. Peter-Ording beteiligte sich das Restaurant im Hotel "Vier Jahreszeiten" am Kochfestival mit "traditionell-handwerklicher Küche und unverfälschten, natürlichen Lebensmitteln".

Als einen "gediegenen kulinarischen und kulturellen Treffpunkt" beschrieben die Galeristin **Ulrike Henning** und **Teresa Bienias**, die in den Räumen für das leibliche Wohl zuständig ist, ihr Haus in Wittendün: "Galerie und Café im Richardshof". Lange Jahre wirkte hier der Maler **Hubert Meiforth** und wurde eine Galerie mit überwiegend seinen Bildern betrieben, die bereits zum Galeriecafé erweitert worden war. **Ulrike Henning**, bereits seit elf Jahren Galeristin in dem Haus, zeigte noch bis Ende Juni die Ausstellung "Winterschlaf" mit Fotos ihres Mannes **Edgar Henning**.

Spaziergänger im Ordinger Wald rieben sich verwundert die Augen. Zwischen dem Tennisplatz und dem "Ponderosa"-Kinderspielgelände turnten Anfang des Jahres Männer auf abenteuerlichen Konstruktionen hoch oben in den Baumwipfeln. Podeste wurden dort montiert, verbunden mit schwankenden Balkenkonstruktionen oder Stahlseilen. Unter dem Namen "TakelageNaturGarten" (TaNaGa) entstand auf einem Gelände von 3.000 Quadratmetern ein "Hoch- und Niederseilgarten", wie es sie bisher in Deutschland noch nicht allzu viele gibt. Seit sechs Jahren trug sich der Geschäftsmann **Volker Crantz** mit der Idee, solch ein Angebot im Nordseebad zu schaffen. Das Gelände pachtete er vom Eigentümer, dem Deich- und Hauptsielverband in Garding, die Tourismus-Zentrale versprach aktive Unterstützung unter anderem durch Werbung.

Volker Crantz in seinem Hochseilgarten

Professionelle Werbeträger hatte sich **Thorsten Schulz** auf seine Golfübungsanlage in Böhl eingeladen. Mit der Schwimmerin **Sandra Völker** und dem Diskuswerfer **Rolf Dannenberg** zeigten darunter auch zwei Spitzensportler in der "H&S Westküsten Golfschule", wie sie mit Eisen, Ball und Loch fertig wurden. Wie der Vater des Betreibers und Mitgesellschafter **Klaus Schulz** mitteilte, diente die Veranstaltung vor allem dazu, für den Golfsport die Trommel zu rühren.

Eine Ära im Nordseebad ging zu Ende: **Georg Peters** übergab das Bezirkskommissariat der Provinzial-Versicherung an seinen bisherigen Partner **Thorsten Pauls**. Gleichzeitig wechselte der Standort des Büros: Von der Badallee 6 zogen **Pauls**

Peters und Pauls

und seine drei Mitarbeiter ein paar Häuser weiter in die Badallee 38 - 40. Vor 37 Jahren hatte **Peters** ganz klein mit einer Agentur der Allianz-Versicherung im Nordseebad angefangen. Zwei seiner Mitarbeiterinnen, **Ute Lex** und **Beate Janns**, gehörten seit den Anfangsjahren zum Stamm, inzwischen kam **Dirk Seeger** hinzu. In **Peters** Mannschaft war von 1979 bis 1986 auch **Jörg von Sobbe** und bereits 1989 fing der neue Chef **Thorsten Pauls** bei der Provinzial in St. Peter-Ording an.

Seit 25 Jahren ist die Firma **Jens Leh** für Sanitär- und Klempnerarbeiten im Nordseebad und Umgebung zuständig. Der Inhaber war 1970 im damaligen Betrieb von **Rudolf Kühl** angefangen. 1977 machte er sich selbständig und zog 1983 in die Bövergeest. Dort feierte er nun mit seiner Mannschaft Jubiläum. "Wir haben den Betrieb kontinuierlich ausgebaut und erweitert", resümierte **Leh** mit einigem Stolz. Neben dem Chef und seiner Ehefrau **Monika** gehören sechs Außendienstmitarbeiter zur Firma.

Ehepaar Leh mit Mannschaft

Drei Jahre nach der Eröffnung wurde es **Heidrun Möller** in ihrem "Papershop" zu eng. Nun spielte der Zufall mit: Direkt nebenan im gleichen Geschäftshaus Nordergeest 9 wurde ein Laden frei, mit 175 Quadratmetern mehr als viermal so groß wie der bisherige. **Martin Möller**, der in einigen Jahren das Geschäft von seiner Mutter übernehmen

soll, wies darauf hin, dass "Heidruns Papershop" alles auch auf Bestellung liefern könne.

Heidrun und Martin Möller (Mitte) und Mitarbeiterinnen

14. Aus dem Rathaus

"Gerade 23 Personen" zählte **Rainer Balsmeier** im Saal, "und davon gehören sechs nicht zur Gemeindevertretung oder -verwaltung." Mit der geringen Resonanz auf seine Vorstellung war der einzige Bürgermeisterkandidat für das Nordseebad und Noch-Amtsinhaber nicht sehr zufrieden, "aber befürchtet hatte ich das schon so ähnlich." Schließlich handelte es sich nicht mehr um eine Wahl im strengen Sinne, sondern wegen der Solo-Kandidatur, auf die sich alle Fraktionen im Gemeinderat verständigt hatten, um eine Abstimmung. Das machte auch Amtsrat **Claus Kortas** als Wahlleiter der Gemeinde deutlich, fügte aber zugleich hinzu: "Trotzdem besteht hier die Möglichkeit, ein Votum über die Arbeit des Bürgermeisters und damit auch der gesamten Verwaltung abzugeben." Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** bedauerte, dass größere Zahlen in Veranstaltungen meistens nur zu erreichen seien, "wenn es Zoff gibt." **Balsmeier** ließ sich aber nicht irritieren und stellte seinen Werdegang, seine Bilanz und seine Ziele kurz vor.

Einstimmig ließ der Gemeindewahlausschuss bei einem Wahlprüfungstermin im Rathaus den Amtsinhaber **Rainer Balsmeier** als einzigen Kandidaten zur Bürgermeisterwahl am 30. Juni zu. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist stand damit endgültig fest, dass zur gemeinsamen Empfehlung aller Fraktionen in der Gemeindevertretung weder andere Vorschläge noch Einzelbewerber hinzugekommen waren.

In einer gemeinsamen Erklärung richteten die Vorsitzenden der drei Fraktionen im Gemeinderat, **Boy Jöns** (CDU), **Peter Hansen** (SPD), **Wilhelm Bahrenfuß** (AWG) sowie **Godber Kraas** von der FDP einen dringenden Appell an die Bürger des Nordseebades, sich an der Abstimmung über den Bürgermeister zu beteiligen. Sie alle seien mit der

Ob er sich wohl selbst gewählt hat?

Arbeit des bisherigen Amtsinhabers und einzigen Nachfolgekandidaten **Rainer Balsmeier** (parteilos) sehr zufrieden, versicherten sie übereinstimmend.

"Ich hatte auf eine höhere Wahlbeteiligung gehofft, aber mit einer niedrigeren gerechnet", brachte SPD-Fraktionsvorsitzender **Peter Hansen** die niedrige Zahl von 29 Prozent bei der Bürgermeisterwahl auf den Punkt. Sein CDU-Kollege **Boy Jöns** dagegen formulierte positiv: "Ich freue mich, dass annähernd ein Drittel der Bürger von seinem demokratischen Recht Gebrauch gemacht hat." Dabei hatte die überwiegende Mehrheit der 3.044 Wahlberechtigten in St. Peter-Ording gleich drei mehr oder weniger gute Gründe, am Sonntag zu Hause zu bleiben: die Tatsache, dass es sich angesichts des einzigen Kandidaten **Rainer Balsmeier** lediglich um eine Ja-Nein-Abstimmung handelte, das nasskalte Wetter und das Finalspiel der deutschen Mannschaft zur Fußball-Weltmeisterschaft in Japan: Im "Ording-Hus" hatten die Wahlhelfer zwischen 13 und 15 Uhr gerade "zwei bis drei ältere Damen" gezählt. Während die Kicker allerdings schließlich als - tapfere - Verlierer vom Platz gingen, sackte der neue und alte Bürgermeister des Nordseebades einen grandiosen Sieg ein: 90 Prozent der Wähler (790 von 883) votierten für ihn. "Im Vergleich zu anderen Wahlen mit nur einem Kandidaten kann ich noch recht zufrieden sein", meinte **Rainer Balsmeier** in seiner ersten Reaktion nach der Wahl. Nachdem Wahlleiter **Claus Kortas** die Ergebnisse der drei Bezirke schon zehn bis 15 Minuten nach Schließung der Wahllokale in Empfang genommen, zusammengerechnet und offiziell verkündet hatte, lud **Rainer Balsmeier** zur kleinen "Wahlparty" im Trauzimmer des Rathauses. Glückwünsche bekam er zu allererst von seiner **Frau Ute** sowie den Töchtern **Anna** und **Friederike** und danach von der stattlichen Zahl von Gästen aus Verwaltung, Verbänden und Politik.

Von links: Anna, Friederike, Rainer, Ute Balsmeier

Nach seiner fulminanten Wiederwahl wurde **Balsmeier** im Herbst in der Gemeindevertretung für seine zweite Amtszeit vereidigt. Er hoffte dabei, "dass wir zum Ende der kommenden sechs Jahren über das Strandparken nicht mehr sprechen müssen." Vereidigt wurde **Balsmeier** von Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** (CDU) und die Urkunde drückte dem alten und neuen Rathauschef sein Stellvertreter **Richard-Flohrs Richardsen** (CDU) in die Hand. Gleichzeitig wurde **Kay Eggers** (SPD) als neuer Gemeindevertreter verpflichtet. "Die Sicherheit der Bürger ist unser erstes Anliegen", versicherte der Vorsitzende des Hauptausschusses, **Peter Brancke** (CDU). Das sahen auch die anderen Gemeindevertreter nicht anders

und stimmten einhellig der Anschaffung einer Drehleiter für die Freiwillige Feuerwehr zu. 480.000 Euro müssen dafür aufgebracht werden, dass die Blauröcke künftig auch vor Bränden in den Hochhäusern des Nordseebades nicht kapitulieren müssen.

"Ehrungen von Bürgern sind oft umstritten", warnte **Georg-Werner Jensen** (AWG) in der Gemeindevertretung, "da kann man leicht jemandem auf die Füße treten, der gerade einmal nicht geehrt wird." Damit hatte er zugleich die ablehnende Haltung seiner kompletten Fraktion gegen künftige "Ehrungen verdienter Bürgerinnen und Bürger" begründet. Bis auf **Rainer Wilde** (CDU) und **Hans-Peter Dreesen** (SPD), die sich der Stimme enthielten, teilten die anderen Gemeindevertreter diese Befürchtungen aber nicht. Sie verabschiedeten Richtlinien, nach denen künftig solche Ehrungen vorgenommen werden sollen. Die hatte zuvor **Peter Brancke** (CDU) als Vorsitzender des Hauptausschusses erläutert. Demnach sollen Bürger mit einer Medaille ausgezeichnet werden, die sich für die Allgemeinheit engagiert und damit eine Vorbildfunktion erfüllt haben.

"Die Sache ist nicht einfach", fasste **Brancke** in der Gemeindevertretung die monatelangen Querelen um die Zukunft der Straßenfeste im Nordseebad zusammen. Mehrheitlich habe man im Hauptausschuss der Gemeinde eine "Tendenz zur Verflachung des Angebots" beim "Donnerstag-im-Dorf" und dem "Klabauterabend" im Bad festgestellt, erläuterte er als dessen Vorsitzender die Bedenken. Fraglich sei also, ob der Ort zwei solcher wöchentlichen Veranstaltungen brauche, zumal im Bad die Verkehrssituation ohnehin kein echtes Straßenfest zulasse. Der Hauptausschuss habe daraufhin im März nur noch den Betreibern im Dorf eine Erlaubnis erteilt, wenn auch mit neuen strengen Auflagen für ein Rahmenkonzept, während im Bad nur einzelne sporadische Veranstaltungen befürwortet wurden. Daraufhin hatte sich dort ein neuer "Verein zur Pflege heimischen Brauchtums" gegründet, der den Antrag auf wöchentliche Feste erneuerte und gleichzeitig ein neues Konzept vorstellte. Bei zwei SPD-Gegenstimmen und mehreren Enthaltungen aus allen Fraktionen wurde schließlich doch wieder ein Beschluss zugunsten der wöchentlichen Badfeste 2002 gefasst.

Um die Ansiedlung junger Familien im Nordseebad zu fördern, solle man über finanzielle Beihilfen nachdenken. Diese Idee des FDP-Ortsvereins stellte **Godber Kraas** im Ausschuss für Jugend, Kultur, Bildung und Sport zur Debatte. Bürgermeister **Rainer Balsmeier** hielt es für wichtiger, preiswerten Baugrund in der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. **Helga Martens** (SPD) forderte darüber hinaus die Errichtung von Mehrfamilienhäusern mit günstigen Mietwohnungen im Ort, eine Aufgabe, die von der Gemeinde nicht zu leisten sei, wie **Balsmeier** klar stellte.

"Das war mit 50 Minuten die kürzeste Sitzung, die ich je gehalten habe", strahlte Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** zufrieden nach der vorösterlichen Zusammenkunft der Gemeindevertretung. Grund für den Rekord: Wohl erstmals seit vielen Jahrzehnten wurde auch im Nordseebad wieder

eine andere Amtssprache verwandt - Plattdeutsch. **Wischhusen**: "Dat deit bitter nödig - de Spraak steiht all meist op de roode List." Die Gemeindevertreter mühten sich nach Kräften, dem Beschluss ihres Hauptausschusses gerecht zu werden. Sogar Bürgermeister **Rainer Balsmeier** wickelte zumindest seine Mitteilungen in der ihm nicht angeborenen Sprache ab. Die Diskussionsfreudigkeit des Gremiums allerdings hielt sich in Grenzen. Die Frage ihres Vorsitzenden "Will dor noch eener wat to seggn?", beantworteten die Gemeinderäte überwiegend mit stummer Zufriedenheit.

Um weiteren Bürgern die Mitarbeit in ihrer Fraktion zu ermöglichen, wurde **Ursula Sassen** im Tourismus-Ausschuss von **Jan Duggen** abgelöst und **Boy Jöns** im Ausschuss für Verkehrskonzeption von **Clemens Grosse**. Die bisherigen Schiedsleute für das Gemeindegebiet, **Wilhelm Bahrenfuß** und als Stellvertreter **Dr. Lothar Wischhusen**, standen zur Neuwahl an. Für den Bürgervorsteher, der aus beruflichen Gründen nicht wieder antrat, rückte **Klaus Nommels** nach.

Der Wanderweg zum Böhler Leuchtturm bleibt nachts auch weiterhin im Dunkel. Wie schon der Bauausschuss hielt die Gemeindevertretung nichts davon, den Pfad zu beleuchten. Ein "hell scheinender Mond" sei ohnehin besser für die "Romantik in Böhl", stellte **Hans Schütze** (AWG) zur Freude des Gemeinderats und des Publikums fest. "Der Leuchtturm leuchtet ja ohnehin", schmunzelte **Boy Jöns** (CDU). **Helga Martens** (SPD) allerdings, die für ihre "Böhler Runde" den Antrag eingebracht hatte, lud Schütze zu einem "romantischen Abend-

Der Weg zum Böhler Leuchtturm vor 50 Jahren

spaziergang zum Leuchtturm mit Gummistiefeln und Taschenlampe" ein. Sie blieb dann auch die einzige, die dem Vorschlag zustimmte.

"Etwas disziplinierter, sachlicher und rücksichtsvoller" wünschte sich Bürgermeister **Rainer Balsmeier** den Verlauf künftiger Einwohnerversammlungen. Denn er und Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen** hatten streckenweise wieder keinen leichten Stand. Dabei fühlten sie (und andere anwesende Gemeindepolitiker) sich unter den zwei Dutzend Erschienenen gerade durch zwei Mitglieder des Bürger- und Vermietervereins (BVV) derart ungerechtfertigt bedrängt, dass schließlich mehrere Bürger kopfschüttelnd den Saal verließen. Der Bürgermeister hatte zunächst kurz über die finanziellen Probleme von Gemeinde- und Tourismusverwaltung berichtet und war auf abgeschlossene und laufende Baumaßnahmen eingegangen. **Paulsen** referierte über neue Entwicklungen im Gesundheitswesen.

"Mit dieser Informationspolitik stellen Sie sich

außerhalb des normalen Umgangs!", tadelte Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** (CDU) den Bürger- und Vermieterverein und: "Das sollten wir unserer Gemeinde ersparen." In einer ausführlichen Erklärung nahm er im Auftrag des Hauptausschusses der Gemeinde Stellung zum jüngsten "Bürgerbrief" des Vereins, in dem dieser erneut vehement gegen Entscheidungen der Gemeinde zu Felde gezogen war.

"Aus persönlichen Gründen" sei **Lutz Vollrodt** als SPD-Gemeindevertreter zurückgetreten, hatte **Dr. Wischhusen** bei der letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause mitgeteilt. Mit dieser Darstellung war **Vollrodt** nicht einverstanden. In einem Schreiben an den Bürgervorsteher begründete er seinen Rücktritt mit mangelhafter Informationspolitik der Verwaltung in den Ausschüssen.

15. Aus der Tourismus-Zentrale

Wenn die Pläne, die der Tourismusausschuss einstimmig absegnete, wahr werden, dann präsentiert sich das Kurmittelhaus bald in völlig neuem Gewand. Der komplette südliche Teil des verschachtelten Gebäudekomplexes soll dem Erdboden gleich gemacht werden, allerdings nur, um einer großzügigen neuen Anlage Platz zu machen. Ausgehend vom jetzigen Haupteingang zwischen "Dünen-Therme" und Service-Center sowie den Anwendungsbereichen und dem Thermalbad entsteht dann auf zwei Etagen eine "Wellness"-Zone, und den Raum, den heute noch das Thermalbad, der Kleine Kursaal, der Lesesaal und die Biomaris-Abteilung beanspruchen, nimmt dann ein First-Class-Hotel ein. Um dafür einen der Investoren, die bereits dringendes Interesse bekundet haben, unter Dach und Fach zu bekommen, muss die Tourismus-Zentrale nun zunächst in Vorleistung treten. Denn Grundkonzept der Neuerung - und ein bundesweites "Alleinstellungsmerkmal", wie Tourismusdirektor **Bernd Paulsen** versicherte - ist die Verbindung von Wohnen im Hotel sowie der Pflege von Gesundheit und Wohlgefühl im angrenzenden "Gesundheits- und Wellness-Center". Damit steht das Nordseeheil- und Schwefelbad am Westrand Eiderstedts als einer der zentralen Standorte für die Offensive der Landesregierung bereit, Schleswig-Holstein zur Nr. 1 im "Wellness-Urlaub" zu machen. Folgerichtig können die öffentlichen Kassen in St. Peter-Ording auch mit einer hohen Förderquote für das ehrgeizige Drei-Millionen-Euro-Projekt rechnen: 60 Prozent für den Gesundheits- und 50 Prozent für den Wellnessbereich.

In einer gemeinsamen Aktion hatten der Tourismus- und der Bauausschuss in den Osterferien ähnliche Anlagen in Stralsund, Wismar und auf der Insel Rügen unter die Lupe genommen. Dabei sei allen Mitreisenden deutlich geworden, so **Bernd Paulsen**, dass eine Verbindung des Gesundheitszentrums mit einem Hotel sehr positiv zu bewerten sei. "Sensibel herangehen" wolle man allerdings an die Dimensionen solch einer Anlage. Bei der Bereisung habe man gelegentlich den Eindruck gewonnen, dass die Größenordnungen nicht immer dem Bedarf entsprechen würden.

4,5 Millionen Euro will die Tourismus-Zentrale in Neubau und Sanierung des Kurmittelhauses stecken, wenn die neuesten Pläne realisiert werden. Gegenüber den ursprünglichen Planungen schnellte die Investitionssumme damit um knapp 1,6 Millionen Euro in die Höhe. Ausgegeben werden soll das Geld für eine grundlegende räumliche Neuorganisation des Kurgastbereichs, die Verbindung aller Abteilungen des künftigen Wellness- und Gesundheitszentrums, einen zentralen Umkleidebereich für das gesamte Haus, ein großzügiges Bewegungsbecken als Ersatz für das marode Thermalbad und eine zentrale Eingangshalle. **Paulsen** begründete die Notwendigkeit der Maßnahme unter anderem mit den "drastischen Rückgängen im Kurbereich" und erheblichen bauli-

chen Mängeln im Thermalbad, die nicht mehr wirtschaftlich zu beheben seien.

"Klotzen statt Kleckern" forderte die CDU-Landtagsabgeordnete **Ursula Sassen** für den Umbau des Gesundheitszentrums in St. Peter-Ording. "Jetzt müssen wir großzügig vorgehen, um dann auch wirklich die nächste Zeit erst einmal Ruhe zu haben", appellierte **Sassen**, die auch Gemeindevertreterin im Nordseebad ist, an die Tourismus-Zentrale. **Boy Jöns**, Vorsitzender der CDU-Fraktion, lobte bei dieser Gelegenheit, dass nun das gesamte Areal zwischen "Dünen-Therme" und Parkpalette überplant werden solle. Für dringend sanierungsbedürftig hielten die CDU-Vertreter ebenfalls die Kurpromenade im Badzentrum. Auch hier müssten sich öffentliche und private Investitionen ergänzen, ohne dass dabei eine "Rummelmeile" (**Sassen**) herauskomme. Der Deich und die Buhne müssten bei einer Neugestaltung einbezogen werden.

Badeleben am Ordinger Strand

Die von der Tourismus-Zentrale des Nordseebades initiierte Messekooperation wächst sich zu einem Zusammenschluss von Ferienanbietern an der gesamten schleswig-holsteinischen Nordseeküste aus. Ab 2002 verstärken auch die Stadt Husum und die Orte in ihrem Umland unter dem Titel "Husumer Bucht" die Präsentationen der Nordseeanlieger im Bundesgebiet. Wie bisher geht die Organisation der Messestände zu Lasten der Marketingabteilung in St. Peter-Ording, die dafür von den Mitgliedern entschädigt wird. Husum und die "Husumer Bucht" sind der vierte Partner neben Föhr/Amrum/Halligen, Büsum/Dithmarschen und St. Peter-Oding/Eiderstedt/Tönning. Marketingleiter **Werner Domann** versicherte: "Bei uns kann sich der Besucher an positive Urlaubserfahrungen erinnern." Er und sein Husumer Kollege, der Geschäftsführer der dortigen Tourismus- und Stadtmarketing-Gesellschaft, **Jan Westphal**, trafen sich im "Ording-Hus", um das weitere strategische Vorgehen zu planen.

Künftig tritt die schleswig-holsteinische Nordseeküste fast geschlossen auf den Tourismus-Messen im deutschsprachigen Raum auf. Pünktlich zum neuen Jahr 2002 kam die Stadt Westerland hinzu. Mehrere Verhandlungsrunden der Kooperationspartner mit der Bädergemeinschaft Sylt hatten nicht zum Erfolg geführt, so dass sich mit Westerland der - neben St. Peter-Ording - größte Tourismus-Anbieter an der Küste entschloss, allein dem Verbund beizutreten. "Damit sind alle starken Tourismusorte bei uns unter der Dachmarke ‚Nordsee' dabei", freute sich der Tourismus-Direktor des Eiderstedter Nordseeheil- und Schwefelbades. Der gemeinsame Messestand war unter anderem mit der Unterstützung des Architekten und Bühnenbildners der Münchener Bavaria-Filmproduktion, **Walter Richarz**, aufgepeppt worden. Um den Stand und das umfangreiche Material noch besser und vor allem kostengünstiger transportieren zu können, wurde eigens für die Messesaison ein 28-Tonner-LKW angemietet. Die beiden Mitarbeiter des Bauhofs, **Heiko Richter** und **Bernd Hoppe**, fahren das Ungetüm und sind für Auf- und Abbau des Standes zuständig.

Paulsen und Domann (rechts) mit Truck und Fahrern

"Auch im vergangenen Jahr haben sich unsere Übernachtungszahlen im Vergleich zu den Mitbewerbern sehr positiv entwickelt", stellte Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen** zufrieden fest. Grund für seine Freude: Das Fazit für die Tourismuszahlen 2001 wies einen erneuten Anstieg um 2,2 Prozent auf gut 2,2 Millionen Übernachtungen von 210.000 Gästen aus. Bereits im Jahr davor hatte St. Peter-Ording deutlich zugelegt, damals gleich um 7 Prozent, wobei viele vergleichbare Orte in den vergangenen zwei Jahren lediglich eine Stagnation oder gar Rückgänge vermelden konnten. Ebenfalls die gerade begonnene Saison lasse sich gut an, so **Paulsen**. Der Inlandsurlaub sei ohnehin "wieder interessanter geworden". So gebe es deutlich mehr Anfragen als 2001. Parallel dazu habe allerdings der Einzelhandel während der Osterferien über Umsatzeinbußen von bis zu 30 Prozent geklagt. Für **Paulsen** eine Folge einer bundesweiten Kaufzurückhaltung im Zuge der Euro-Umstellung.

Wie jedes Jahr trafen sich Vertreter von Vereinen und andere Anbieter von Veranstaltungen für die Gäste wieder im "Ording-Hus", um gemeinsam Resümee zu ziehen und die neuen Termine zu koordinieren. Dabei konnte **Werner Domann** erneut eine eindrucksvolle Bilanz der Aktivitäten in den vergangenen Monaten ziehen. Insgesamt 1.077 Einzeltermine hatten dafür gesorgt, dass sich die Gäste des Nordseeheil- und Schwefelbades an keinem Tag über Langeweile zu beschweren hatten.

Mit seinem Vorschlag, auch in Böhl während der Wintermonate auf Parkgebühren für Strandbesucher zu verzichten, stieß der Vorsitzende **Boy Jöns** (CDU) im Tourismus-Ausschuss auf allgemeine Zustimmung. Dem vielfach beklagten Zustand, dass sich zwischen Herbst und Frühjahr in dem gesamten Ortsteil kein öffentliches WC mehr befinde, begegnete die Tourismus-Zentrale damit, dass die Toiletten an ihrer - ansonsten während des Winters geschlossenen - Nebenstelle in Böhl künftig geöffnet blieben. Ebenso wurde im Dorf verfahren. **Bernd Paulsen** teilte mit, dass der Kaufmännische Leiter des Betriebes, **Dieter Gödecke**, nach fast 30 Jahren in den Ruhestand verabschiedet worden sei. Sein Nachfolger wurde **Michael Hennig**, der schon seit April 2000 in der Tourismus-Zentrale beschäftigt ist.

Nachdem der Tourismusausschuss mit dem "Gesundheits- und Wellness-Center" gerade ein neues Großprojekt für das Nordseebad beschlossen hatte, wurde es deutlich profaner: Ein weiteres "Schiethus" für den Ort stand auf dem Programm, wie Ausschussvorsitzender **Boy Jöns** (CDU) scherzte. Dabei war die Toilettensituation im Ort durchaus nicht komisch, wie Tourismus-Direktor **Paulsen** deutlich machte: "Es gibt ganz erhebliche Defizite bis auf das Vorzeigeobjekt an der Buhne", klagte er und berichtete von "viel Kritik bei unseren Gästen". "Besonders prekär" sei die Lage an der Notdurft-Front in den Ortsteilen Böhl (bei der Strandüberfahrt), Ording (beim Spielplatz "Ponderosa") und im Dorf, erläuterte der Technische Leiter der Tourismus-Zentrale, **Johann Stauch**. Insgesamt elf öffentliche Toilettenanlagen hatte er in seiner Vorlage für den Ausschuss aufgelistet und dabei die wesentlichen Mängel aufgezählt. Kaum eine der Anlagen ist Behinderten gerecht, viele nicht Winter

tauglich und einige in desolatem baulichem Zustand. Das Gremium beschloss, die im Wirtschaftsplan vorgesehenen 100.000 Euro zunächst für eine neue Anlage in Ording, entweder am Spielplatz "Ponderosa" oder am Parkplatz zum Yachthafen, sowie für die Sanierung der Anlage am Überfahrt-Parkplatz in Böhl zu verwenden.

Die Pachtverträge für die Strandgaststätten in Ording und am Südstrand liefen aus. Während die Pächterin in Ording signalisierte, dass sie den Betrieb zunächst weiterführen wollte, stand in Süd ein Wechsel bevor. Das bedeutete zugleich, dass eine neue Konzession erforderlich wurde, was für die Tourismus-Zentrale einige Investitionen mit sich bringen musste. Der Tourismus-Ausschuss beschloss, das "Pachtobjekt Strandgastronomie Dorf" öffentlich auszuschreiben.

"Mensch und Meer" hieß das Motto einer Ausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), die im Frühjahr im

Mit dem Fahrrad zu "Doris Strandcafé"

Musikpavillon auf der Badpromenade zu sehen war. Besucher hatten die Gelegenheit, in die oft gefahrvolle Arbeit der Rettungsmänner von damals und heute einzutauchen. Historische Exponate wie eine Hosenboje, eine Leinenschusspistole oder Rettungsanzüge zeigten die Entwicklung der Seenotrettung. Modelle der schnellen Kreuzer, Informationsmaterial und Filme rundeten den Einblick in die Arbeit der DGzRS ab. Die DGzRS finanziert sich ausschließlich über Spenden, vor allem in ihre bekannten Schiffchen mit Geldschlitz, die auf Eiderstedt von **Lore Friedrichs** und **Bernd Brunner** betreut werden.

16. Sport im Nordseebad

Kaum waren die internationalen Winterolympioniken aus den USA wieder abgereist, rollten die Strandsegler aus aller Welt dort an. Die Weltmeisterschaft der Segler auf ihren rasenden dreirädrigen Landfahrzeugen wurde im März auf dem salzigen und betonharten Untergrund des Ivanpah Dry Lake, 50 Kilometer südlich von dem Spielerparadies Las Vegas, ausgetragen. Wermutstropfen für die deutschen Anhänger dieser jungen Sportart: Aus der Bundesrepublik war kein Starter dabei, auch nicht aus der Hochburg der Formel I der Strandsegler, der Klasse III, in St. Peter-Ording. Einen kleinen Trost aber gab es für die deutschen Piloten. Einer, den sie seit zwei Jahren als einen der ihren betrachten, ging doch auf dem Salzsee an den Start: **Roland Gäbler**, als Weltmeister der Tornado-Wassersegler bekannt geworden und neuerdings auch eine große Hoffnung der Strandsegler. In den USA vertrat er allerdings nicht das Land seines beliebtesten Trainingsreviers in St. Peter-Ording, sondern das seines derzeitigen Wohnsitzes: Dänemark.

Wie alljährlich traf sich die Elite der europäischen Strandsegler dagegen über Pfingsten auf den Sandbänken des Nordseeheil- und Schwefelbades auf Eiderstedt zu den Regatten um den Junghans-Carbon-Cup, die bereits zum 33. Mal stattfanden. 48 Piloten hatten sich 2002 dazu beim Yachtclub St. Peter-Ording (YCSPO) eingefunden. Als Sieger setzte sich wieder einmal Weltmeister **Bertrand Lambert** aus Frankreich durch, vor **Jan Fagerberg** aus Schweden und **Hans-Werner Eickstädt** vom YCSPO. **Roland Gäbler** musste sich mit einem neunten Platz zufrieden geben.

Bertrand Lambert (links)

Hans-Werner Eickstädt verteidigte dagegen erfolgreich einen anderen Titel: Der Hamburger blieb auch 2002 Deutscher Meister der Strandsegelklasse III. 24 Piloten waren bei herrlichem Sommerwetter auf der Sandbank vor St. Peter-Ording an den Start gegangen, darunter mit **Jan Fagerberg** aus Schweden auch ein Strandsegler aus dem Ausland. Hinter **Eickstädt**, dem schon "ewigen Deutschen Meister", konnten sich **Arnd Mahrt** und **Jochen Löhmann** auf den Rängen drei und vier platzieren.

Mit einem Turnier zu Ehren der Martinsgans beendeten die Golfer im Nordseebad traditionell ihre

Rasensaison. Dabei gab das Tier nicht nur als Preis für die Sieger dem sportlichen Ereignis seinen Namen, sondern sorgte anschließend in gebackener Form auch für das leibliche Wohl der Spieler. Mit 60 Teilnehmern hatte sich eine erkleckliche Zahl auf dem Gelände des Nordsee-Golfclubs eingefunden. Wie der zweite Vorsitzende des Clubs, **Dr. Klaus Busacker**, mitteilte, erhielt **Nabil Abdel-Hadi** vom Nordsee-Golfclub für den "longest drive" genannten längsten Schlag von beeindruckenden 278 Metern einen Sonderpreis.

Als einen "nicht alltäglichen Erfolg" stufte **Dr. Busacker** den "Hattrick" der Jungsenioren ein: Zum dritten Mal hintereinander war es ihnen gelungen, in die jeweils höhere Spielklasse aufzusteigen. Daran hatten vor allem **Paul Molyneux** mit 28 und **Kay-Uwe Olroth** mit 25 Punkten einen großen Anteil gehabt. Die Medaillen des Schleswig-Holsteinischen Golfverbandes konnten schließlich außer diesen beiden auch **Peter Flor**, **Thomas Mehret**, **Wolfgang Lebrecht** und **Jens Christians** in Empfang nehmen.

Golfclub-Vorsitzender Helmut Meeder (rechts) mit den Siegern

Einmal im Jahr klingelt der Wecker für die Golfer im Nordseebad schon beim ersten Hahnenschrei. Und das sogar an einem Sonntagmorgen. Grund: das "Ambassador-Mittsommer-Open"-Turnier des Golfclubs St. Peter-Ording. Es findet jeweils an einem der längsten Tage des Jahres statt, Start ist eine Viertelstunde vor Sonnenaufgang. Die "unchristliche Zeit" war offenbar kein Hindernis: 46 Aktive hatten sich angemeldet, wie **Dr. Klaus Busacker** mitteilte. Die Siegerteller, die zur Ehrung bei einem Jazz-Brunch im "Hotel Ambassador" von dessen Chef **Jens Sroka** überreicht wurden, gingen an **Rolf Hansen**, **Dr. Gerd Wallraf**, **Claudia Ockens** und **John-Hermann Cordes**.

Auch in diesem Jahr verzeichnete der Tennisclub "Blau-Weiß" wieder einen großen Teilnehmer- und Zuschauerandrang zu seinem Gästeturnier. Dabei überwogen allerdings deutlich die Herren unter den Hobbyspielern. Dafür spielte Petrus mit, wie Pressesprecherin **Jutta Braun** sich freute, und bescherte den Hobbyspielern auf ihrer idyllischen Anlage mitten im Ordinger Wald "ideales Tenniswetter".

Sebastian Rohde hieß der Sieger des dritten Springpferdeturniers im Herbst 2001 auf dem Martinshof. Er war für die TRSG Holstenhalle Neumünster an den Start gegangen. Und auch seine Schwester **Katharina** belegte in mehreren Prüfun-

gen Medaillenränge. Richter **Johannes Jensen** aus Behrendorf lobte das "schöne Turnier im überschaubaren Rahmen".

Auch das dritte Dressurturnier der Turnier- und Reitsportgemeinschaft Martinshof (TRSG) nur eine Woche später wurde ein großer Erfolg. Als Doppelsiegerin verabschiedete sich schließlich **Sonja Franzenburg-Much** vom RFV Nutteln. Diesmal lobten die Richter vor allem "den geordneten Ablauf des Turniers, das Ambiente und die Unterbringung der Pferde".
Auch das neue Jahr 2002 begann für die TRSG gleich wieder mit großen Organisationsaufgaben. Sie richtete auf dem Martinshof ein Reit- und Dressurturnier aus. Knapp 50 Reiter aus Schleswig-Holstein und Hamburg nahmen daran teil.

Bei den Eiderstedter Meisterschaften, die diesmal vom Reiterverein St. Peter-Ording ausgerichtet wurden, siegten mit **Mona Polster** und **Sascha Groth** die Gastgeber. Nur die Kombination "Kleine Tour" konnte mit **Ose Nissen** ein Reiter vom Reit- und Fahrverein Eiderstedt für sich entscheiden. 80 Aktive hatte Vereinsvorsitzender **Hans-Peter Petersen** in der Halle des Vereins am Südstrand begrüßen können.

Bei der 32. Nordsee-Pferdschau des Reitervereins wurde **Sönke Gröhn** vom Ringreiterverein Tönning neuer "König der Könige" in Eiderstedt. Rund um die zentrale Veranstaltung hatten die Gastgeber wieder ein abwechslungsreiches Programm aus sportlichen Darbietungen und Unterhaltungsangeboten zusammengestellt.

Wenig später versammelten sich gleich die Ringstecher aus ganz Schleswig-Holstein zum Landesringreiten in St. Peter-Ording. Dazu war für die 343 Aktiven aus 86 Vereinen eigens eine Festwiese am Neuweg hergerichtet worden. 200 Helfer sorgten für einen reibungslosen Verlauf und 2.500 Zuschauer verfolgten das Spektakel, das vom Ringreiterbund Eiderstedt ausgerichtet wurde.

Eine "tolle Wintersaison" hatten die Aktiven des Boßelvereins hinter sich. Das teilte der Vorsitzende **Jürgen Niehus** mit. Der Boßelverein konnte auf die "beste Saisonleistung seit 1978" zurückblicken. Zudem wurden vermehrt Jugendliche in die Mannschaft integriert.

Eine "zusätzliche Motivation" versprach sich **Karsten Johst**, als er gemeinsam mit **Ocke Meister** einen Wanderpokal für das Firmenboßeln im Nordseebad stiftete. Und so nahm ihn die Mannschaft seines eigenen Spar-Zentralmarktes gleich beim Wort: Wie im vergangenen Jahr sicher-

Firmenboßeln am Böhler Deich

te sie sich auch 2002 den begehrten A-Pokal und damit gleich das erste und zweite Schild auf der großen, mit einer Boßelfigur geschmückten Holztafel. Neun Mannschaften konnte der stellvertretende Chef des Boßelvereins aus dem Nordseebad, **Stefan Flor**, diesmal am Böhler Deich begrüßen.

Mit frischem Elan gingen die Skatspieler aus dem Nordseebad in die neue Spielsaison. Den Frühjahrspokal sicherte sich mit großem Abstand **Uwe Ebsen**. Insgesamt 26 Kartensportler, darunter fünf Damen, reizten und stachen gegeneinander in drei Serien mit jeweils 48 Spielen. Hinter **Ebsen** mit 4.076 Punkten landeten **Werner Treppner** und **Peter Sura** auf den Plätzen. Bei den Damen sicherte sich **Antje Möller** und bei den Senioren **Hans Fedde** den Sieg. Bei den Verbandsgruppen-Einzelmeisterschaften konnten sich drei Skatspieler aus der ersten Bundesligamannschaft für die Teilnahme an den Landeswettbewerben qualifizieren: **Manfred** und **Volker Eismann** sowie der Vizemeister der Verbandsliga, **Günter Fock**. Einen erfolgreichen Start in die neue Punktrunde absolvierte auch die Bundesligamannschaft aus St. Peter-Ording, die 2001 erstmals in der höchsten Spielklasse angetreten und auf Anhieb Deutscher Vizemeister geworden war, stellte SC-Pressewart **Carsten-Dieter Claußen** in seinem Bericht zufrieden fest. Eine besondere Ehre wurde dem Seniorenpokalgewinner **Hans Fedde** zuteil. Zu seinem 80. Geburtstag wurde er zum Ehrenmitglied des SC ernannt.

Von links: Ebsen, Möller, Fedde

"Bube, Dame, König" regierten ein Wochenende lang die Utholmhalle. Fast 300 Skatspieler von der ganzen Westküste Schleswig-Holsteins reizten an acht langen Tischreihen um die Teilnahme an ihren Landesmeisterschaften in Brokstedt bei Neumünster. Weil sie sich als Sportler verstehen, ist es auch nicht verwunderlich, wenn sie in einer Turnhalle gegeneinander antreten - wenn auch im Sitzen sowie mit etlichen Zigaretten und dem einen oder anderen Bierchen gegen den Wettkampfstress. Ein besonderer Dank wurde dem Schiedsrichter-Obmann **Hans Jacobs** aus Tating zuteil, der die Einhaltung des strengen Regelwerks überwachte und als Präsidiumsmitglied für die Organisation des Turniers verantwortlich zeichnete.

Ein öffentliches "Jubiläums-Ranglisten-Turnier" trug der 1. Skatclub St. Peter-Ording zum 125-jährigen Bestehen des Seebades aus. 69 Damen und Herren von nah und fern waren ins Clublokal der Skatspieler, das "Schützenhaus", gekommen, um in

zweimal 48 Spielen gemeinsam um Pokale, Plaketten und Geldpreise zu reizen und zu stechen. Die Sieger erhielten jeweils einen "Jubiläums-pokal", den Tourismusdirektor **Bernd Paulsen** gestiftet hatte.

17. Menschliches

Noch im Jahr 2001 feierten drei Mitarbeiterinnen im Evangelischen Jugenddorf ein rundes Jubiläum: **Christiane Jacobs** (20 Jahre), **Meike Timmermann** (10 Jahre) und **Erna Hildebrandt** (10 Jahre) bekamen vom Leiter der Einrichtung, **Klaus Lietze**, Ehrennadeln und Urkunden überreicht. Gleichzeitig verabschiedete er bei dieser Gelegenheit die Hauswirtschaftsleiterin **Elfriede Petersen** nach 29 Jahren in den Ruhestand. Sie sei stets der "unruhige Geist" im Jugenddorf gewesen, der sich einfach "um alles und jeden gekümmert" habe, schmunzelte - in der kleinen Feier.

Von links: Jacobs, Timmermann, Hildebrandt, Lietze

Eines der wohl spektakulärsten Fotos aus dem 90-jährigen Leben von **Walter Martens** zeigt ihn in der Kanzel eines Weltkriegsflugzeugs. Das heißt, man kann hinter der Sauerstoffmaske den damaligen Abnahemingenieur des Reichs-Luftfahrt-Ministeriums nur vermuten. "Selber geflogen bin ich nicht", erinnerte er sich, "aber immer wieder mitgeflogen, bis auf eine Gipfelhöhe von 10.000 Metern oder im Steigflug rasant der Erde entgegen." Die "Kölnische Illustrierte", in der das Foto von ihm und seinem Piloten abgedruckt war, hat **Martens** natürlich sauber archiviert, wie alles andere, was in seinem langen Leben eine bedeutende

Walter Martens

Rolle gespielt hat. Kein Wunder, dass er in der AG Orts-Chronik schon bald nach der Gründung zu deren erstem Fachmann für das Archiv wurde - und die Ortshistoriker bis heute aktiv unterstützt. Eines der 21 "Hefte aus der Ortsgeschichte" gestaltete er sogar ganz allein: das dreizehnte über seinen geliebten Heimatort "Süderhöft".

Wenn **Karl-Heinrich Poggrön** durch St. Peter-Ording geht, ruht sein Blick auf vielen ortsbildprägende Gebäuden etwas länger als auf anderen. Der Grund: Die Pläne stammen von ihm und auch für die Bauleitung war der Leiter des Hochbauamtes im Rathaus zuständig. "Es ist schon ein schönes Gefühl zu sehen, woran man mitgebaut hat", sagte er in sei-

Poggrön und RHS-Konrektor Georg Panskus

ner bekannten Bescheidenheit. Im Jahre 1969 bereits übernahm **Poggrön** dieses Amt und hatte von da an all das auszuführen, was die Gemeindegremien beschlossen hatten: Den Anbau am Rathaus, das Kurmittelhaus - heute Gesundheitszentrum -, die Pfahlbauten an den Stränden, die Reet gedeckte Nebenstelle der Tourismus-Zentrale in Ording, Fahrzeughallen im Bauhof, das Feuerwehrgerätehaus im Heedweg und vor allem den Kindergarten und die gemeindlichen Schulen. Sie wurden nun auch die letzten großen Projekte des Pensionärs und: "Sie haben mir am meisten Spaß gemacht", gestand er, "denn da sieht man den Sinn und freut sich, wie alles genutzt wird."

Gleich zwei Mitarbeiter der Kurklinik "Köhlbrand" konnte **Hans Valdorf** für ihren langjährigen Einsatz ehren: den Leiter der Einrichtung, **Uwe Luther**, und den Technischen Leiter, **Volkmar Pieper**. In einer kleinen Feierstunde im Haus "Gorch Fock" mit Blick auf den ehemaligen Ordinger Hafenpriel heftete das Vorstandsmitglied des Klinikträgers, der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie (NGD) mit Sitz in Rendsburg, den beiden die höchste Auszeichnung der Diakonie ans Jackett: das Goldene Kronenkreuz.

Bei Gästen und Einwohnern ist **Lotti Hagen** eine Institution im Nordseebad. Kein Wunder, dass sich

Hagen und Dr. Speich

zum 70.Geburtstag der Pächterin von "Lottis Kajüte" auf dem Südstrand zahlreiche Gäste einfanden. Sie alle hatten auf Geschenke verzichtet und stattdessen der Bitte der Jubilarin entsprochen, Geld für einen sozialen Zweck zu spenden. Exakt 999 Euro kamen auf diese Weise zusammen und die investierte **Lotti Hagen** in einen nagelneuen Strandkorb für die Patienten der DRK-Nordsee-Reha-Klinik. Von ihrer Tochter **Hilke Hagen**, die in dem Haus arbeitet, habe sie den Tipp bekommen, verriet die Gastronomin, die auch Mitglied im Förderverein der Klinik ist. Als dessen Vorsitzender nahm Chefarzt **Dr. Thomas-Konstantin Speich** die Spende erfreut entgegen.

"Das muss ich erst mal verdauen", war die spontane Reaktion von **Marianne Grewe** auf die Nachricht, die **Susanne Will** ihr als Leiterin der Volks- und Raiffeisenbank-Geschäftsstelle im Bad überbrachte. 2.500 Euro hatte die langjährige Kundin beim Gewinnsparen gewonnen. Viele Jahre lang hatte sie mit ihrem Einsatz von vier Losen schon mitgespielt und gerade erst zu ihrem Mann gesagt: "Da gewinnen wir doch nie was." Nun war es gleich einer der raren Hauptgewinne.

Von links: Will, Grewe

Die Anschaffung einer neuen Wohnzimmerein-richtung ist für die Eheleute **Anke** und **Uwe Ebsen** in St. Peter-Böhl gesichert. Aus der Hand von **Inke Wiemann**, Geschäftsstellenleiterin der Volksbank /Raiffeisenbank-Zweigstelle im Dorf, erhielten sie einen der Hauptpreise beim Gewinnsparen: 2.500 Euro. Unter einem Vorwand hatte Serviceberaterin **Simone Büker** die beiden in die Bank gelockt. Entsprechend groß war die Überraschung, zumal die **Ebsens** seit Jahren keinen größeren Gewinn mehr hatten verbuchen können, wie sie berichteten.

Mit seiner vierten Ausgabe war der Neujahrsempfang 2002 des SPD-Ortsvereins endgültig zur guten Tradition geworden. Das zeigte die erneut gewachsene Schar aus Vertretern von Vereinen, Institutionen, aus Politik und Verwaltung, die sich wieder im "Ording-Hus" eingefunden hatte. Unter den Gästen konnte Ortsvereins-Vorsitzender **Walter Petersen** auch den Husumer SPD-Landtagsabgeordneten **Dr. Ulf von Hielmcrone** sowie Bürgermeister **Rainer Balsmeier** und Bürgervorsteher **Dr. Lothar Wischhusen** begrüßen. Wie immer wurden auch diesmal verdiente Bürger für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. "Seine drei Preußen" hatte der Vorsitzende der AG Orts-Chronik, **Claus Heitmann**, zur Auszeichnung empfohlen. **Marianne Oppel** versehe seit 20 Jahren die umfangreiche Archivarbeit des Vereins, **Gudrun**

Matthießen verwalte mit großem Einsatz unter anderem den Buchbestand und **Walter Martens** sei der "Herr des Tresorraums". Im Keller des früheren Sparkassengebäudes sind die Schätze der Arbeitsgemeinschaft untergebracht.

Von links: Petersen, Oppel, Martens, Matthießen

"Musik ist die beste Gabe Gottes", zitierte Kirchenmusikdirektor **Günter Beutling** aus Tönning den Reformator **Martin Luther**. Für die Wahrheit dieser Aussage stehe auch die Kantorei St. Peter mit ihrer "beachtlichen Präsenz", lobte er in seiner Laudatio. Anlass war die Verleihung des Kunstpreises, den der Rotary-Club Eiderstedt-St. Peter-Ording zum dritten Mal vergab. Allein im vergangenen Jahr habe die Kantorei unter ihrem "vorbildlichen Leiter" **Christoph Jensen** 46 Konzerte mit 4.350 Zuhörern veranstaltet, zählte **Beutling** auf. Wöchentlich träfen sich zurzeit 84 erwachsene und junge Musikfreunde in Chören und Instrumentalgruppen zum Üben. Dazu kämen noch einmal weitere 40 Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung zu Konzertterminen. Als Präsident des Rotary-Clubs der Halbinsel freute sich **Klaus Ackermann** aus Garding besonders darüber, dass die Preisträger sich zu einem Benefizkonzert bereit erklärt hatten. Der Erlös floss der Arbeit des Hospizdienstes Eiderstedt zu. Vom langjährigen Pastor an der Kirche St. Peter und Vorsitzenden des Orgelbauvereins, **Hans-Peter Honecker**, bekam der sichtlich gerührte **Jensen** eine "Sammlung seiner eigenen Werke".

Von links: Ackermann, Jensen, Helmut Meeder

Premiere für den Standesbeamten des Amtes Eiderstedt, **Kurt Kahlke**: Im Leuchtturm von Westerhever fand am 17. 5. die erste Männer-

Härtl (links) und Dr. Speich im Westerhever Leuchtturm

Trauung statt. Der Chefarzt der DRK-Nordsee-Reha-Klinik in St. Peter-Ording, **Dr. Thomas Konstantin Speich** (48), und sein Lebensgefährte seit 27 Jahren, der Lehrer im Nordseebad **Erwin Härtl** (53), gaben sich das Ja-Wort. Damit feierten die beiden zugleich einen späten Erfolg einer Gesetzesinitiative, die sie mit in Gang gebracht hatten: Das Bundesverfassungsgericht bestätigte im Sommer 2002 endlich das neue Lebenspartnerschaftsgesetz, nach dem nun auch Männer ihr Zusammenleben "legalisieren" lassen können. **Dr. Speich** und **Härtl** ließen es sich nicht nehmen, die Feierlichkeiten mit allem auszustatten, was auch zwischen Mann und Frau dazu gehört: ein altes englisches Taxi für den Transport zum Deich, wo bereits eine weiße Hochzeitskutsche für den Rest des Weges ins Vorland wartete, eine standesgemäße Feier im Schloss Heiligenstedten - sogar eine kirchliche "Trauung" in der dortigen Schlosskirche - und natürlich als Blumenschmuck vor allem "Männertreu". Unter den vielen Gratulanten, die brieflich alles Gute wünschten, fand sich mit einem ausführlichen Schreiben auch die schleswig-holsteinische Sozialministerin **Heide Moser**.

"Krieg ik so een ok op?", überlegte die ältere Dame mit einem Blick auf die aufgetürmten kleinen Brote. **Birte Siercks** nahm einen "Bauern-

Birte Siercks mit Kunden

knust" aus dem großen Korb: "Dat schaffen Se licht!" Nun war die Kundin überzeugt: "Denn will ik ok een!" Zu bezahlen hatte sie 1,30 Euro, aber freiwillig reichte sie der Bäckersfrau einen Fünf-Euro-Schein über den kleinen Freiluft-Tresen an der Dorfstraße. Und der verschwand sofort in einem großen Glas, das schon zu einem guten Teil mit Münzen und Scheinen gefüllt war. Der Inhalt kam komplett den Opfern der Flutkatastrophe zugute. Auf zwei Tage hatten **Birte** und **Heiko Siercks** ihren Benefizverkauf angesetzt. 300 kleine Mischbote wurden eigens dafür gebacken und am Schluss konnten 600 Euro auf die Spendenkonten eingezahlt werden.

Zivildienst im Museum: In St. Peter-Ording wurde der ungewöhnliche Einsatzort mit dem zweiten jungen Mann in Folge fast zur Routine. **Hendrik Ternieden** heißt der "Zivi", der seit Sommer 2002 im Eiderstedter Heimatmuseum gelegentlich an der Kasse sitzt, rundherum den Rasen des alten Gartens mäht, mit Museumsleiter **Peter Bothe** gemeinsam den Sprossenfenstern zu frischer Durchsichtigkeit verhilft oder im Archiv des Chronikvereins Zeitungsausschnitte sammelt. Mit seinen 19 Jahren hatte er gerade das Abiturzeugnis des Nordseegymnasiums in der Tasche und wurde aus zahlreichen Bewerbern aus ganz Deutschland für die Stelle ausgewählt. "Beste Erfahrungen" hätten das Museum und die AG Orts-Chronik als Arbeitgeber sowie die Gemeinde als Träger der Maßnahme mit **Terniedens** Vorgänger gemacht. "Ich hätte mir gewünscht, dass **Philipp Kirchner** gleich noch einen Zivildienst anhängt", schmunzelte **Bothe**, zeigte sich zugleich aber sehr zufrieden mit dem Neuen.

Bothe und Ternieden

"Hanni und Nanni" wurden die beiden Stutfohlen in Anlehnung an die bekannten Pferdebücher für Mädchen nur gerufen. Munter und fröhlich sprangen sie auf dem "Martinshof" im Paddock herum und bald durften sie auch nachts auf der großen Weide bleiben, die den Reiterhof am Brüllweg umgibt. Ungewöhnlich an den beiden Jungpferden war, dass sie Zwillinge sind. Denn das bedeute "größtes Züchterglück überhaupt", sei ihr von Fachleuten versichert worden, berichtete die stolze Besitzerin **Ilse Caputo**.

Fast erinnerte es an den Nachbarschaftsstreit in Sachsen, den Sänger und Talkmaster **Stefan Raab** zu einem satirischen Lied verarbeitete: "Maschendroahtzaun". Eine solche Grundstücksumfriedigung lockte den Eingabenausschuss des schleswig-holsteinischen Landtages ins Nordsee-

bad. Was war geschehen? Ein Hamburger Ehepaar hatte sich vor dem Bau seines schmucken Zweitwohnsitzes im Ortsteil Böhl im Rathaus erkundigt, ob der Bebauungsplan für das Gebiet am Strandhaferweg einen Maschendrahtzaun zulasse. Dem großen Hund sollte damit Bewegungsfreiheit auf dem Grundstück garantiert und zugleich die Anwohner, Kinder und Spaziergänger vor dem Tier geschützt werden. Antwort von Amtsrat **Claus Kortas** im Rathaus: "Das lässt der B-Plan nicht zu." Möglich seien lediglich eine lebende Hecke oder ein "Friesenwall" bis 90 Zentimeter Höhe. Das Ehepaar mochte den Sinn dieser Vorgabe nicht einsehen, baute den Zaun schließlich doch und setzte gleich dahinter eine mannshohe lebende Hecke. Lange Auseinandersetzungen folgten, die sogar vor Gericht führten - und zum Petitionsausschuss des Landtages. Seine 13 Mitglieder sind jeweils für einen Abschnitt des Landes zuständig. Für St. Peter-Ording ist das **Ursula Sassen** (CDU), selbst Bürgerin des Nordseebades.

"Bei uns sind die Lehrer vielleicht manchmal etwas strenger", überlegte **Kate Jones** und schränkte diesen Unterschied zwischen deutschen und englischen Schulen gleich wieder ein: "Das kann ein Vor- oder ein Nachteil sein." Jedenfalls lesen die deutschen Gymnasiasten in ihrem Fremdsprachenunterricht erheblich mehr Lektüren, schickte die 21-jährige Fremdsprachen-Assistentin am Nordseegymnasium ein uneingeschränktes Lob hinterher. "Wir haben in Deutsch und Französisch überhaupt keine Literatur kennen gelernt." Die junge Frau kam aus Corby in Mittelengland, wo sie die Sprachen Deutsch und Französisch in Nottingham studierte und absolvierte am Nordseegymnasium das vorgeschriebene Pflichtjahr im Ausland. Nach Schleswig-Holstein zog sie unter anderem die Tatsache, dass ihre Großmutter gebürtige Kielerin war.

Seit 57 Jahre gehört **Hilde Sicks** zum festen Ensemble des Hamburger Ohnsorg-Theaters und seit 51 Jahren ist sie treuer Gast in St. Peter-Ording. "In St. Peter gibt es das beste Klima für die Bronchien, den Kreislauf - und die Stimme", schwärmte die 81-jährige Grand Dame des plattdeutschen Schauspiels. Mit ihrem damaligen Freund wohnte sie bei **Elisabeth Koch** im "Haus Colonia" in der Badallee, später kam die Schauspielerin im "Haus Holstein" der gleichen Besitzerin unter. In den letzten Jahren bezog sie Quartier im Hotel "Ambassador" und 2002 - weil sie dort nichts mehr bekam - im "Friesenhof" von **Ulrich Bacher**. "Schade, dass ich nicht mitbekommen habe, dass **Hannelore Hoger** hier war", bedauerte **Hilde Sicks**. Die Kollegin, die sich eine Woche lang zu Aufnahmen für ihre Kriminalreihe "Bella Block" am Ordinger Strand aufgehalten hatte, war in ihren Kinderjahren mit kleinen Rollen am Ohnsorg-Theater angefangen, "und ihr Vater war bei uns als Inspizient tätig". Für das große Vorbild **Hilde Sicks** hatte das Mädchen damals geschwärmt, denn: "Ich habe ja immer die Prinzessinnen gespielt." "Ich freue mich immer, wenn wir Prominente bei uns zu Gast haben", gestand Tourismus-Direktor **Bernd Paulsen**, der es sich nicht nehmen lässt, die Hamburger Schauspielerin jeweils persönlich willkommen zu

heißen. "Ganz besonders über **Hilde Sicks**, die uns nun schon so viele Jahre treu verbunden ist."

Über finanzielle Unterstützung in Höhe von fast 10.000 Euro durften sich Flutopfer in den Städten Grimma und Aue freuen. Gesammelt wurde das Geld bei verschiedenen Aktionen in St. Peter-Ording und **Bernd Paulsen** nahm das Geld in Empfang, um es an die Betroffenen weiterzuleiten. Fast die Hälfte der Summe - 4.100 Euro - hatte die Tourismus-Zentrale selbst erwirtschaftet, durch den Verkauf von Mützen bei den Straßenfesten "Donnerstag-im-Dorf" und "Klabauterabend". 2.700 Euro kamen bei einem zusätzlichen Grillfest der Freiwilligen Feuerwehr zusammen, das zudem von den örtlichen Geschäftsleuten **Karsten Johst**, **Franz Schön**, **Kalle Peters** und **Eric Schnering** unterstützt worden war. Wehrführer **Norbert Bies** und **Holger Schukar** überbrachten dem Tourismus-Direktor den überdimensionalen Scheck. 1.000 Euro für die Fluthilfe hatte **Boy Jöns** beim Bernsteinschleifen zum "Donnerstag-im-Dorf" und mit Kinderveranstaltungen in seinem "Bernstein-Museum" eingenommen. 580 Euro klöterten nach einer zweiwöchigen Sammelaktion in Sammeldosen der Volks- und Raiffeisenbank, die von der neuen IG-Dorf bei ihren Mitgliedsbetrieben aufgestellt worden waren. Vorsitzender **Clemens Grosse** hatte außerdem den Erlös eines Nachdrucks hinzugegeben, für den als Vorlage ein Werbeplakat für St. Peter-Ording seiner Großmutter **Käthe Grosse** von 1947 gedient hatte. Mit diesen Beträgen sollte gezielt besonders geschädigten Familien in Grimma geholfen werden. Weitere 1.300 Euro flossen nach Aue. Sie waren bei einem Folkloreabend im "Schützenhaus" zusammengekommen, unter anderem weil der Shanty-Chor "Strandräuber" und die Trachtengruppe auf ihre Gage verzichtet hatten.

Bei der Übergabe ihrer Spenden an die Feuerwehr bekamen **Ingeborg** und **Martin Jensen** sowie Elfriede und **Uwe Petersen** gleich eine praktische Vorführung des möglichen Verwendungszwecks der Gelder geliefert. Wehrführer **Norbert Bies** hatte das "Imex-Gerät" vors Gerätehaus gerollt, eigens seinen blauen Rock gegen die Einsatzkleidung getauscht und eine Panzerfaust ähnliche Vorrichtung ergriffen. Dann beugte sich der Feuerwehrmann leicht nach vorn, um den enormen Rückstoß abzufangen. Ein leichter Druck auf den Abzug und aus dem glänzenden Rohr schoss eine Wasserwolke meterweit nach vorn. Auch die neuen Spenden wolle man wieder sinnvoll einsetzen, versprachen **Bies** und sein Kollege **Peter Timon**, dem Jugendfeuerwehrwart im Nordseebad. **Martin** und **Ingeborg Jensen** spendeten der Wehr 700 Euro, die bei ihren 80. Geburtstagen - im Abstand von knapp drei Wochen - zusammengekommen waren. Weitere 700 Euro stellten sie der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zur Verfügung. **Uwe Petersen** hatte zu seinem 65. Geburtstag auf Geschenke seiner Feuerwehrgruppe verzichtet. Nun konnte er 250 Euro an die Jugendfeuerwehr übergeben und weitere 250 Euro der Feuerwehrspende für die Flutopfer hinzufügen. Jugendgruppenleiter **Arne Timon** verriet, dass das Geld vor allem für neue Pullover mit dem Logo des Feuerwehr-Nachwuchses und als Zuschuss für ein Zeltlager im kommenden Jahr genutzt werden solle.

Eine zwischen Violett und Gelb changierende "50" ziert die Rückseite des 50-Euro-Scheins. Normalerweise. Nach diesem Merkmal sortiert der Inhaber des Getränkemarkts "Loma", **Diedrich Maack**, regelmäßig abends das über Tag eingenommene Papiergeld. Doch kürzlich stutzte er. Fehlte die "50" da etwa? Aber der zweite Blick bestätigte das Manko des Geldscheins eindeutig. "Eine Fälschung!", war das Erste, was dem Getränkehändler durch den Kopf schoss. Vom Büro eilte er hinüber in den Markt. Bei der Kasse ist das "Schwarzlicht-Gerät" befestigt. Es macht die Sicherheitsmerkmale der neuen Scheine deutlich. **Maack** hielt seinen falschen Fuffziger unter das Licht und ... der war echt. Ein Anruf bei der Landeszentralbank in Husum bestätigte ihm, welche Seltenheit ihm da in die Finger geraten war. Noch nie hatte man dort bisher einen solchen Fehler festgestellt. Der Schein mit der Nummer X 02657931221 verspricht einen hohen Sammlerwert.

Eine große Anerkennung wurde - endlich - **Claus Heitmann** zuteil. Der umtriebige Ortschronist, Autor und Geschäftsführer des Eiderstedter Heimatbundes erhielt die Auszeichnung des Kreises Nordfriesland für Kulturarbeit, den Hans-Momsen-Preis. Damit werden alljährlich herausragende ehrenamtliche kulturelle Leistungen gewürdigt. Die Nachricht wurde **Heitmann** von Kreispräsident **Helmut Wree** persönlich überbracht und die Überreichung eines kunsthandwerklich gestalteten Ehrenringes samt Urkunde und Geldbetrag geschah im Rahmen eines Festakts im Schloss vor Husum.

Namensregister

De Rezeptkalenner

Nu fangt endli de herrlichsten Wuchen vun´t heele Jaahr wedder an: de moje Gröönkohltiet. Oh, wat freu ik mi denn jümmers, wenn ik middags na Huus kaam un in de Köök dampt de groote Putt mit frischen Gröönkohl.

Verteeren dörfst du dat jo eerst denn, wenn dat den eersten Frust geeven hett. Gröönkohl in´n Summer, dat passt ni tohoop. Wenn dat richdi good schmecken schall, denn höört dor een düster Hääben, een koolen Wind un villich sogor noch een beten Schnee dorbi. Vördem de allerdings fall´n deit, schusst du den Kohl uut dien Goorn afaarnt hebbn. Sunst geit di dat as mi: Op mien lütten Köökenacker funn ik annerletzt blots noch een Dutt Kaninkenspoorens, un de leepen alltohoop op dat Beet to, woneem ik mien Gröönkohl anplant harr. Dor stunn denn blots noch de Strunkens orrer as de Lüüd in´t Ollnborger Land seggn, de noorddüütschen Palmen.

In dat dor Rebeet is dat Gröönkohleeten een vun de wichtigsten Traditschoon' in'n Jaahresafloop. Dat sind groote Feste, de Kohlfaahrten. Denn gifft dat een Footmarsch dör Feld un Holt mit Speele to´n Höögen und düchdi Schluck dorbi. Un in'n Kroog is Danz op'e Deel. Aaver vörher warrt Gröönkohl eeten mit Pinkel dorbi. Dat sünd Kohlwüss mit Grütt in. Ik heff maal in Schleswig-Holsteen versöcht, bi een Schlachter Pinkel to koopen. De hett mi ruutschmeten: "Sie Ferkel!", hett he mi achteranbölkt.

Wenn de fofte Johrestiet, as se in Ollnborg dorto seggn, denn wedder to Enn is, denn bruuken wi aaver ni glieks muksch to warrn. Ik heff noch dree anner kulinarische Höhepunkte op'n Rezeptkalenner: Twischen Fröhjohr un Fröhsummer de Spargeltiet, un foorts dornah geiht dat ruut op Feld to Erdbeern plöcken.

Ja, un de letzt Sensatschoon, vördem de Gröönkohltiet wedder anfang´n deit, de mach ik di knapp vertelln: Dat is de uutgahn Summer mit lecker Zwiebelkook un niee Wien dorto, den Fedderwitter.

Ik kann mi vörstell´n, wat du nu seggn deist: Dat höört sik ni för een plattdüütschen Gröönkohlfründ.

Aaver weetst wat: Bi´t Eeten, dor bin ik heel global!

Der Rezeptkalender

Nun fangen endlich die herrlichsten Wochen des ganzen Jahres wieder an: die schöne Grünkohlzeit. Oh, wie freue ich mich immer, wenn ich mittags nach Hause komme und in der Küche dampft schon der große Topf mit frischem Grünkohl.

Essen darfst du ihn ja erst dann, wenn es den ersten Frost gegeben hat. Grünkohl im Sommer, das passt nicht zusammen. Wenn das richtig gut schmecken soll, dann gehört ein dunkler Himmel, ein kalter Wind und vielleicht sogar noch ein bisschen Schnee dazu. Bevor der allerdings fällt, solltest du den Kohl aus deinem Garten geerntet haben. Sonst geht es dir wie mir: Auf meinem kleinen Küchenacker fand ich kürzlich nur noch eine Menge Kaninchenspuren, und die liefen allesamt auf das Beet zu, wo ich meinen Grünkohl angepflanzt hatte. Da standen dann nur noch die Strünke oder wie sie im Oldenburger Land sagen, die norddeutschen Palmen.

In dem Gebiet ist das Grünkohlessen eine der wichtigsten Traditionen im Jahreslauf. Das sind große Feste, die Kohlfahrten. Dann gibt es einen Fußmarsch durch Feld und Wald mit Spielen für den Spaß und tüchtig Schnaps dazu. Und in der Gastwirtschaft ist Tanz. Aber vorher wird Grünkohl gegessen mit Pinkel dazu. Das sind Kohlwürste mit Grütze drin. Ich habe mal in Schleswig-Holstein versucht, bei einem Schlachter Pinkel zu kaufen. Der hat mich rausgeworfen. "Sie Ferkel!", hat er mir hinterhergerufen.

Wenn die fünfte Jahreszeit, wie sie in Oldenburg dazu sagen, dann wieder zu Ende ist, brauchen wir aber nicht gleich griesgrämig zu werden. Ich habe noch drei andere kulinarische Höhepunkte auf dem Rezeptkalender: Zwischen Frühjahr und Frühsommer die Spargelzeit, und gleich danach geht es raus aufs Feld zum Erdbeeren pflücken.

Ja, und die letzte Sensation, bevor die Grünkohlzeit dann wieder anfängt, die mag ich dir kaum erzählen: Das ist der ausgehende Sommer mit leckerem Zwiebelkuchen und neuem Wein dazu, dem Federweißer.

Ich kann mir vorstellen, was du nun sagst: Das gehört sich nicht für einen norddeutschen Grünkohlfreund.

Aber weißt du was: Beim Essen, da bin ich völlig global!

(Die Zahlen hinter den Namen beziehen sich jeweils auf die Kapitel, in denen die Personen genannt werden.)

	Kapitel:
Abdel-Hadi, Nabil	16
Ackermann, Klaus	5, 17
Allendorf, Dr. Heinz	9
Allendorf, Hilde	9
Andreä, Sandra	5
Anton, Kirsten	11
Antos, Josef	5
Bacher, Ulrich	17
Bahrenfuß, Wilhelm	3, 4, 10, 14
Ballmann, Olga	9
Balsmeier, Anna	14
Balsmeier, Friederike	8, 14
Balsmeier, Julius	8
Balsmeier, Rainer	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 17
Balsmeier, Ute	14
Barth, Prof. Dr. Jürgen	5, 9
Bartram, Peter	7
Bastian, Dr. Olaf	11
Baum, Dr. Carl-Josef	11
Baum, Ingeline	11
Behrendt, Sonja	12
Belz, Wolfgang	5, 6, 8
Berg, Henriette	1
Berlin, Heinke	5
Bernadotte, Gräfin Sonja	11

	Kapitel:
Bertholdt, Jochen	5, 8
Bertholdt, Klaus	5
Bertholdt, Ragna	5, 7
Beushausen, Wolfgang	3, 5
Beutling, Günter	17
Bienias, Teresa	13
Bies, Norbert	5, 17
Born, Karsten	8
Bothe, Cornelia	11
Bothe, Peter	5, 8, 11, 17
Boysen, Heiko	6, 11
Boysen, Regine	6, 7
Brancke, Peter	4, 14
Brauer, Armin	13
Braun, Jutta	5
Bräuning, Martina	5
Bredenbeck, Jens	5
Brendle, Margot	5
Breuer, Jens	8
Brewer, David	10
Brill, Fritz	8
Brill, Ingrid	8
Brink, Julis	12
Bründl, Otto	11
Brunner, Bernd	5, 15
Buchwald, Peter	5, 12
Büker, Simone	17
Burchatzky, Rolf	5
Burghardt, Rüdiger	5
Bury, Wolfgang	5
Busacker, Dr. Klaus	16

	Kapitel:
Caputo, Ilse	17
Carius, Florian	10
Carstensen, Petra	5
Chagall, Marc	8
Christians, Jens	16
Christiansen, Fredi	5
Christiansen, Jens	9
Clausen, Nicolai	8
Clausen, Thimo	8
Claußen, Carsten-Dieter	5, 16
Cordes, John-Hermann	16
Cornils, Elisabeth	5
Crantz, Volker	13
Czerkawski, Tanja	5
Dannenberg, Rolf	13
David, Jochen	11, 12
De Pizzol, Marco	5, 8
Dehn, Hans-Peter	5, 13
Del Viscio, Antonio	13
Demmler, Dieter	8
Dircks, Susanne	11
Dittelbach, Chris	5
Dittelbach, Finn	8
Dittelbach, Margrit	5
Döblin, Alfred	11
Domann, Werner	11, 12, 15
Dreesen, Hans-Peter	4, 10, 14
Drews, Bertha	11
Dudas, Csaba	11
Dudasne, Lilien	11

	Kapitel:
Duggen, Dagmar	5
Duggen, Erich	11
Duggen, Jan	14
Ebsen, Anke	17
Ebsen, Uwe	16, 17
Eggers, Kay	14
Eickstädt, Hans-Werner	16
Einmahl, Martha	6
Einsmann, Brigitte	11
Einsmann, Klaus-Dieter	2
Eismann, Fritz	5
Eismann, Manfred	5, 16
Eismann, Volker	16
Erdsiek-Rave, Ute	11
Erichsen, Sönke	2
Ewert, Christiane	8
Ewert, Ehrenfried	8
Fagerberg, Jan	16
Falkenhagen, Andreas	11
Fallada, Hans	11
Faltis, Dr. Georg Michael	8
Fedde, Hans	5, 16
Feddersen, Herbert	5, 11
Fischer, Gundula	11
Flor, Peter	5, 16
Fock, Günther	5, 16
Förster, Christoph	12
Fortuna, Laszlo	11
Franzenburg-Much, Sonja	16

	Kapitel:
Frege, Andreas	12
Freudenthal, Sonja	8
Friedel, Lisa	5
Friedrichs, Lore	15
Frieling, Lothar	10
Frohloff, Hartwig	7
Gäbler, Roland	16
Gabriel, Patrick	4
Gattermann, Linus	8
Gauert, Heiko	6, 8, 11, 12
Gehrmann, Werner	10
Geisler, Tim	5
George, Götz	11
George, Heinrich	11
Gerhardt, Kurt	5
Giesecke, Karl-Heinz	5
Glaß, Hartmut	4
Gödecke, Dieter	15
Goldschmidt, Hilde	11
Gombos, Geza	11
Gorte, Viktoria	5
Gosch, Peter-Hinrichsen	5
Gosch, Sinja	8
Gotsch, Friedrich-Karl	11
Graf, Nicolai	8
Green, Dr. Friedemann	6
Green, Ute	8
Grewe, Marianne	17
Gröhn, Sönke	16

	Kapitel:
Grosse, Clemens	4, 5, 14, 17
Grosse, Käthe	17
Groth, Sascha	16
Grunau, Oliver	4
Grunsky, Dr. Konrad	11
Gutleben, Helga	5
Habich, Matthias	12
Hach, Rolf	5
Hagen, Hilke	17
Hagen, Lotti	17
Hansen, Dr. Rolf	16
Hansen, Erika	5
Hansen, Frauke	7, 8
Hansen, Karl-Heinz	2, 11
Hansen, Ludwig	13
Hansen, Peter	1, 2, 3, 5, 10, 12, 14
Hansen, Ute	5, 13
Harder, Susanne	11
Harders, Jens	12
Harmgarth, Maike	5
Härtl, Erwin	17
Heidler, Gerd von	5
Heitmann, Claus	2, 5, 8, 11, 12, 17
Heldt, Christian	2
Heldt, Hans-Hermann	5
Heldt, Jan	8
Henning, Edgar	11, 13
Henning, Michael	15
Henning, Ulrike	11, 13

	Kapitel:
Henningsen, Gabriele	5
Herold, Kathleen	8
Herr, Alois	12
Herzberg, Erika	11
Heß, Petra	6
Hesselbarth, Henrik	5
Hesselbarth, Sören	5
Hielmcrone, Dr. Ulf von	11, 17
Hildebrandt, Erna	17
Hinz, Hendrik	5
Hoffmann, Harald	5
Hoffmann, Heinrich	8
Hoffmann, Monika	5
Hoger, Hannelore	12, 17
Honecker, Hans-Peter	5, 6, 17
Honnens, Birgit	5
Honnens, Inga	5
Honnens, Sönke	5
Honnens, Svenja	5
Hoppe, Bernd	15
Howe, Jens	8
Ibs-Korupp, Nanke	8
Idel, Stefan	3
Ingwersen, Kai	8
Jacobs, Christiane	17
Jacobs, Hans	16
Jacobs, Helmut	5
Janns, Beate	5, 13
Janssen, Holger	2

	Kapitel:
Jensen, Amandus	12
Jensen, Antje	11
Jensen, Christoph	5, 6, 11, 17
Jensen, Georg-Werner	3, 4, 7, 8, 10, 14
Jensen, Günter	10
Jensen, Hans-Friedrich	5
Jensen, Henning	8
Jensen, Ingeborg	17
Jensen, Johannes	16
Jensen, Martin	17
Jensen, Olaf	5, 11
Jessen, Anke	5
Johst, Karsten	5, 12, 13, 16, 17
Jones, Kate	17
Jöns, Boy	1, 2, 3, 4, 5, 10, 14, 15, 17
Jörgensen, Franz	2, 5
Kahlke, Kurt	2, 3, 4, 17
Kaiser, Klaus	5
Kalisch, Stephan	5
Kalla, Dr. Goolam	9
Kamberg, Herbert	5, 8
Kellermann, Vera	8
Kiepke, Corinna	5
Kiepke, Matthias	5
Kirchner, Barbara	8
Kirchner, Philipp	17
Klein, Martina	12
Klix, Anneliese	5
Kloth, Eckhard	11

	Kapitel:
Kloth, Ulrike	8
Klugmann, Björn	5
Klugmann, Günter	5
Knauer, Christian	10
Koch, Elisabeth	17
Köhm, Georg	8
Kohn, Hans-Lothar	8
Köhne, Volker	5
König, Dr. Jürgen	9
Kortas, Claus	4, 10, 14
Kowohl, Detlev	5
Kraas, Godber	3, 4, 8, 9, 10, 13, 14
Kraas, Welf	5
Krähe, Hans-Jürgen	5, 11
Krapf, Dr. Lothar	9
Kraus, Barbara	11
Kraus, Hans-Halket	4, 10
Kreutzer, Erna	7
Kröger, Dr. Ralph	5
Krohn, Herbert	12
Kühl, Rudolf	13
Kuschka-Lex, Astrid	8
Küster, Brigitte	7
Lack, Maike	12
Lahme, Susanne	12
Lambert, Bertrand	16
Lebrecht, Wolfgang	16
Leh, Jens	13
Leh, Monika	13

	Kapitel:
Lesch, Georg	10
Leupold, Günther	5
Leuschner, Timon	11
Lex, Domenik	5
Lex, Ute	13
Lex, Volker	5
Licht, Hubert	8
Lietze, Jan-Henrik	5
Lietze, Klaus	17
Lilienthal, Olaf	5
Link, Erwin	5
Litnova, Marina	8
Löhmann, Jochen	8, 10, 16
Lucassen, Reinhard	4, 10
Luther, Martin	17
Luther, Uwe	17
Maack, Diedrich	5, 17
Maack, Frauke	5
Maack, Stefanie	5
Magnussen, Horst	11
Magnussen, Inga	11
Mahrt, Antje	4
Mahrt, Arnd	16
Mann, Erika	11
Mann, Klaus	11
Mann, Thomas	11
Manus-Schlegel, Margarete	5
Martens, Helga	2, 7, 8, 11, 12, 14
Martens, Walter	2, 17
Martensen, Hans	5

	Kapitel:
Martin, Gudrun	11
Matthießen, Gudrun	17
Mau, Dr. Jürgen	9
Meeder, Helmut	5
Meeder, Ulrike	5
Mehret, Thomas	16
Meiforth, Hubert	13
Meister, Ocke	16
Melzer, Christine	8, 9
Meves, Jan-Jürgen	4, 5
Meyer, Dr. Dirk	11
Meyer-Lovis, Klaus	5
Miebach, Lea	10
Mikolajeczyk, Aldona	8
Minetti, Bernhard	11
Mitzkus, Irmtraut	8
Möllemann, Jürgen W.	4
Möller, Antje	16
Möller, Hans	5
Möller, Hans-Detlef	11
Möller, Heidrun	13
Möller, Karl-Friedrich	5
Möller, Martin	13
Molyneux, Paul	16
Mommens, Stephanie	8
Monzer, Herbert	11
Moser, Heide	17
Müller, Klaus	1
Murr, Peter	7
Müsch, Danja	12

	Kapitel:
Neil, Peter	5
Neumann, Paul	12
Newe, Holger	5
Nick, Norbert	4, 8, 11
Niehus, Daniel	8
Niehus, Gerhard	5
Niehus, Gesa	5
Niehus, Herbert	2, 5
Niehus, Jürgen	5, 16
Nissen, Dr. Ortwin	4, 5
Nissen, Ose	16
Nommels, Klaus	5, 14
Ockens, Claudia	16
Oddoy, Marcus	2
Oetken, Gert	1
Ohls, Ove	5
Ollech, Arne	5
Olroth, Kay-Uwe	16
Oppel, Marianne	12, 17
Orthuber, Franziska	10
Ortmann, Robby	8
Ott, Gerhard	2, 5
Owesen, Owe	11
Pabst, Dr. Jutta	11
Pahl, Albert	11
Pahnke, Ilse	8
Panskus, Georg	4, 5, 8
Pauls, Thorsten	13

	Kapitel:
Paulsen, Bernd	1, 2, 3, 6, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17
Pauly-Burchatzky, Marlene	5
Peter, Michaela	13
Petermann, Horst	5
Peters, Boy	5
Peters, Doris	5
Peters, Georg	13
Peters, Kalle	5, 17
Peters, Karl-Heinz	2, 11
Peters, Sylvia	8
Petersen, Elfriede	17
Petersen, Eve	9
Petersen, Hans-Peter	5, 16
Petersen, Uwe	5, 17
Petersen, Walter	2, 4, 17
Pieper, Volkmar	17
Plog, Joachim	5
Poggrön, Karl-Heinrich	2, 8, 17
Pohns, Christoph	8
Polster, Mona	5, 16
Popall, Anette	11
Prieg, Heiko	11
Prieg, Heinrich	5
Prigge, Christa	11
Prigge, Günter	11
Pröhl, Inke	7
Puschendorf, Bernd	5
Quirin, Peter	8

	Kapitel:
Raab, Stefan	17
Ranft-Ziniel, Brigitte	8
Rasmussen, Elke	4, 5
Redmann, Sandra	8
Repp, Helga	9
Resch, Franz-Josef	11
Richardsen, Richard-Flohrs	4, 8, 14
Richarz, Walter	15
Richter, Heiko	12, 15
Rickert, Hans-Jörg	5, 8
Robertson, Chris	7
Robertson, Inka	7
Robertson, Olaf	7
Rohde, Katharina	16
Rohde, Sebastian	16
Rohwedder, Rolf	2
Ronneburger, Uwe	11
Rosenberg, Harriet von	8
Rosenberg, Victoria von	8
Rösner, Dr. Hans-Ulrich	1
Rother, Jochen	2, 10
Rother, Maik	8
Rudek, Peter	8
Rummler, Suse	5
Runde, Ortwin	9
Rust, Jürgen	4
Sallach, Sandra	8
Saß, Jörg	5
Sassen, Ursula	1, 3, 4, 11, 14, 15, 17

	Kapitel:
Schallich, Holger	2
Schätzlein, Saskia	8
Scheibel, Heike	5
Scheid, Mechthilde	8
Schiel, Erhard	11, 12
Schiel, Ingrid	11
Schirmer, Annelie	5
Schlegel, Sarah	8
Schloßereck, Joachim	12
Schmidt, Helmut	5
Schmidt, Holger	5
Schmidt, Joachim	8
Schmidt, Margarete	6
Schmidt, Robert	5
Schmidt, Udo	11
Schmidt-Panknin, Gerda	11
Schmoll, Thomas	4
Schneider, Kjell	12
Schnering, Eric	17
Scholkmann, Ralph	8
Schön, Franz	17
Schoßnick, Matthias	8
Schrader, Jan-Hauke	10
Schreiber, Herbert	5, 11
Schröder, Dierk	5
Schröder, Erika	9
Schröder, Ingeborg	5
Schröder, Lena	8
Schubbe, Jürgen	12
Schukar, Holger	17
Schulz, Arne	8

	Kapitel:
Schulz, Karl	13
Schulz, Klaus	13
Schulz, Thorsten	13
Schütze, Hans	4, 5, 14
Schwalm, Uwe	13
Schwede, Nadine	5
Seeger, Dirk	13
Seiler, Heinke	5
Sicking, Ulrike	8
Sicks, Hilde	17
Siercks, Alfred	5
Siercks, Birte	17
Siercks, Hans	5, 9
Siercks, Heiko	5, 17
Sievers, Karl	5
Simon, Julius	5
Simon, Uwe	5
Simonis, Heide	11, 12
Sobbe, Jörg von	4, 13
Sommer, Stella	8
Speich, Dr. Thomas Konstantin	5, 9, 17
Sprenkmann, Stefan	8
Sprenkmann, Walburga	5
Sroka, Joern-Uwe	5, 16
Stauch, Johann	3, 5, 15
Stecher, Gerald	5
Steensen, Prof. Dr. Thomas	11
Steinbrecher, Georg	12
Stenz, Peter	12
Stollberg, Jan	8
Streichert, Elisabeth	5, 8, 11

	Kapitel:
Streubier, Andrea	8
Struwe, Horst Günther	5
Stürzel, Käthe	5
Sund, Sönke	8
Sünkens, Ralf	11
Sura, Peter	16
Tappert, Dr. Wilhelm	8
Teichmann, Peter	8
Terlinden, Peter	6
Ternieden, Frederik	8
Ternieden, Hendrik	17
Tetens, Beate	8
Thiel, Jan van	13
Thiel, Rosé van	13
Thill, Gabi	5
Thill, Romy	5
Thomas, Jan-Peter	5
Thomsen, Hans-Thomas	11
Thomsen, Kevin	8
Thomsen, Ute	11
Tiemann, Prof. Walter	11
Timmermann, Meike	17
Timon, Arne	5, 11, 17
Timon, Peter	5, 11, 17
Trede, Helga	5
Treppner, Werner	5, 16
Trott, Dieter	5, 12
Undeutsch, Dr. Dieter	5, 9, 11
Urban, Peter	9, 12

	Kapitel:
Urbigkeit, Yvonne	4
Vadasz, Tibor	11
Valdorf, Hans	17
Velde, Axel von	8
Völker, Sandra	13
Vollrodt, Lutz	13, 14
Vollstedt, Silke	5
Voss, Anke	5
Voss, Günter	5
Voß, Volkmar	5
Voutta, Wolfgang	4, 5
Wähling, Claudia	5
Wallraf, Gerd	16
Walter, Helmut	11
Wansiedler, Jürgen	8
Weisel, Manfred	8
Wendt, Anna	8
Western, Ann	10
Westphal, Jan	15
Westphal-Müller, Roswitha	5
Wewers, Bernhard	2
Weyrowitz, Klaus	8
Widderich, Heinrich	5
Wieben, Helga	5
Wieben, Reiner	5
Wiebens, Kai	5
Wiemann, Inke	5, 17
Wiemann, Matthias	11
Wiemeler, Ignatz	11

Kapitel:

Wiersbin, Peter	8
Wiese, Karl	2, 4, 5, 11
Wilde, Rainer	9, 14
Will, Gerald	4, 5
Will, Susanne	17
Williams, Beate	11
Willmann, Prof. Rainer	10
Winkenjohann, Siegfried	6
Wischhusen, Dr. Lothar	1, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 17
Wischhusen, Edeltraut	10
Wolsbeck, Maja	5
Worm, Ronald	12
Wrage, Michael	6, 7, 8
Wree, Helmut	5, 11, 17
Wulf, Peter-Biner	8
Zawiasa, Mirko	6
Zimmermann, Anne	9
Zühlke, Egon	5

Die Autoren

Heiko Gauert (53)

Realschullehrer, Journalist und Autor

Ständige Mitarbeit beim Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag (sh:z) und NDR 1-Welle Nord

Veröffentlichungen u.a.:

"Werbung, Jugend und Konsum", Stiftung Verbraucherinstitut, Berlin 1996, 2. aktualisierte und ergänzte Auflage 2000

"Jahrbuch St. Peter-Ording 1996", Fresenborg-Verlag, St. Peter-Ording 1996

"Jahrbuch St. Peter-Ording 1997", Fresenborg-Verlag, St. Peter-Ording 1997

"Jahrbuch St. Peter-Ording Nr. 3", Fresenborg-Verlag, St. Peter-Ording 1998

"Jahrbuch St. Peter-Ording Nr. 4", Fresenborg-Verlag, St. Peter-Ording 1999

"Jahrbuch St. Peter-Ording 2000", Fresenborg-Verlag, St. Peter-Ording 2000

"Jahrbuch St. Peter-Ording 2001", Fresenborg-Verlag, St. Peter-Ording 2001

"Amor an de Diek - und andere Geschichten auf Hochdeutsch un op Plattdüütsch", Fresenborg-Verlag, St. Peter-Ording 1999, 2. Auflage 2001

Plattdeutsche Geschichten u.a. in:
"Bi de Arbeit", NDR (Hrsg.), Quickborn-Verlag, Hamburg 1995

"Lege Tieden", NDR (Hrsg.), Wachholtz-Verlag, Neumünster 1996

"Dat leve Geld", NDR (Hrsg.), Wachholtz-Verlag, Neumünster 1997

"Glück hatt", NDR (Hrsg.), Wachholtz-Verlag, Neumünster 1998

"Jan und Gret", Fresenborg-Verlag, St. Peter-Ording 1997, 2. Auflage 2002

"Schleswig-Holstein" 12/95 und 10/97, SHHB (Hrsg.), Husum Druck- und Verlagsgesellschaft
"Schüler lesen Platt" 5. - 7. Schuljahr, Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein (Hrsg.), Kiel 1999 und 2001

Georg Panskus (58)

Konrektor an der Realschule mit Hauptschulteil St. Peter-Ording, Vorstandsmitglied im Kirchenkreis Eiderstedt, in seiner Freizeit künstlerisch und als Layouter aktiv.

Lesen Sie auch:

Heiko Gauert: "Jahrbuch St. Peter-Ording 1996", Fresenborg-Verlag 1996 (mit einem Gedicht von Thorsten-Detlef Künnemann), € 4,90

Heiko Gauert: "Jahrbuch St. Peter-Ording 1997", Fresenborg-Verlag 1997 (mit zwei Gedichten von Helmut Carstens), € 7,90

Heiko Gauert: "Jahrbuch St. Peter-Ording Nr. 3", Fresenborg-Verlag 1998 (mit zwei Gedichten von Christel Sauerborn), € 7,90

Heiko Gauert: "Jahrbuch St. Peter-Ording Nr. 4", Fresenborg-Verlag 1999 (mit einem Gedicht von Sven Marschalleck), € 7,90

Heiko Gauert: "Jahrbuch St. Peter-Ording 2000", Fresenborg-Verlag 2000 (mit einem Liedtext von Sabine Carstens), € 7,90 (vergriffen)

Heiko Gauert: "Jahrbuch St. Peter-Ording 2001", Fresenborg-Verlag 2001
(mit einer Erzählung von Paul Panskus und einem Gedicht von Ingrid Ross), € 7,90

Heiko Gauert: "Amor an de Diek - und andere Geschichten auf Hochdeutsch un op Plattdüütsch", Fresenborg-Verlag 1999, 2. Auflage 2001, € 9,90

Heiko Gauert, Claus Heitmann, Georg Panskus, Karl-Heinz Peters: "Jan und Gret", Fresenborg-Verlag 1997, 2. Auflage 2002, € 2,20

Alle Bücher erhältlich beim:

Fresenborg-Verlag

Helgoländer Straße 17
25826 St. Peter-Ording

Tel.: 04863-2873
Fax: 04863-7346

eMail: Fresenborg_Verlag@t-online.de

oder im Buchhandel. Dort auch erhältlich:

Heiko Gauert: "Amor an de Diek", in: "Bi de Arbeit", Hrsg.: NDR, Quickborn-Verlag, Hamburg 1995, € 9,90

Heiko Gauert: "De roden Tallen", in: "Lege Tieden", Hrsg.: NDR, Wachholtz Verlag, Neumünster 1996, € 9,90

Heiko Gauert: "Keen sittsame Andrag", in: "Dat leve Geld", Hrsg.: NDR, Wachholtz Verlag, Neumünster 1997, € 9,90

Heiko Gauert: "Keen Fernbedenung", in: "Glück hatt", Hrsg.: NDR, Wachholtz Verlag, Neumünster 1998, € 9,90